Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mk. vierteljährlich; Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich, Ausgabe B: 85 Pfennig monatlich, 2.55 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener General-Anzeiger

Anzeigenpreise: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf., von auswärts 25 Pf. Im Reklameteil: die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1.— Mark, von auswärts 1.25 Mark. Rabatt nach aufliegendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen. Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. s. a.

Fernsprecher für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Berlin W. 9. Postfach 12.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister" gilt, soweit dieselben verbreitet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Unfall zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Nürnberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

Nr. 3. Donnerstag, den 4. Januar 1912. 27. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Deutschland und Rußland.

Berlin, 4. Jan. Eine Delegation des Vorstandes des deutsch-russischen Vereins zur Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen mit dem Sitz in Berlin und Filialen in Petersburg und Moskau besucht im Februar Petersburg, Moskau und andere Plätze Rußlands, um noch engere Beziehungen zu den für den Handel zwischen Rußland und Deutschland maßgebenden Kreise anzuknüpfen. Der seit 12 Jahren bestehende Verein umschließt in seiner Mitgliedschaft die 60 größten Handelskammern mit 20 Verbänden nebst 500 der größten deutschen und russischen Firmen.

Der Kampf um Tripolis.

Wien, 4. Jan. Von türkischer Seite wird der „Neuen Freien Presse" mitgeteilt, daß der Großwesir Said Pascha den Frieden herbeiführen will, fraglich sei aber, ob jetzt schon eine Basis für einen Friedensschluß zu finden sei. Es wäre sehr schwer, einen Ausgleich herbeizuführen, da die Ansichten der beiden kriegführenden Mächte zu erheblich auseinandergingen. Uebrigens habe man jetzt in Konstantinopel mit innerpolitischen Sorgen zu tun. Es müsse abgewartet werden, wie sich die Kammer zum neuen Kabinett Said stellen werde.

Die Revolution in China.

Charbin, 4. Jan. Kommandant Schekhes erhielt 100 000 Taels zur Errichtung einer Wohnung für die Kaiserfamilie und zur Organisation einer Schutzwache, die zur Verstärkung der dorthin bereits früher abgesandten Gardetruppen aus Mongolen gebildet werden soll.

Nanking, 4. Jan. Sunjatsen leistete den Eid als provisorischer Präsident bis zur Anerkennung der Mächte.

Peking, 4. Jan. In der Sitzung der Mandschu-Prinzen im Palast teilte Yanschikai mit, daß viertausend Truppen von Lanchow die Bahnlinie nach Peking bedrohten. Bei Nanking hätten viertausend Revolutionäre den Jangtse überschritten. Bei Lanchow wird bereits gekämpft. — Alle Fremden, mit Ausnahme der Konsuln und der katholischen Missionare verließen Tschengtu; sie kamen wohlbehalten in Lutschau und Jangtsekiang an.

Schanghai, 4. Jan. Die Kaiserlichen in Hanyang schlugen einen Angriff der Aufständischen zurück und eroberten Wutschang teilweise. Ein Drahtbefehl des Kabinetts beendete den Kampf bei veränderter Fronstellung.

Die Spanier in Marokko.

Madrid, 4. Jan. Eine amtliche Depesche aus Melilla meldet: Das Feldlager von Sammar wurde am Dienstag abend beschossen. Oberst Cascajares und drei Soldaten des Regiments San Fernando wurden leicht verwundet. Der Feind wurde zurückgetrieben.

Ein Grenz-Zwischenfall.

Skutari, 4. Jan. Die Montenegriner haben die türkische Position bei Mokra angegriffen, wurden aber von den türkischen Soldaten zurückgeschlagen.

Bergarbeiterausstand in Belgien.

Mons, 4. Jan. Der angekündigte Ausstand der Bergarbeiter hat gestern begonnen. Die Gruben-Direktionen sind geneigt, gewissen Arbeiter-Kategorien Lohnaufbesserungen zu bewilligen. Die Kaufleute haben eine Petition unterzeichnet, worin sie sich mit den Ausständigen solidarisch erklären und sich ebenfalls zu Gunsten der wöchentlichen Lohnauszahlung aussprechen. Zahlreiche Gendarmerie-Patrouillen durchziehen das Ausstandsgebiet, doch hatten sie bisher keinen Anlaß zum Einschreiten.

Prof. Felix Dahn †.

Breslau, 4. Jan. Felix Dahn, der bekannte Schriftsteller und Professor des deutschen Rechts an der Breslauer Universität ist gestern früh kurz vor Vollendung seines 78. Lebensjahres hier gestorben.

Streik an der Belgrader Börse.

Belgrad, 4. Jan. Die Besucher der hiesigen Börse faßten den Beschluß, den Markt bis auf weiteres zu meiden, da sie mit der Börsen-Direktion und der Kurs-Kommission in Differenzen geraten sind.

(Letzte Drahtnachrichten siehe Seite 4.)

Der preußische Etat für 1912.

Vor einigen Tagen brachte die „Nordd. Allg. Ztg." eine kurze Uebersicht über den preußischen Etat für 1912. Nunmehr werden aus dem Etatsentwurf folgende Einzelheiten veröffentlicht:

Der Nettovoranschlag der Staatseinnahmen für das Etatsjahr 1912 weist bei den direkten Steuern einen Reinertrag von 397,9 Millionen Mark, bei den Zöllen und indirekten Steuern einen solchen von 72,5 Millionen Mark auf, zusammen 470,4 Millionen gegen 446,8 Millionen im Etat 1911. Bei den Domänen ergibt sich ein Reinertrag von 14,8 Millionen, bei den Forsten von 71,4 Millionen, zusammen 86,2 Millionen gegen 90,7 Millionen im Etat 1911; bei der Lotterie beträgt der Reinertrag 12,6 Millionen (12,9 Millionen), bei der Berg-, usw. Verwaltung 5,9 Millionen (gegen 14,8 Millionen), bei den Eisenbahnen nach Abzug der Rücklage des Ausgleichfonds ein Reinertrag von 226,8 Millionen (gegen 219,8). Der Gesamtreinertrag der Betriebsverwaltungen beläuft sich auf 329,3 (335,7) Millionen, die Gesamtsumme der Einnahmen auf 799,7 Millionen Mark (782,5 Millionen Mark.)

Der Entwurf weist unter anderem folgende wichtigere Veränderungen auf: 1. Domänen außerordentliche Ausgaben: 5 948 000 Mark für Erwerb und erste Einrichtung von Domänen und Domänengrundstücken (gegen 1911 mehr 648 000 M); 1 350 000 M für die Aufschließungsbahn Berlin—Dahlem (mehr 40 000 M); 335 000 M für Landgewinnungsarbeiten im Regierungsbezirk Schleswig; 664 000 M für Aufschließung der fiskalischen Moore in Ostfriesland (mehr 247 000 M); 250 000 M für Umbau der Kur- und Badehäuser in Schlangenbad, erste Rate (Staatszuschuß im ganzen 800 000 M); 30 000 M für Umbau des Kurhauses usw. in Ems.

2. Forsten. Die Einnahmen aus Holz sind auf 129 Millionen Mark veranschlagt (weniger 1 Million); im Etat des Vorjahres waren 13 Millionen Mark Holz mehr Erlös aus Anlaß des Nonnenfraßes in Ostpreußen enthalten.

3. Direkte Steuern. Die Mehreinnahmen des Ordinariums betragen bei der Einkommensteuer 16,5 Millionen Mark, bei der Ergänzungssteuer 1,6 Millionen Mark, bei den Gebühren 356 000 M.

4. Das Ordinarium der Zölle und indirekten Steuern weist folgende Mehreinnahmen auf 1 715 000 M Vergütungen für Erhebung und Verwaltung der Reichssteuern, 687 000 M Anteil an der Reichserbschaftssteuer, 4½ Millionen Mark Stempelsteuer.

5. Das Ordinarium der Lotterie zeigt 292 000 M Mindereinnahme infolge des Verzichts auf das Mitspielen der Freilose für Rechnung der Staatskasse.

6. Das Ordinarium der Bergwerke weist 4 509 430 M Mehreinnahme aus den Staatswerken auf.

7. Eisenbahnen. Die 2,10 Prozent des statistischen Anlagekapitals der Eisenbahnen, die zur Deckung allgemeiner Staatsausgaben herangezogen werden dürfen, betragen rund 226,8 Millionen Mark (gegen 1911 mehr 7 Millionen). An Reinüberschuß sind veranschlagt 284 225 609 M (mehr 31,9 Millionen Mark) und nach Abzug der Rücklage in den Ausgleichsfonds (57 425 609 M, gegen das Vorjahr mehr 24 948 317 M) noch 226,8 Millionen Mark. Die Mehreinnahmen aus dem Personenverkehr sind auf 35 120 000 M, aus dem Güterverkehr auf 106 930 000 M veranschlagt (aus reiner Verkehrssteigerung je 7 Prozent mehr gegen die Wirklichkeit 1910). Einer Mehreinnahme von 4,4 Millionen für die Ueberlassung von Fahrzeugen steht eine Mehrausgabe von 3,3 Millionen für die Benutzung fremder Fahrzeuge gegenüber. Die Mehrausgaben betragen bei den persönlichen Ausgaben 43 551 700 M; dabei sind 6105 neue etatsmäßige Stellen vorgesehen. Im Extra-Ordinarium stehen 4 354 000 M Einnahmen 124 200 000 M Ausgaben gegenüber, so daß ein Zuschlag von 119 846 000 M erforderlich wird (im Vorjahre 114 240 000 M). Von diesen Ausgaben, die 1,15 Prozent des statistischen Anlagekapitals entsprechen, entfallen 95 697 000 M auf fernere und letzte Raten, 8 203 000 M auf neue Bauten, 20 300 000 M für den Zentralfonds. Außerdem ist in Aussicht genommen, in den nächsten Eisenbahn-Anleihe-Gesetzentwurf für die bestehenden Bahnen einzustellen: 112 Millionen Mark für Beschaffung von Fahrzeugen (gegen 1911 mehr 30 Millionen) und 78 Millionen Mark für zweite und weitere Gleise, für die Herstellung einer Verbindungsbahn bei Bebra und zur Einrichtung elektrischer Zugförderung auf den Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen.

8. Oeffentliche Schuld. Das Ordinarium weist 7 515 597 M und 12 099 689 M Mehreinnahme auf, als Anteil der Bergverwaltung bei der Eisenbahnverwaltung an der Verzinsung und Tilgung der Staatsschulden. Die Mehrausgaben für die Verzinsung betragen 12 734 078 M, darunter 12,8 Millionen für neue Anleihen, die Minderausgaben infolge der gesetzlichen Tilgung 616 819 Mark.

9. Allgemeine Finanzverwaltung. Mehreinnahmen ergeben sich aus dem Anteil am Ertrage der Branntweinsteuer 12 551 164 M, aus dem Anteil am Ertrage der Zuwachssteuer 800 000 M, aus der Dividende der Hibernia-Aktien 137 764 M. Die Mehrausgaben an Matrikularbeiträgen belaufen sich auf 14 735 552 M.

10. Beim Staatsministerium sind neue Stellen für vier Archivare bei den Staatsarchiven vorgesehen.

11. Beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten: eine Ausgabe von 540 000 M für Ankauf und bauliche Herrichtung eines Dienstgebäudes für die Gesandtschaft in Hamburg.

12. Das Ordinarium des Finanzministeriums sieht vor unter anderem: neue Stellen für einen vortragenden Rat im Ministerium und zwölf Regierungsräte bei den Oberpräsidien und Regierungen. Das Extraordinarium fordert unter anderem 160 000 M zur Regelung der preußisch-russischen Landesgrenze und 458 375 M für weitere Raten an Grunderwerbskosten für ein neues Opernhaus in Berlin.

13. Bei der Bauverwaltung zeigen die Verkehrsabgaben infolge Verkehrssteigerung eine Mehreinnahme von 400 000 M. Das Extraordinarium fordert unter anderem 16 146 400 M für Binnenwasserstraßen. Unter den vermischten Ausgaben befindet sich ein Posten von 50 000 M zur Förderung des Luftfahrwesens.

14. Das Ordinarium des Etats für Handel und Gewerbe weist aus Anlaß der Neueinrichtung des Aichwesens 1 591 989 M Mehreinnahmen und 1 271 196 M Mehrausgaben auf, darunter 329 900 M für neue Beamtenstellen. Für das gewerbliche Unterrichtswesen erwachsen 324 726 Mark Mehrausgaben. Das Extraordinarium weist unter anderem folgende Ausgaben auf: 473 450 M für Neueinrichtung des Aichwesens, 106 000 M für Fortführung der Meisterkurse, 30 000 M für das kleingewerbliche Genossenschaftswesen.

15. Das Ordinarium der Justizverwaltung weist 5 555 000 M Mehreinnahmen an Kosten und Geldstrafen auf. Unter den Mehrausgaben erscheinen unter anderem neue Stellen für einen Vortragenden Rat im Ministerium, für fünf Landgerichtsdirektoren, vierzehn Landrichter und sechzig Amtsrichter.

16. Ministerium des Innern. Die Einführung der Reichsversicherungs-Ordnung bringt 125 000 M Mehreinnahmen aus den Einnahmen der Versicherungsämter gegenüber 650 000 M Mehrausgaben.

17. Im Ministerium für Landwirtschaft werden zwei neue Stellen für vortragende Räte vorgesehen. Für landwirtschaftliche Lehranstalten werden 310 270 Mark mehr gefordert, davon 150 000 M für ländliche Fortbildungsschulen und 80 000 M für Wanderhaushaltungsschulen für schulentlassene Mädchen auf dem Lande. Das Veterinärwesen erfordert Mehrausgaben von 1 138 795 M für Entschädigungen für getötetes Vieh bei Viehseuchen und für Zuschüsse an die Provinzialverbände zu Beihilfen für Tierbesitzer, die durch die Seuchenbekämpfung Schaden erlitten haben. Das Extraordinarium weist unter anderem 50 000 Mark als erste Rate zur Durchführung der Viehzählung und 200 000 M zur Förderung der Kultivierung und Besiedelung von Oedländereien.

18. Bei der Gestütverwaltung sind unter anderem an Mehrausgaben eingestellt 176 398 M für die Landgestüte, denen aber 199 779 M Mehreinnahmen gegenüberstehen.

19. Im Kultusministerium wird die Stelle eines vortragenden Rates neu vorgesehen, außerdem für die Provinzialschulkollegien neue Stellen für zwei Schulräte. An Mehrausgaben werden unter anderem gefordert für das Elementarunterrichtswesen 4 190 432 M (ein neues Lehrerseminar und eine neue Präparandenanstalt, neue Stellen für 18 hauptamtliche Kreisschulinspektoren und einen Regierungsschulrat); für Kunst und Wissenschaft 159 557 M (darunter 40 000 M zum Ankauf von Werken nicht deutscher Künstler für die Nationalgalerie); für das technische Unterrichtswesen 148 174 M. Im Extraordinarium sind eingestellt unter anderem 5 169 520 M für Universitäten und Charité (darunter 200 000 M als erste Rate zur Ausfüllung der Lücken in den Beständen der Universitätsbibliotheken); 2 146 150 M für höhere Lehranstalten; 4 734 970 M für Elementarunterrichtswesen (darunter 700 000 M für außerordentliche Kurse zur vermehrten Ausbildung von Volksschullehrkräften); 3 477 900 M für Kunst und Wissenschaft (darunter 1 500 000 M als 5. Rate für Erweiterungs- und Neubauten der Museen in Berlin, 50 000 M für Ausgrabungen im Hinterlande von Lindi am Berge Tendaguru in Deutsch-Ostafrika und 40 000 M als erste Rate zur Ausgrabung und wissenschaftlichen Erforschung des römischen Kaiserpalastes in Trier); 837 913 M für Technisches Unterrichtswesen.

Rundschau.

Deutschland und England.

In einem Neujahrsbriefe an die Geistlichen seines Bezirkes kommt der Bischof von Lincoln auch auf die deutsch-englischen Beziehungen zu sprechen und meint, obwohl die Regierungen beider Länder ängstlich bemüht seien, einen Konflikt zu verhindern, könne es nicht bestritten werden, daß sie einander nicht trauen. Vielleicht könnte diesem Uebel durch einen Wechsel der Diplomatie gesteuert werden. Deutschland sei, vom Standpunkte des Handels betrachtet, ein wertvollerer Freund als Frankreich und die englischen Kaufleute hätten allen Grund, für die deutsche Intervention in Marokko dankbar zu sein.

Unterbrechung der strafrechtlichen Verjährung.

Der preußische Justizminister weist in einer Verfügung an die Justizbehörden darauf hin, daß von der Befugnis, den Lauf der Strafverfolgungs- und der Vollstreckungsverjährung zu unterbrechen, in der Praxis ein zu weitgehender Gebrauch gemacht werde, daß es sogar für eine Pflicht der Strafbehörden gehalten worden sei, in allen erheblichen Fällen rechtzeitig für eine Unterbrechung der Verjährung zu sorgen und so diese praktisch nahezu zu beseitigen. Der Minister sieht sich daher veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß eine wahllose Unterbrechung mit dem Grundgedanken der Verjährung unvereinbar sei und auch dem allgemeinen Rechtsempfinden widersprechen würde. Es sei vielmehr Aufgabe der Strafrechtspflege, in jedem einzelnen Falle sorgfältig zu prüfen, ob es nach den obwaltenden Umständen angezeigt ist, den Eintritt der Verjährung durch eigens hierauf gerichtete Handlungen zu unterbrechen. Die Ersten Staatsanwälte werden ersucht, hiernach die Handhabung der Verjährungsunterbrechung für ihren Geschäftsbereich, insbesondere bei der Strafverfolgung von Verbrechen und Vergehen, durch geeignete Maßnahmen besonders zu überwachen. Die Landgerichtspräsidenten sollen der Handhabung der Verjährungsunterbrechung seitens der mit der Strafvollstreckung betrauten Amtsrichter bei den Geschäftsrevisionen ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

Landwirtschaftliche Genossenschaftsbewegung.

Im Vergleich zum entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres zeigt die landwirtschaftliche Genossenschaftsbewegung im Monat November 1911 eine merklich gesteigerte Zunahme. Es wurden neu errichtet 108 — gegen 71 — aufgelöst 20 — gegen 20 — so daß eine Zunahme von 88 — gegen 51 — Genossenschaften verbleibt. Neu gegründet wurden: 54 Spar- und Darlehnskassen, 11 Bezugs- und Absatz-Genossenschaften, 4 Molkereigenossenschaften, 2 Mischverwertungs-Genossenschaften und 37 sonstige Genossenschaften. Bei diesen Neugründungen ist die beschränkte Haftpflicht bei 4 Spar- und Darlehnskassen, 8 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 2 Molkereigenossenschaften, 2 Milch-

verwertungsgenossenschaften und 30 sonstigen Genossenschaften vertreten, während die übrigen die unbeschränkte Haftpflicht gewählt haben. Die sonstigen Genossenschaften sind: 19 Elektrizitätsverwertungs-, 7 Wasserleitungs-, 4 Viehverwertungs-, 2 Winzergenossenschaften, 1 Dampfdresch-, 1 Motorpflug-, 1 Pferdezucht-, 1 Geflügelzucht- und 1 Viehweidegenossenschaft. In Liquidation sind getreten: 3 Spar- und Darlehnskassen, 4 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 2 Molkereigenossenschaften, 1 Milchverwertungsgenossenschaft und 10 sonstige Genossenschaften. Nach den Aufzeichnungen des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften bestehen hiernach im Deutschen Reiche bei einer Vermehrung von 88 landwirtschaftlichen Genossenschaften im Monat November am 1. Dezember 1911: 98 Zentral-Genossenschaften, 16 139 Spar- und Darlehnskassen, 2321 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 3266 Molkereigenossenschaften, 152 Milchverwertungsgenossenschaften und 3157 sonstige Genossenschaften, zusammen 25 133 landwirtschaftliche, dem Genossenschaftsgesetz unterstellte Genossenschaften.

Winzergenossenschaften.

In der Zeitschrift „Weinbau und Weinhandel" finden sich über die Ursachen der geschäftlichen Schwierigkeiten von Winzergenossenschaften folgende Ausführungen: „Leider muß in den meisten Genossenschaften immer noch angekämpft werden gegen zu hohe Bezahlung der Trauben mit dem von Banken aufgenommenen Geld. Bei Ernten, die nach Qualität und Quantität gering sind, haben manche Vereinsvorstände in den schlechten Zeiten zuweilen schwere Kämpfe mit den Mitgliedern zu bestehen. Es fehlt nicht an Winzern, die den erst zu erzielenden Gewinn schon im Herbst im voraus verteilt haben möchten. Wird auf solcher Grundlage gewirtschaftet und es treten die Voraussetzungen für entsprechend guten Verkauf nicht ein, so war die ganze Rechnung falsch und der Gewinn bleibt überhaupt aus. Es ist auch zu beachten, daß das wünschenswerte Einvernehmen zwischen Winzergenossenschaften und Handel dadurch nicht gefördert wird, denn wenn der Verein die Trauben hoch bezahlt, so verlangen die Nichtmitglieder in der betreffenden Gemeinde vom Weinhändler möglichst noch mehr, und den größten Vorteil von Winzervereinen haben dann diejenigen, welche außerhalb der Organisation stehen und freihändig verkaufen. Durch die ablehnende Haltung, die der Weinhandel den Winzergenossenschaften gegenüber von Anfang an einnahm, wurden manche von diesen oft zum Kleinverkauf gedrängt. Der ganze Betrieb und vor allem das Rechnungswesen wird dadurch ungemein erschwert. Es wird zuviel Kredit in Anspruch genommen, so daß die Winzervereine oft mit vielen Ausständen bei Privaten und Wirten zu rechnen haben, die erst dann bezahlen wollen, wenn sie wieder bestellen. Verfügt der Verein über größeren Vorrat, so ist es oft kaum möglich, solchen beim Kleinverkauf überhaupt ganz abzusetzen. Es ist sehr schwer, vom Verkauf im kleinen zum Verkauf im großen überzugehen, d. h. zum Verkauf lediglich an den Handel. Aber in einer so weinarmen Zeit wie der gegenwärtigen ist der Versuch zu solchem Wechsel keineswegs aussichtslos. Es ist wahrscheinlich, daß das Winzergenossenschaftswesen noch weiter zunimmt, daß namentlich auch die Zahl der Mitglieder einiger Genossenschaften sich erhöht. Dann sollte aber überall nicht nur auf naturreines Produkt gehalten werden, sondern auch auf Befolgung dieser einfachen Grundsätze: „Sparsamkeit bei der ganzen Einrichtung, besonders beim Bau; nicht zu hohe Bewertung der Trauben der Mitglieder, damit die Möglichkeit eines Gewinnes bleibt; Verkauf im großen, wo irgend möglich lediglich an den Handel und nur gegen Barzahlung."

Stundung von Geldstrafen.

Durch Erlaß vom 19. November hat der Kaiser den Justizminister ermächtigt, über die Stundung von Geldstrafen und den Aufschub und die Unterbrechung von Freiheitsstrafen selbst zu entscheiden und diese Befugnis den untergebenen Behörden zu übertragen. Nach dem neuesten „Justizministerialblatt" ist den Ersten Staatsanwälten beim Landgericht die Befugnis zum Strafaufschub bis zu 6 Monaten, den Oberstaatsanwälten bis zu 1 Jahr, in amtsgerichtlichen Sachen den Amtsrichtern bis zu 1 Monat übertragen. Die häuslichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Verurteilten sollen möglichst geschont werden.

Ein verspätetes Rundschreiben.

Ein Berliner Oberlehrer übermittelt dem „Berl. Tagebl." folgendes vervielfältigte Rundschreiben, das ihm jetzt zugegangen ist:

„Auf Grund einer Verfügung ersuche ich Sie, sich zu vergewissern, ob Sie in die Wählerliste eingetragen sind.

Berlin, d. 28. 12. 11."

(folgt der Name des Direktors.)

In Berlin haben wie in ganz Preußen die Wählerlisten nur bis zum 21. Dezember ausgelegen. Die obige Aufforderung kam also einige Posttage zu spät.

Verrat von türkischen Geheimdokumenten.

Ein Beamter des Großwesirats in Konstantinopel wurde unter dem Verdachte verhaftet, mehreren Botschaftsdragomanen Geheimdokumente verkauft zu haben. Eine Durchsuchung des Bureaus des Beamten ergab reiches Belastungsmaterial. Daraufhin wurden weitere drei Beamte des Ministeriums des Innern verhaftet.

Meuterei in einem englischen Uebungslager.

Von einem erstaunlichen Vorgang, von dem bisher nichts bekannt wurde, wird der „Preß Association" aus Portsmouth berichtet. Danach brach in einem Militärübungslager nahe bei Petersfield am 21. Dezember eine ernsthafte Meuterei aus. Die Soldaten waren erbittert, daß ihnen am Neujahrstag nicht für den ganzen Tag Urlaub bewilligt wurde, zertrümmerten ihre Hütten und bombardierten die Quartiere der Offiziere mit Ziegeln. Diese und die Sergeanten hatten einen Zusammenstoß mit den Gemeinen. Mehrere Sergeanten erhielten Bajonettwunden, einer eine gefährliche Schußwunde. Verhaftungen sind bisher nicht vorgenommen worden. Der Kommandant erklärt demgegenüber, daß es sich um keine Meuterei, sondern nur um eine Schlägerei gehandelt habe.

Die ständige Zuckerkommission in Brüssel

hat, wie bekannt, kürzlich beschlossen, die Erörterung des russischen Antrags auf Erhöhung des Ausfuhrkontingents für das laufende Betriebsjahr mit der Verhandlung über die Verlängerung der Brüsseler Konvention zu verbinden. Nachdem die von Rußland für die Verlängerung der Konvention gemachten Vorschläge als unannehmbar bezeichnet worden sind, ist von anderer Seite ein Vermittlungsvorschlag gemacht worden. Dieser Vorschlag empfiehlt die Verlängerung der Konvention vom 1. September 1913 ab um fünf Jahre unter Aufrechterhaltung der bisherigen Kontingentziffern von 200 000 Tonnen, Zulassung einer Erhöhung dieses Kontingents unter so ungewöhnlichen Verhältnissen wie sie in diesem Jahre vorliegen und Erhöhung des russischen Kontingents für 1911/12 um 300 000 Tonnen. Um dem Zuckerhandel und der Zuckerindustrie Gelegenheit zu geben, ihren Standpunkt demgegenüber geltend zu machen, hat der Staatssekretär des Reichsschatzamts Wermuth auf den 15. Januar d. J. Vertreter der beteiligten Kreise zu einer Besprechung eingeladen.

Ländliche Fortbildungsschulen.

Im nächsten preußischen Etat wird eine Erhöhung der Mittel für das ländliche Fortbildungsschulwesen angefordert werden, und zwar handelt es sich um eine Förderung der Wanderhaushaltungs-Schulen, ländlicher Fortbildungsschulen und Winterschulen. Besondere Aufmerksamkeit und Fürsorge soll, wie wir hören, den Wanderhaushaltungs-Schulen zugewendet werden. Die Wanderhaushaltungs-Schulen, von denen im Jahre 1894 in Preußen nur 2 bestanden (Hessen-Nassau) haben sich, nachdem vor kurzem den Schulunternehmern staatliche Beihilfen zugesichert werden konnten, außerordentlich schnell entwickelt und zwar nur in einem verhältnismäßig kleinen Teile des Landes hat man sich gegen ihre Einrichtung vorläufig ablehnend verhalten zu müssen geglaubt. Bis zum Oktober 1911 waren bereits Anträge auf staatliche Unterstützung von über 100 Schulen gestellt. Die Zahl der tatsächlich vorhandenen Schulen dürfte aber weit größer sein.

Es ist also nach Lage der Dinge für 1912 eine weitere erhebliche Vermehrung der Wanderhaushaltungs-Schulen zu erwarten, wofür erhöhte Mittel notwendig werden. Tatsächlich haben jetzt alle Provinzen mit Ausnahme von Ostpreußen und Pommern, die Absicht, künftig bei der Unterstützung des Wanderhaushaltungs-Schulwesens mitzuwirken. Ganz besonderes Gewicht ist nun auf die beschleunigte Heranbildung zahlreicher weiblicher Lehrkräfte, die auch den ländlichen und landwirtschaftlichen Anforderungen gewachsen sind, zu legen, und hierfür soll gleichfalls ein Teil der erhöhten Etatsmittel Verwendung finden. Die Kreiskommunalverbände, die die Errichtung einer ländlichen Wanderhaushaltungsschule zwar schon beschlossen, die Eröffnung aber noch hinausgeschoben haben, verlangen bei den Anforderungen an die Lehrkräfte vielfach nicht nur fachlich weitestgehende Vorbildung, sondern auch, daß die Lehrerinnen mit den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen ihres Wirkungsgebietes völlig vertraut sein sollen, so daß sie sich dem Geschmack und den Gewohnheiten der Einwohner, sowie dem Denken und Empfinden der Schülerinnen anzupassen verstehen. Es ist deshalb auch bereits dem Gedanken Ausdruck gegeben worden, daß die benötigten Lehrerinnen aus der Heimat heraus gewählt und mit Staatsbeihilfen an den Frauenschulen herangebildet werden sollen.

Neues aus aller Welt.

Zu den Massenvergiftungen in Berlin. In der Berliner Stadtverordnetenversammlung werden demnächst die Massenerkrankungen der Asylisten Gegenstand der Erörterung bilden. Die Fraktionen der alten und der neuen Linken sowie die sozialdemokratische Fraktion ersuchen in Dringlichkeitsanträgen den Magistrat um Auskunft über die Vergiftungen und um Auskunft über die von der städtischen Verwaltung getroffenen Maßnahmen.

Drei Kinder durch einen Briefträger gerettet. Durch einen Briefträger wurden am Neujahrstage drei kleine Kinder bei einem Brande in der Neuen Königstraße in Berlin gerettet. Der Beamte bemerkte beim Bestellen von Briefen, daß aus einer Wohnung Rauch hervorquoll. Kurz entschlossen drang er ein und brachte noch vor der Ankunft der Feuerwehr die in Lebensgefahr schwebenden Kinder in Sicherheit.

Familien-Drama. In Weißensee versuchte in der vorletzten Nacht der Kutscher Julius Müller aus der Sedanstraße sich selbst und seine vier Kinder im Alter von 1½ bis 11 Jahren mit Leuchtgas zu vergiften. Das jüngste Kind ist gestorben, die andern konnten gerettet werden. Müller stellte sich selbst der Polizei und wurde verhaftet. Grund zur Tat sind eheliche Zwistigkeiten.

Den Tod in den Flammen fand eine 47jährige Frau in Charlottenburg. Sie hatte sich vor einiger Zeit von ihrem Manne getrennt, bereue es aber bald. Als ihr Gatte eine Aussöhnung ablehnte, verfiel die Frau in Schwermut. Am Dienstag legte sie ihre besten Kleider an, übergoß diese mit Petroleum und zündete sie an. Auf die gellenden Schmerzensschreie der Unglücklichen, die über und über in Flammen gehüllt war, eilten die Wirtsleute hinzu. Es gelang mit vieler Mühe das Feuer zu ersticken. Die Frau wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht, wo sie alsbald ihren Verletzungen erlag.

Eine Familien-Tragödie spielte sich gestern mittag gegen 2 Uhr in Chemnitz ab. Der dort wohnende 32 Jahre alte stellungslose Kaufmann Walter Gerhardt geriet mit seiner Frau in Streit und schlug ihr mit einem Beile den Schädel ein. Darauf erhängte er sich an einem Lampenhaken. Als man die Frau fand, gab sie noch Lebenszeichen von sich, jedoch ist es ausgeschlossen, daß sie am Leben erhalten werden kann. Zwei Kinder des Ehepaares sahen alles mit an, zwei andere waren außer dem Hause.

Zum Diebstahl im Stuttgarter Haupt-Postamt. Es ist nunmehr festgestellt worden, daß insgesamt zehn Wertbriefe, die an die württembergische Hypothekenbank gerichtet waren, gestohlen wurden. Die gestohlenen Wertbriefe sind zusammen mit rund 5000 M deklariert. Es befinden sich darunter 3000 M in bar, der Rest besteht aus Pfandbriefen und Zinscoupons. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei waren bisher erfolglos.

Drei Knaben ertrunken. In Mooseweiher bei Schnaitsee in Oberbayern brachen vier Schulknaben ein. Drei gerieten unter das Eis und kamen um. Die Leichen sind bereits geborgen.

Ein Schulknabe als Mörder. In Sielow bei Kottbus erschoß ein 13jähriger Bursche einen achtjährigen Knaben. Der jugendliche Mörder verscharrte die Leiche im Felde. Er wurde verhaftet.

Eine Ortschaft in Gefahr. Um die Ortschaft Waunlyd in England hegt man ernste Befürchtungen. Die Ortschaft ist größtenteils von Grubenarbeitern bewohnt. Ein Hügel, an welchen sich die Ortschaft anlehnt, ist seit einigen Tagen ins Rutschen gekommen, verursacht durch die Regengüsse der letzten Zeit. Viele Häuser weisen bereits Risse auf und die Landstraße ist teilweise verschüttet, sodaß der Verkehr unterbrochen ist. Mehrere Wohnhäuser mußten geräumt werden. Die Behörden haben alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um eine Katastrophe zu verhindern. Zahlreiche Rettungsmannschaften sind zur Verfügung gestellt worden, um die notwendigen Arbeiten auszuführen, damit der Verkehr mit der Ortschaft aufrecht erhalten bleiben kann.

Zur Flucht des Hauptmanns Lux. Der französische Sprachlehrer, gegen den der Verdacht vorliegt, er habe an der Flucht des Hauptmanns Lux mitgewirkt, ist in Frankenstein verhaftet worden.

Jugendliche Straßenräuber. Auf der Landstraße in der Nähe von Majenne in Frankreich überfielen zwei noch nicht 15jährige Burschen einen landwirtschaftlichen Arbeiter namens Gaismou, schlugen ihn nieder und beraubten ihn seiner Barschaft. Der 54jährige Mann kannte die beiden Straßenräuber, zeigte sie an und sie konnten sie bald dingfest gemacht werden.

Zur Reichstagswahl.

Wahlvorbereitungen in Nassau.

Biebrich, 4. Jan. Am Dienstag abend sprach im Saalbau Bellevue Generalmajor von Kloeden in einer Wählerversammlung der Zentrumspartei. Nach einigen Worten der Begrüßung des Herrn Kreuter an die zahlreich Erschienenen entwickelte der Reichstagskandidat sein Programm, aus dem als für Biebrich wichtig hervorzuheben ist, daß Generalmajor v. Kloeden alle Hebel in Bewegung setzen will, um die Verlegung der Unteroffizierschule zu verhindern. Interessante Auf-

Der Ball.

Skizze von Georg Persich.

Die Franziska ordnete den Nachlaß der Mutter.

Was verstand er davon? Was wußte er, welche Sachen auszusondern, welche aufzuheben waren? Das konnte am besten eine Frauenhand, eine Tochterhand.

Ihm war ja alles einerlei, er war so stumpf und benommen. Sein Leben war leer geworden. Die Frau hatte ihm den Inhalt gegeben — sechsundzwanzig Jahre lang. Und diese Leere würde bleiben, immer. Das eine fühlte er klar. Es lastete bleischwer auf ihm.

Die Franziska kam bald mit diesem, bald mit jenem Stück. „Was soll damit werden?" — „Das Kleid ist doch gänzlich unmodern!" — „Solch einen Kragen trägt man nicht mehr." — „Die Handschuhe — mir passen sie nicht." Und dies und das — — —

„Mach' damit, was du willst," erwiderte er. Aber jedesmal gab's ihm einen Stich ins Herz. Das Kleid, das unmodern sein sollte, hatte seine Emma so oft getragen, und wie gut hatte sie darin ausgesehen! Und der Kragen und die Handschuhe waren auch ihr eigen gewesen, der tote Stoff durchdrungen von ihrer Lebenswärme.

Freilich, man konnte nicht alles aufbewahren, konnte nur einiges behalten zur Erinnerung.

Und wieder war seine Antwort: „Tue was du willst damit! Du weißt ja doch am besten —"

Andere Schranktüren und Schubladen wurden geöffnet, Zeuge raschelten, Leinen knitterte.

Aber dann kam die Tochter doch noch einmal, und sie hatte auf ihrem Gesicht einen spöttischen Ausdruck, den er nicht verstand.

„Weshalb hat Mama wohl diesen alten Gummiball aufgehoben? Er lag, in Seidenpapier eingewickelt, in der Kommode."

Es war ein kleiner bunter Ball, der nicht mehr als zwei oder drei Groschen gekostet haben konnte, ein bescheidenes Spielzeug.

„Wäre der Lack nicht so abgesprungen und die Luft fast heraus, könnte ich ihn für Elli mitnehmen."

Ja, die Enkelin sollte nur noch damit spielen.

„Nein, er ist zu schlecht. Elli hat so schöne Bälle. Ich werde ihn ins Feuer werfen."

Er nahm das Bällchen und hielt es nachdenklich in der Hand. Was hatte es doch gleich für eine Bewandtnis damit?

Seine Frau hatte ihm mal vor vielen, vielen Jahren einen solchen kleinen Gummiball gezeigt und dazu gesagt —

Die Tochter war schon lange wieder beim Ordnen und Aufräumen, als er sich darauf besann. Ja, so war es gewesen — er wußte es nun bestimmt.

Die Franziska ging ein paar Jährchen zur Schule, da hatte ihre Mutter eines Tages recht bittere Klage über sie geführt.

Das Kind sei so eigensüchtig, gönne keinem etwas, wolle alles für sich haben. Es sei ein häßlicher Charakterzug, der immer schärfer hervorträte.

Heute habe es vom Spielplatz diesen Ball mitgebracht. Er müsse einem anderen Kinde gehören; aber aus dem Mädchen sei nicht herauszubringen, wie es dazu gekommen sei. Sie habe es mit Güte und mit Strenge versucht. Vielleicht gelinge es ihm, dem Vater.

Es war ihm ebensowenig gelungen. Das Kind gab keine offene Antwort. Als er mit Schlägen drohte, wollte es den Ball gefunden haben, und blieb dabei, aber man merkte, daß das eine Lüge war.

Seine Fränzi log und war verstockt, da war ihr auch schon noch mehr zuzutrauen.

Die Mutter ging am nächsten Tage mit auf den Spielplatz und horchte herum, ob einem Kinde ein Ball abhanden gekomen sei.

Das erfuhr sie nicht, aber sie sah, wie man ihre Fränzi mied, wie niemand mit ihr spielen mochte.

Und das betrübte sie erst recht. Und zu ihm sagte sie nachher: „Wir müssen etwas versehen haben. Aber es ist wohl noch nicht zu spät, den Fehler zu verbessern. Die Fränzi muß anders werden — ein gutes, aufrichtiges Kind. Wenn ich glaube, daß sie es geworden, werde ich ihr den Ball wieder zeigen. Spricht sie dann die Wahrheit und gesteht, was sie jetzt verheimlichte, wird sie keiner Lüge mehr fähig sein, und wir dürfen ihr vertrauen."

Die Franziska kannte den Ball nicht. Der Vorfall in ihrer Kindheit mußte keinen Eindruck auf sie gemacht haben, und die Mutter hatte sich nicht veranlaßt gesehen, sie daran zu erinnern.

Was konnte man daraus schließen?

Es war kein zärtliches Verhältnis zwischen Mutter und Tochter gewesen, selbst in der letzten Zeit nicht.

Sie pflegte die Kranke auch nicht, kam nur zuweilen mit vor. Ihre eigenen Familienpflichten nahmen sie angeblich so in Anspruch.

Aber als die Mutter gestorben war, da blieb sie.

Und er sollte sich um nichts sorgen, alles ihr überlassen.

Und sollte zu ihnen ziehen. Eine ruhige Stube nach hinten heraus hätten sie frei. Vorn würde ihn ja der Straßenlärm stören.

Die entbehrlichen Sachen würde man verkaufen, einige der besseren können sie ja bei sich einstellen.

Und über sein Testament hatte sie ihn auch schon ausfragen wollen und darauf angespielt, ob er denn nicht sein kleines Vermögen in ihres Mannes Geschäft stecken wolle.

Hatte sie schon eine Träne vergossen, ein Wort des Schmerzes gefunden, einen Laut der Liebe für die Tote, für ihn?

Er drückte den Ball zusammen. Er drückte etwas in sich zusammen. Was konnte ihm noch weh tun? Und doch!

„Es ist nun gut," sagte er, als die Tochter zum Fortgehen rüstete, um am nächsten Tage wiederzukommen und das Aufräumen fortzusetzen. „Das andere mag so bleiben. Es wird auch sonst alles bleiben, wie es war, unverändert."

Sie verstand ihn wohl nicht gleich, sah auf seine Hand.

„Da hast da ja noch immer den Ball!" meinte sie. „Ich könnte ihn doch für Elli mitnehmen. Ein Weilchen läßt es sich schon noch damit spielen."

Er schüttelte den Kopf.

„Auch den möchte ich noch behalten und aufbewahren. Gerade den!"

Allerlei.

Schopenhauer und Wagners Nibelungen. Das Handexemplar Schopenhauers der Nibelungendichtung von Richard Wagner ist vor kurzem vom Dresdener Antiquar Berling erworben und von diesem weiterverkauft worden (wohl an das Haus Wahnfried in Bayreuth). Es handelt sich hier um ein höchst kostbares Buch. Wagner ließ 1853 seine Nibelungendichtung (erste Fassung) in fünfzig Privatexemplaren drucken, „zu dem Zwecke einer vertraulichen Mitteilung an Freunde und solche, bei denen ich eine besondere Teilnahme an dem Gegenstande voraussetzen darf". Auf der Rückseite des ersten Titelblattes wahrt er sich alle Rechte. „Sollte ein leicht denkbarer Zufall dieses Buch einem Unberufenen in die Hände führen, der die Bestimmung desselben verkennend, es schlechthin für ein literarisches Produkt hielt und sich genötigt fühlte, auf irgendeine Weise es vor die literarische Oeffentlichkeit zu ziehen, so erachte ich mich im Recht, wenn ich ein solches Beginnen der gebühren-

schlüsse bot auch der Redner über die deutsche Kolonialpolitik. Die Ausführungen wurden sehr beifällig aufgenommen. Alsdann sprach Kaufmann Knobler-Wiesbaden als Vertreter der Mittelstandspartei. Er verbreitete sich hauptsächlich über die neue Reichsversicherungsordnung. Nach einem Schlußworte des Herrn Kreuter wurde die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

Idstein, 4. Jan. Am Samstag abend sprach in der neuen Turnhalle in einer sozialdemokratischen Versammlung Stadtverordneter Rudolph-Frankfurt. — Am Neujahrstage sprach in Engenhahn in einer Zentrumsversammlung der Arbeitersekretär Wagner-Limburg. — Die fortschrittliche Volkspartei hält diese Woche in Wörsdorf, Walsdorf, Ballrabenstein, Esch, Bermbach, Steinfischbach, Oberseelbach, Niederseelbach, Niedernhausen, Erstiel, Heftrich, Reichenbach, Niederems, Wüstems, Oberems Versammlungen ab, in welchen Herr Goll sich den Wählern vorstellt.

Homburg v. d. H., 4. Jan. Gestern abend waren hier die Zentrumswähler versammelt. Den Vorsitz über die stark besuchte Versammlung führte Herr Weißhaupt. Landessekretär Gothardt gab eine Revue über die Toten des verflossenen Reichstages; als Aufgaben der neugewählten Reichstagsmitglieder stellte er auf: Festhalten an der Zollpolitik und Bekämpfung der Teuerung. — Professor Dr. Spahn-Straßburg beschäftigt sich mit den politischen Konstellationen im Wahlkreise Höchst-Homburg-Usingen. Mit einem Aufruf zur Vertretung der Zentrumsinteressen schloß Herr Weißhaupt die Versammlung.

Lokales.

Wiesbaden, den 4. Januar.

Die Selbstversicherung der Städte.

A. Die Haushaltspläne der Stadt Wiesbaden für das Jahr 1912 geben auch Aufschluß darüber, welche Summen aufgewendet werden für Versicherungen gegen Feuer, Unfall etc. Stellt man die einzelnen Posten zusammen, so kommt ein ganz erklecklicher Betrag heraus. Die Reihe der versicherten Gebäude und oft auch die Höhe der Prämie, bemessen nach dem wertvollen Inhalte der Gebäude läßt diese hohen Versicherungssummen begreiflich finden. Die Notwendigkeit der Versicherungen sei unbestritten; auch die Versicherung bei Unfällen in städtischen Betrieben hat sich erst kürzlich anläßlich des Prozesses auf Schadenersatz, gegen die Kurverwaltung gerichtet, als unentbehrlich gezeigt. Dazu kommt, daß durch die Uebernahme der Elektrischen in städtische Regie diese Ansprüche auf Schadenersatz wachsen, da gerade aus diesem Betriebe nachgewiesenermaßen den Städten oft große Lasten entstehen.

Wenn daher die Stadtväter die hohen Prämien bewilligen, so geschieht dieses lediglich im Interesse der Stadt und ihrer Bürger. Dennoch hat man in diesen Zeiten, da das Wort „sparen" in aller Aufdringlichkeit in die Erscheinung treten muß, auch nach einem Modus gesucht, welcher den Städten bezüglich der Versicherungen eine Erleichterung schaffen und eine Erhaltung der Prämiengelder gewährleisten könnte. Auch im hiesigen Magistrat wurde schon die Frage der Selbstversicherung erwogen, jedoch will man mit Recht vorerst die Erfahrungen anderer Städte abwarten. Es dürfte daher interessieren, wie gegenwärtig die Stadt Halle auf dem Gebiet des Versicherungswesens einen recht bemerkenswerten Versuch unternimmt. Die Stadt lehnt es ab, sich wegen der Haftpflicht der städtischen Straßenbahn bei einer Privatversicherung oder bei der Haftpflichtgemeinschaft deutscher Straßenbahnen zu decken, und schafft sich dafür einen Selbstversicherungsfonds. Halle war die erste deutsche Stadt, die vor etwa fünf Jahren hinsichtlich der Feuerversicherung der städtischen Gebäude — abgesehen von einigen besonders gefährdeten Besitzstücken — den Vertrag mit privaten Gesellschaften löste und die Selbstversicherung einführte, indem sie jährlich einen bestimmten Betrag, der über die den Versicherungsgesellschaften gezahlte Prämie wenig hinausging, in einen besonderen Fonds legte. Die Einrichtung hat sich bisher ausgezeichnet bewährt; der Fonds ist längst auf über 100 000 M angewachsen, selbst die Gegner von damals, die das Risiko der Stadtverwaltung für zu hoch hielten, sind inzwischen Freunde der Selbstversicherung geworden. Durch diesen Erfolg ermutigt, beschlossen nunmehr Magistrat und Stadtverordnetenversammlung, auch für die Haftpflicht der Straßenbahn einen Selbstversicherungsfonds einzurichten. Sie wurden darin noch durch die Tatsache bestärkt, daß die meisten Privatversicherungsgesellschaften sich von der Uebernahme einer derartigen Haftversicherung zurückgezogen haben und nur eine Versicherung im Auslande sich bereit erklärt hat zur Uebernahme des Risikos, wofür sie aber Prämien setzte von 10—12 000 M im Jahr, die nach Ansicht der städtischen Behörden das Maß des Risikos weit überschritten. Die Hallesche Straßenbahn ist bisher wie auch die Wiesbadener bei der Haftpflichtgemeinschaft deutscher Straßenbahnen versichert gewesen. Wegen der Leitung des Umlageverfahrens und des Stimmrechts sind aber in letzter Zeit Differenzen entstanden; namentlich zahlreiche städtische Straßenbahnen im Rheinland und in Westfalen sind unzufrieden geworden, und der Erfolg war, daß Betriebe mit zusammen etwa einem Zehntel Roheinnahme bereits aus der Gemeinschaft ausgetreten und mit der Begründung einer neuen Haftpflichtgemeinschaft beschäftigt sind. Damit aber dürfte auch die für Wiesbaden wichtige Frage aktuell werden, ob die so geschwächte Haftpflichtgemeinschaft noch stark genug ist, das Risiko der Stadt zu tragen.

Ist aber erst in einem Ressort ein Anfang gemacht mit der Selbstversicherung, so werden die übrigen schon nachfolgen, denn schließlich darf man als gewiß voraussetzen, daß die Stadt Wiesbaden bei der Höhe ihres Etats auch selbst das Risiko der Versicherung tragen kann.

* * *

Wiesbadens Gäste. Es sind neuerdings hier eingetroffen: Baronin von Boecop-Amersfoort (Villa Rupprecht) — Dr. von Ehrenthal-München (Central-Hotel) — Graf von Hardenberg-Neu Hardenberg (Rose) — Hauptmann von der Heyden-Koblenz (Nassauer Hof) — Rittmeister von Kobe-Darmstadt (Fürstenhof) — Baron v. Massow-Berlin (Rose) — Oberleutnant von Rippold-Karlsruhe (Gr. Burgstraße 14) — Graf von Platen-Hallermund-Kassel (Quisisana) — von Slasky-Warschau (Rose) — de Sola-London (Pension Rupp) — Major von Stwolinski-Flensburg (Kölnischer Hof) — Baron Taets van Amerongen-Utrecht (Park-Hotel) — Oberstleutnant von Wahlen-Jürgaß-Köln (Sanatorium Dr. Schütz) — Graf Zedlitz-Graz (Dotzheimerstraße 20).

Ein alter 80er. Dieser Tage verstarb im 85. Lebensjahre Generalmajor z. D. Karl von Lengerke. Der Verstorbene war von 1863 an Hauptmann und Kompagniechef der 7. Komp. im früheren Kurh. Leib-Gardereiment und wurde gleich seinem Bruder Ferdinand, welcher als Prem.-Leutnant im genannten Regiment diente, am 30. Oktober 1866 in das Inf.-Regt. Nr. 80 versetzt. Er war bis zur Schlacht bei Wörth Hauptmann und Komp.-Chef der 11. Kompagnie des 3. Bataillons. Nach der Schlacht bei Wörth wurde er mit der Führung des 1. Bataillons betraut, im September 1870 zum Kommandeur des 1. Bataillons Füsil.-Regts. von Gersdorff ernannt. Nach seiner Beförderung zum Oberstleutnant am 22. März 1876 wurde er am 18. September 1880 zum Oberst befördert. An Orden besaß Generalmajor von Lengerke außer dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und den Kronenorden 2. Klasse.

Erfolg einer Wiesbadener Künstlerin. Die hier bestens eingeführte Sängerin Frau Maria Thon-Zintgraff wirkte als Solistin im Weihnachtskonzert des Hachenburger Männergesangvereins mit. Ihr Sopran und die künstlerisch vertiefte Vortragsweise fanden in der Arie „Die Sonne lacht" aus Samson und Dalila, „Liebestreu" von Brahms, „Ständchen" von Schubert und „Im Herbst" von Franz reichen Beifall. Im Duett „Nun bist du worden mein eigen" von Hildach, in dem Konzertsänger Bachem ihr Partner war, wußte die Sängerin, die durch Blumen und zahlreiche Hervorrufe geehrt wurde, eine Glanzleistung zu geben.

Immobilienversteigerung. Am Dienstag wurde vor dem hiesigen Amtsgericht das dem Versicherungsagenten Paul Harder hier gehörige, Platterstraße 65 belegene Wohnhaus mit Werkstätte und Arbeiterschuppen, 6 Ar 33 qm Fläche umfassend, nebst dem Anteil an dem Zugangsweg im Gesamtwert von 18 000 Mark versteigert. Das Höchstgebot mit 13 800 M gab dabei Heinrich Krug hier ab, dem auch gleich der Zuschlag erteilt wurde.

Für treue Dienste. Im zweiten Halbjahr 1911 wurden von der Handelskammer Wiesbaden 60 Ehrenurkunden für 25jährige Tätigkeit in einem Betriebe verliehen. Im Kreise Wiesbaden-Stadt erhielten Ehrenurkunden Lackierer-Werkmeister Joseph Schmidt bei der Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H.; Schreiner Christian Nuß (30 Jahre) bei der Firma Moritz Herz u. Ko.; Vorarbeiter Joseph Ueberreck bei Kohlen-Verkaufsgesellschaft m. b. H.; Prokurist Karl Bender und Portier Johann Schuck bei der Wiesbadener Staniol- und Metallkapselfabrik A. Flach in Wiesbaden. Im Kreise Wiesbaden-Land erhielten Ehrenurkunden Tobias Siegfried bei der Firma Karl Graeger in Hochheim; Karl Hirschochs und Wilhelm Standke bei der Firma Kalle u. Ko., A.-G. in Biebrich; Adam Schneider und Emil Schmidt bei der Firma „Rheingold" Söhnlein u. K., Rheingauer Schaumweinkellerei in Schierstein; Prokurist Friedrich Ludwig Lohr bei der Firma Brandscheid u. Beyrauch in Biebrich.

Untreue im Amte hat sich der Direktor L. einer hiesigen Fürsorgekasse zu Schulden kommen lassen. Bei einer Nachprüfung der Bücher stellte sich u. a. heraus, daß er den Direktorposten von dem früheren 1. Vorsitzenden für 1140 M gekauft, diese Summe aber zu Lasten der Kasse verrechnet hatte. Außerdem hat er in Darmstadt, seinem jetzigen Wohnorte, einen Privatwechsel in Höhe von 640 M aus den Kassengeldern gedeckt; ferner hat L. kleinere und größere Beträge, die durch Postanweisung an die Kasse eingezahlt waren, unterschlagen. Im ganzen dürften die Veruntreuungen etwa 3000 M betragen. L. war schon am 25. Oktober verhaftet worden, wurde aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Neuerdings liegen jedoch der Staatsanwaltschaft wieder mehrere neue Anzeigen vor. Die geschädigte Kasse hat auf das Vermögen des L. Beschlag gelegt.

Aus dem Bezirksausschuß. Unter dem Vorsitz von Verwaltungsgerichtsdirektor Lins war gestern der Bezirksausschuß zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahr zusammengetreten. Als erste Sache stand zur Verhandlung die Klage des Kaufmanns Richard Weidmann von hier gegen den Magistrat wegen Heranziehung zu den Kanalanschlußkosten an. Im Wesentlichen wurde geltend gemacht, daß das Ortsstatut, auf Grund dessen die Heranziehung erfolgte, sich keine rückwirkende Kraft zulegen dürfe, andererseits der Magistrat nicht berechtigt sei, neben Kanalgebühren auch noch Kanalanschlußgebühren zu fordern. Das Verwaltungsgericht wies die Klage kostenfällig ab und entschied zu Gunsten des Magistrats, den es zur Erhebung der Gebühren für befugt erachtete. — In demselben Sinne wurde die Klage des Hausbesitzers Franz Funk von hier entschieden. Hier stützte sich der Kläger darauf, daß der Magistrat die Gebührenordnung für das Grundstück Mauergasse 11 in Höhe von 177.50 M zurückgezogen habe und er deshalb nicht für die zweite Liegenschaft Mauergasse 8 Gebühren verlangen könne. Auch in diesem Falle wurde der Einspruch des Klägers für unbegründet erachtet und demzufolge auf Abweisung der Klage erkannt. — Der Gärtner Emil Berberich von hier hatte gegen den Magistrat Klage erhoben wegen Heranziehung zur Hundesteuer, doch zog er seinen Einspruch zurück, da er wenig Aussicht auf Erfolg hatte, indem es der Klage an der gesetzlichen Unterlage, nämlich dem Einspruch an den Magistrat, fehlte. — Fräulein Helene Guirs von Freiburg ist für das Steuerjahr 1911 für 2 von ihr gehaltene Hunde zur Steuer herangezogen worden. Sie ist mit den beiden Hunden im Jahre 1910 hier zugezogen, behauptet aber, sie habe eines der Tiere gleich einer Verwandten geschenkt, die es mitgenommen und mit dem sie im Laufe des jetzigen Steuerjahres nur 8 Tage einmal bei ihr geweilt habe. Dies ist jedoch nach getroffener Feststellung nicht richtig. Der Hund ist länger als 3 Wochen am Platze gewesen, und es ist daher für das Tier die angeforderte Steuer zu entrichten. Die Klage wurde deshalb als unbegründet zurückgewiesen.

Die Bachmayersche Stiftung wird nach Fortfall der letzten Leibesrente noch folgende Vermächtnisse enthalten: Armenverein zu Wiesbaden 100 000 M, Versorgungshaus für alte Leute in Wiesbaden 100 000 M, Kleinkinderbewahranstalt in Wiesbaden 100 000 M, Armenverein für die Stadt Traunstein und Saline An in Bayern 100 000 M, Versorgungshaus alter Leute für Traunstein und Salin An 100 000 M, städtisches Waisenhaus München 100 000 M, Armenangenheilanstalt in Wiesbaden ⅓ des Restvermögens, veranschlagt zu 62 264,54 M, Blindenschule 62 264,54 M, Rettungshaus 62 264,53 M, Suppenanstalt des Frauenvereins 62 264,53 M, Witwen- und Waisen-Pensions- und Unterstützungs-Anstalt der Kgl. Theater-Orchestermitglieder 62 264,53 M, zusammen 911 322,67 M. — Mit einigen Interessenten sind Verträge dahin abgeschlossen worden, daß die Armenangenheilanstalt zu Wiesbaden am 1. Juli 1893 eine einmalige Kapitalzahlung erhalten hat von 33 000 M, — der Verein zur Errichtung und Unterhaltung einer Blindenschule bezw. der Blindenschul- und Arbeitsanstalt zu Wiesbaden binnen 3 Monaten nach dem Ableben des letzten Leibrentenempfängers eine Kapitalzahlung erhält von 62 264 M, — das evang. Rettungshaus bezw. der Vorstand des Evang. Vereins im Konsistorialbezirk Wiesbaden, der Wiesbadener Frauenvereinsvorstand für die Suppenanstalt und der Vorstand der Witwen- und Waisenpensions- und Unterstützungskasse der Mitglieder des Königl. Theaterorchesters zu Wiesbaden vom 1. April 1893 anfangend je eine Rente von jährlich im voraus zahlbaren 1200 M erhalten und dagegen auf alle Ansprüche bezw. auf die Kapitalzahlung verzichtet haben. Auch dem Armenverein sind für die Abfindung von 55 000 M im Rechnungsjahre 1900 Hypothekenstände überwiesen worden. Die Bachmayersche Nachlaßverwaltung hat im Haushaltsplan für 1912 in Einnahmen und Ausgaben 37 880 M angesetzt. Die Ausgaben bestehen zum Teil in 20 000 M Rente und 2000 M Mietsentschädigung an Fräulein Regina Bachmayer, 1200 M Rente an die Suppenanstalt des Wiesbadener Frauenvereins und 1200 M Rente an die Witwen- u. Waisenpensions- und Unterstützungskasse des Kgl. Theaterorchesters.

Die Vermittelung der Arbeitsnachweise weist in den Jahren 1900 und 1910 in der Provinz Hessen-Nassau und im Großherzogtum Hessen folgende Ergebnisse auf: der Arbeitsnachweis in Biebrich 1910 466 Vermittelungen, Braubach 1910 5, Cassel 1909 9971, 1910 11 148, Eltville 1909 32, 1910 67, Eschwege 909 41, 1910 11, Frankfurt a. M. 41 350 bezw. 50 363, Fritzlar 4 bezw. 0, Fechenheim 200 bezw. 231, Fulda 164 bezw. 198, Gelnhausen 0 bezw. 8, Hanau 524 bezw. 704, Hofgeismar 16 bezw. 2, Marburg 173 bezw. 165, Melsungen 1 bezw. 1, Montabaur 5 bezw. 12, Nassau 11 bezw. 29, Oberlahnstein 201 bezw. 166, Rüdesheim 3692 bezw. 29, Schlüchtern 11 bezw. 4, Weilburg 316 bezw. 361, Wiesbaden 13 628 bezw. 15 004 und Wolfshagen 4 bezw. 1; Bensheim 7 bezw. 18, Bingen 0 bezw. 456, Butzbach 314 bezw. 263, Darmstadt 3520 bezw. 3001, Friedberg 3368 bezw. 2536, Gießen 1063 bezw. 1136, Groß-Karben 315 bezw. 320, Mainz 6017 bezw. 6967, Nieder-Ingelheim 0 bezw. 8, Offenbach 2980 bezw. 3562, Seligenstadt 0 bezw. 70 und Worms 2989 bezw. 3212.

Städtischer Arbeitsnachweis. Bei den Vermittlungsstellen standen im Dezember 1911 in der Abteilung für Männliche 592 Arbeitsgesuche 307 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 272 besetzt wurden. In der Abteilung für Weibliche lagen 346 Arbeitsgesuche vor; 392 Stellen waren angemeldet und 277 wurden besetzt. Der Abteilung für das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe waren 447 Arbeitsgesuche, darunter 82 von Weiblichen, zugegangen, denen 423, darunter 94 für Weibliche, offene Stellen gegenüberstanden; von denselben wurden 385, darunter 68 durch Weibliche, besetzt. Insgesamt waren im Dezember 1911 1385 (im Dezember 1910 1484) Arbeitsgesuche und 1122 (994) Angebote angemeldet, besetzt wurden 934 (790) Stellen.

Die Jagd im Januar bringt wenig Weidmannsfreuden. Rehwild und Dachs haben Schonzeit, die sich in der zweiten Monatshälfte auch auf Hasen erstreckt. Rebhühner, Wachteln und Moorhühner dürfen nicht geschossen werden; auch für die Drosseln (Krammetsvögel) hört bald die Schußzeit auf. Dazu kommt die freiwillige Schonung für Auerwild, das zwar seit Dezember schon abschußfrei ist, aber doch bis zur Balzzeit geschont wird. Weniger Rücksicht nimmt der Weidgerechte auf das Haselwild. Auch Fasanen dürfen noch bis zum Ende dieses Monats geschossen werden. Ebenso ist Schonzeit für wilde Enten, Schnepfen, Trappen, wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, sonstige Sumpf- und Wasservögel, mit Ausnahme der wilden Gänse. Der Heger wartet auf den ersten Neuschnee, um dem „Raubzeug" zu Leibe zu gehen. Die Spuren im Schnee zeigen ihm am sichersten die Feinde an. Da im Neuschnee auch die Zahl des Wildes festgestellt werden kann, so wird nach diesen Spuren auch im allgemeinen der Abschußplan aufgestellt. Vom 15. Januar hat Meister Lampe, der sich im linden Winter jetzt schon Familienangelegenheiten widmet, Ruhe. Bis dahin wird wohl noch mancher Schuß das Familienidyll stören.

Dienstbotenabonnement des städtischen Krankenhauses. Die Krankenhausverwaltung gibt bekannt, daß mit dem Einkassieren der Jahresbeiträge bereits seit Anfang Dezember begonnen ist, die Beendigung dieses Geschäfts sich aber voraussichtlich noch bei der großen Mitgliedschaft bis Ende Januar cr. hinziehen wird. Diejenigen Interessenten also, die bis jetzt noch nicht im Besitz ihrer Jahresquittung sind, brauchen sich deshalb auch nicht zu beunruhigen, da ihre Mitgliedschaft selbst durch die rein geschäftliche Handlung des Einkassierens unberührt bleibt und rechtmäßig fortbesteht. Dieses gilt sowohl für die alten, als auch für die neu hinzutretenen Abonnenten.

Das Wetter im Januar. Ein anschauliches Bild von dem abnormen Januar 1912 erhält man, wenn man durch die Statistik erfährt, wie sich normaler Weise dieser Monat zeigen sollte. Im Januar pflegt die Mitteltemperatur des Bezirks der Wetterdienststelle Weilburg in den Tälern auf —1 Grad, auf den Höhen auf —3 Grad zu sinken. Nachmittags erreicht das Thermometer in den Tälern durchschnittlich 2 Grad, auf den Bergen nur den Gefrierpunkt. Nachts bleibt das Thermometer in den Tälern durchschnittlich 4 Grad, auf den Bergen 5 Grad unter Null. An Frosttagen hat der Januar normalerweise 21 in den Tälern, 25 auf den Bergen zu verzeichnen. Eistage, an denen die Temperatur überhaupt nicht den Gefrierpunkt übersteigt, hat der Januar durchschnittlich in den Tälern 11, auf den Bergen 14. Unmittelbar in den ersten Januartagen pflegt die Temperatur ihren tiefsten Stand im Laufe des Jahres zu erreichen; sie steigt dann gegen Ende des ersten Drittels um 1 Grad, um jedoch gegen Mitte des Monats noch einmal etwas zu fallen. Von da ab pflegt sie vorläufig zu steigen. Am häufigsten pflegen im Januar Südwestwinde (in 28 von 100 Fällen) zu wehen; demnächst sind Nordostwinde häufig (19%), während die Nordwinde im Januar mit 11% überhaupt am häufigsten im Laufe des Jahres zu wehen pflegen. Die Bewölkung nimmt im Mittel etwas ab: der Januar hat durchschnittlich nur 13 trübe und schon 3 heitere Tage aufzuweisen. An 17 Januartagen pflegt Niederschlag zu fallen, der uns in den Tälern durchschnittlich 45 Millimeter, auf den Höhen 58 Millimeter bringt. Schnee pflegt in den Tälern an 10, auf den Höhen an 20 Tagen liegen zu bleiben.

*

Wiesbadener Vereinswesen.

Militär-Verein. Die Gesangabteilung des Militär-Vereins hielt in dem vollbesetzten Saale der Männerturnhalle ihre diesjährige Weihnachtsfeier ab. Die Abteilung hat es verstanden, ihre Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen. Das von dem 1. Dirigenten Koch in Szene gesetzte Weihnachtsmärchen „Die Zwerge vom Stokelberg" fand großen Beifall. Fräulein Offenloch als Violinsolistin und die Geschwister Röhrig als Klavierspieler ernteten reichen Beifall. Die „Fidele Gerichtssitzung", Trio (Reimann, Strauch und Strauch) und „Die tollen Leutnants" sorgten dafür, daß die Lachmuskeln dauernd in Tätigkeit blieben.

Krieger- und Militärkameradschaft „Kaiser Wilhelm II." hielt am Samstag, den 30. Dezember im Festsaal der Turngesellschaft ihre Weihnachtsfeier ab. Ein Militär-Streichkonzert, ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff, unter Leitung ihres Ober-Musikmeisters Herrn Gottschalk, leitete die Feier ein. Für das Konzert schloß sich ein Ball an. — In der Mitgliederversammlung am Samstag, den 6. d. M., im Vereinslokal Schwalbacherstraße 8, hält Herr Große einen Vortrag über „Salzgewinnung im oberen Seillenkase".

*

Vereins-Kalender.

Der Eisenbahn-Fahrbeamtenverein hält am Samstag, den 20. d. M., in der Turnhalle der Hellmundstraße seine Kaisers-Geburtstagsfeier ab.

Der Bäckergehilfen-Verein Biebrich begeht am Sonntag, den 7. Januar 1912, nachmittags 4 Uhr beginnend, im Saalbau der Turngesellschaft sein 7. Stiftungsfest.

*

Theater, Konzerte und Vorträge.

Residenztheater. Der Samstag bringt als Neuheit „Peter Fehrs Modelle", Schauspiel von Johannes Kraiow. Das packende Schauspiel, dessen Erstaufführung am Samstag der Verfasser beiwohnen wird, wird zum Dr. Rauch in Szene gesetzt; es wird am Sonntag abend wiederholt. Sonntag nachmittag wird zu halben Preisen auf Wunsch außerordentiger Theaterbesucher der große Schlager „Lottchens Geburtstag" von L. Thoma gegeben, vorher geht die humorvolle Satire „Hockenjos" von J. Wassermann und die Plauderei „Episode" von Arth. Schnitzler.

---

den Beachtung meiner Freunde empfehle." Eins dieser nie in den Handel gekommenen Exemplare in einem feinen französischen Einband mit rotem Maroquinrücken schickte er an den von ihm verehrten Schopenhauer mit der handschriftlichen Widmung „Aus Verehrung und Dankbarkeit". Schopenhauer versah die Dichtung dann beim Lesen mit Randglossen, die auch ihrerseits wieder bezeugen, daß der große Philosoph an dem Wagnerschen Werke nicht allzuviel Gefallen fand. So schrieb er auf die Seiten 42 und 43, die die Schlußszenen zwischen Siegmund und Sieglinde in „Walküre" enthalten: „Man kann einmal die Moral vergessen, aber man soll sie nicht maulschellieren", weiterhin an den Rand bei der Regieanweisung Wagners: „sie hängt sich entzückt an seinen Hals" schrieb er „Es ist infam" und schließlich hinter die letzte Anweisung dieses Aufzuges („sie sinkt mit einem Schrei an seine Brust; der Vorhang fällt schnell"): „denn es ist hohe Zeit!" Noch viele andere, interessante Bemerkungen Schopenhauers enthält dieses wertvolle Unikum.

Eine Ausstellung weiblicher Erfindungen. Wie dem „Tägl. Korr." aus London berichtet wird, ist dort unter dem Protektorat der Suffragettes eine äußerst interessante Ausstellung eröffnet worden, eine Ausstellung weiblicher Erfindungen. Die Achtbarkeit dieser Veranstaltung erhellt schon daraus, daß allein im letzten Jahre 880 Patente an Damen erteilt wurden. Man findet ganz „unweibliche" Erfindungen darunter, so eine Vervollkommnung der Dampfmaschine, einen Aeroplanmotor, eine Verbesserung des Kriegsschiffpanzers; eine Lady hat sogar einen unsichtbar getragenen Kugelschutz erfunden, eine andere einen Pneumatikschutz, einen Apparat, um Geflügel schmerzlos zu töten, eine andere Siegellack, der sich selbst entzündet; besonders sympathisch wird es die Herren der Schöpfung berühren, daß sechs Damen neue Systeme von Sicherheitsrasierapparaten sich haben patentieren lassen.

Tagesanzeiger für Donnerstag.

Königl. Schauspiele: 6½ Uhr: „Die Geführe".
Residenztheater: 7 Uhr: „Bubenzauber".
Volkstheater: 8.15 Uhr: „Krone und Pessel".
Walhalla-Operetten-Theater: 8 Uhr: „Die moderne Eva".
Kurhaus: 4 u. 8 Uhr: Abonnements-Konzert.
Mainzer Stadttheater: 7 Uhr: „Dummelstudenten".
Imperial-Bio, Rheinstr. 41.
Odeon, Lichtspiel-Theater, Kirchgasse, Ecke Luisenstraße.
The Royal Bio-Theater-Kinematograph, Rheinstraße 47, täglich Vorstellung.
Volkslesehalle, Hellmundstraße 45, 1: Geöffnet. Werktags von 12 bis 9.30 Uhr; an den Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 und 2.30 bis 8 Uhr.
Konzerte täglich abends: Walhalla-Restaurant. — Wiesbadener Hof. — Cafe Habsburg. — Krokodil, Luisenstraße. — Schloß-Restaurant jeden Sonntag Künstler-Konzert. — Neroberg Mittwochs und Sonntags Konzert. — Friedrichshof Künstler-Konzert. — Restaurant Deutscher Hof.

Das Nassauer Land.

Vom Westerwald zum Rhein.

Der Güterverkehr vom Westerwald zum Rhein entwickelt sich ebenso wie der Personenverkehr immer stärker, so daß die vorhandenen Bahnlinien längst nicht mehr ausreichen.

Die Lahnbahn ist seit Jahren überlastet und die Strecke Gießen-Betzdorf-Troisdorf hat einen Verkehr, der ihre Leistungsfähigkeit bis an die äußerste Grenze beansprucht. Dazwischen existiert zwar seit 1884 die Strecke Siershahn-Engers, aber auch sie vermag nur zum kleinen Teil den Ansprüchen, die der Verkehr stellt, zu genügen, wie das bei eingleisigen Nebenbahnen meist der Fall ist.

In den nächsten Tagen wird nun eine neue Strecke vom Westerwald zum Rhein in Betrieb genommen und zwar die Linie Seifen-Lins. Sie beginnt in Seifen an der starken Verkehrsstrecke Limburg-Altenkirchen und man erhofft von dieser Bahn speziell für den Güterverkehr sehr viel. Die Strecke liegt zum Teil im Direktionsbezirk Frankfurt, zum Teil im Bezirk Köln, welcher Direktion sie auch betrieblich untersteht. Nachdem so zwei Bahnen von der Strecke Limburg-Altenkirchen zum Rhein gehen, wird es auch nicht mehr lange dauern, bis die dritte Strecke in Angriff genommen wird, die ebenfalls von der erwähnten Hauptstrecke abgeht und zwar in Selters und von da nach Neuwied führen soll.

Die Bahn Engers-Siershahn wird durch diese neue Nebenbahn, für die die Vorarbeiten im Gange sind, wesentlich entlastet werden. Da in Neuwied die Anlage eines großen Hafens geplant ist, so können die Güter, die vom Westerwald kommen, dort unmittelbar auf die Schiffe verladen, um auf dem billigeren Wasserweg weiter befördert zu werden.

*

Bauwesen-Entwicklung in Nassau.

Den Anfang einheitlicher Fluchtlinienpläne in Nassau bedeuten 2 Verordnungen der herzoglich nassauischen Landesregierung aus dem Jahre 1816. Aus den Eingangsworten der einen Verordnung, die am 10. April 1816 erlassen ist, geht hervor, daß die Bauwut von heutzutage im Nassauer Ländchen noch nicht grassierte. Das Edikt geht nämlich von der Beobachtung aus, daß „nicht selten der Fall vorkommt, daß die Errichtung neuer Gebäude notwendig wird". „Um den Gebäuden eine regelmäßige den Forderungen einer guten Polizei entsprechende Stellung zu geben" wurde bestimmt, daß folgende in einem großen Teil der herzoglichen Lande schon bestehende Verordnung auf das ganze Herzogtum ausgedehnt werde: in allen Orten waren von nun an durch die herzoglichen Beamten und Landbaumeister im voraus die Plätze zu bestimmen, wohin Gebäude gestellt werden durften.

Auch die Richtung der Gebäude war durch die Beamten genau festzulegen. An anderen Stellen und in einer anderen Richtung durften Häuser usw. nicht mehr gebaut werden. Der von dem Erwerber eines solchen Baugrundstückes für dieses zu zahlende Preis mußte im Wege der Abschätzung nach den Grundsätzen festgesetzt werden, „welche bei der Hinwegnahme des Grundeigentums zu öffentlichen Zwecken in dem landesherrlichen Edikt vom 25.—26. August 1812 vorgeschrieben worden sind".

Die Erlassung dieser Verordnung geschah u. a. auch wegen der oft übertrieben hohen Forderungen, welche die Grundstücksverkäufer bezüglich des Preises der Bauplätze an die Erwerber stellten und sollte nicht zum mindesten „dem Eigensinn oder persönlichen Leidenschaften derselben begegnen und die Gewerbefreiheit der Untertanen befördern". Diese Verordnung betreffend die Errichtung neuer Gebäude scheint den Nassauern, in deren Bezirk ähnliche Bestimmungen noch nicht gegolten hatten, nicht recht behagt zu haben. Auf jeden Fall aber wurde sie nicht mit dem gehörigen Nachdruck beachtet, denn schon am 27. September desselben Jahres wurden in einer neuen Verordnung die herzoglichen Landbaumeister und Beamten auf die frühere Verordnung und ihre Bestimmungen nochmals hingewiesen; insbesondere wurden sie aufgefordert, „darüber zu wachen, daß den neuen Gebäuden eine mit der Straße in regelmäßiger Uebereinstimmung stehende Stellung gegeben werde".

Der Erlaß letzterer Verordnung erfolgte auf eine bei der Landesregierung gemachte Anzeige des Inhalts, „daß an manchen Orten durch irreguläre und winkelige, auch zu weit hervorstehende Aufstellungen neuer Gebäude die Hauptstraßen und Chausseen verenget und verunstaltet werden".

* * *

wc. **Biebrich.** 4. Jan. Der Brauereibesitzer Josef Busch in Limburg ist Eigentümer eines hier Ecke Wiesbadener- und Rheinblickstraße belegenen Grundstücks, auf welchem zurzeit eine Wirtschaft betrieben wird. Das Grundstück setzt sich aus 3 Parzellen zusammen, bildet aber nach Ansicht des Biebricher Magistrats ein wirtschaftliches Ganzes und ist nach der ganzen Front zur Kanalgebühr herangezogen worden. Das Anwesen stand früher im Eigentum eines Herrn Ohlenmacher. Als dieser einen Anbau errichten mußte, bedurfte er dazu der Dispenserteilung. Diese erhielt er denn auch auf Grund von Festsetzungen, wonach von der Erhebung der Kanalbaukosten Abstand genommen, dagegen eine Kanalgebühr zur Erhebung gelangen sollte. Diese Gebühr ist nunmehr in Höhe von 215.90 Mark von Busch gefordert worden. B. verweigert jedoch deren Entrichtung, weil er nach dem mit dem Vorbesitzer des Anwesens getroffenen Vereinbarung an den Kanalbaukosten nicht teilzunehmen habe. In der Zwischenzeit hat Busch den Vorgarten an die Stadt abgetreten, wenn dieser auch vorläufig noch in seiner Benutzung ist. Vom Magistrat ist deshalb die Anforderung auf 199.64 Mark ermäßigt worden. Der Wiesbadener Bezirksausschuß wies die von Busch gegen den Magistrat angestrengte Klage ab.

(!) **Aus dem Rheingaukreis.** 4. Jan. Die Handelskammer Wiesbaden verlieh im zweiten Halbjahr 1911 für 25jährige Tätigkeit folgende Ehrenurkunden: Hch. Frohmann und Jakob Barth bei der Rüdesheimer Schaumweinfabrik C. H. Schultz, G. m. b. H. in Rüdesheim; Aufseher Johann Stephan Steinmetz bei Rudolph Koepp u. Ko. in Oestrich.

b. **Neudorf.** 4. Jan. Weingutsbesitzer B. Kindlinger von hier verkaufte dieser Tage die aus seinem Weinbergsgelände stammenden Weine aus den Jahrgängen 1910 und 1911 an den Kurhauspächter B. Ruthe in Wiesbaden.

l. **Bambach.** 4. Jan. Das dieser Tage im Saalbau „Schwalbacher Hof" abgehaltene Konzert des hiesigen Männergesangvereins „Konkordia" erfreute sich eines recht lebhaften Besuches und fanden die Leistungen des Vereins allgemein Beifall. — Die außergewöhnlich milde Witterung bringt in der hiesigen Gegend die Vegetation in Bewegung; die Wiesengründe sind teilweise so grün, wie im Frühjahre. An geschützten Stellen findet man bereits Frühlingsblumen in großer Zahl. — Die Silvesternacht verlief hier äußerst ruhig; das früher übliche Schießen und Abbrennen von Feuerwerkskörpern ist fast ganz verschwunden.

l. **Bärstadt.** 4. Jan. Auf der ersten diesjährigen Brennholzversteigerung im Gemeindewald (Distrikt Badwald) waren die Preise trotz des gelinden Wetters durchweg hoch. — Der Männergesangverein „Germania" veranstaltete kürzlich ein gut gelungenes Konzert.

♁ **Geisenheim.** 4. Jan. Mit Beginn d. Js. feierte Küfermeister Th. Stuhlträger sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma B. Zobus Sohn. Die Handelskammer in Wiesbaden ließ ihm ein Ehrendiplom überreichen.

S. **Ahmannshausen.** 4. Jan. Ein folgenschwerer Schiffsunfall trug sich heute früh hier zu. Als der auf der Binger Reede vor Anker liegende Schleppdampfer „Knipscher", der vier Schleppkähne im Anhang hatte, die Weiterfahrt antreten wollte, rissen die Schlepptaue. Die Schiffe wurden aufgeworfen. Es entstand dadurch eine größere Verkehrsstockung. Der entstandene Schaden soll ein beträchtlicher sein.

♂ **Caub.** 4. Jan. Die projektierte Chaussee auf der rechten Rheinseite harrt noch immer der Ausführung. Im Ortsbering Caub soll die Straße im Laufe dieses Frühjahrs in Angriff genommen werden, wozu 25 000 ℳ bewilligt wurden. Die Stadt trägt davon 6000 ℳ.

s. **Niederheimbach.** 4. Jan. In den Rhein gefallen und ertrunken ist der auf dem Radschleppdampfer „Kannenzieher Nr. 4" bedienstet gewesene Matrose Johann Kimpel aus Caub. Derselbe wollte des Morgens einen von dem während der Nacht hier vor Anker liegenden Dampfer ans Land gegangenen Schiffsheizer an Bord holen, wobei er durch einen Anprall des Nachens an das Schiff das Uebergewicht bekam und in den Rhein fiel. Die angestellten Rettungsversuche waren erfolglos. Der Verunglückte war 26 Jahre alt und der Sohn einer Witwe, welcher vor 10 Jahren schon einmal ein erwachsener Sohn unweit Mainz im Rhein ertrunken ist.

* **Montabaur.** 4. Jan. Präparandenlehrer Wilhelm Helten von hier wird am 1. April d. J. nach Frankfurt a. M. versetzt werden.

(!) **Hadamar.** 4. Jan. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde Domänenrat Preußer zum Stadtverordnetenvorsteher und Steuerrat Bill zu dessen Stellvertreter gewählt. Die Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung wurden für gültig erklärt. Die Stadtrechnung für das Rechnungsjahr 1910 wurde in Einnahmen auf 83 012.10 ℳ und in Ausgaben auf 73 926.90 Mark festgesetzt, so daß eine Mehr-Einnahme von 9805.20 ℳ verbleibt.

□ **Dillenburg.** 4. Jan. In der vorgestern stattgehabten Stadtverordnetensitzung wurden die neugewählten Stadtverordneten Moritz Herwig jr., Kreisbaumeister Röver, Regierungsrat Ketteler und Kaufmann Fritz Wenel in ihr Amt eingeführt. Stadtverordnetenvorsteher Kaufmann K. Fischer und dessen Stellvertreter Prof. Roll, sowie Kaufmann K. Haffert und Dr. Dönges wurden wiedergewählt. Die Stadtverordneten faßten in dem Prozesse nassauischer Gemeinden gegen den Forstfiskus wegen der Forstschutzkosten, mit deren Führung die Gemeinde Arzbach betraut wurde, einen abschläglichen Beschluß. Es soll vorläufig der Wortlaut des Gerichtsbeschlusses abgewartet werden.

;: **Eppenrod,** 4. Jan. Mit 6 von 11 abgegebenen Stimmen wurde hier Andreas Hofer zum Bürgermeister neugewählt.

♂ **Herborn.** 4. Jan. Hier verunglückte beim Neujahrsschießen ein elfjähriger Knabe dadurch, daß ihm abgesprengte Teile eines Frosches in beide Augen flogen. Das Kind mußte sofort in ärztliche Behandlung genommen werden.

⊙ **Haiger.** 4. Jan. In der Silvesternacht kam es hier und im benachbarten Fellerdilln zu Unfällen. So erwiedierte hier einem jungen Manne das Gewehr, wodurch er erhebliche Verletzungen an der linken Hand davontrug, so daß er sich ins Krankenhaus begeben mußte. — In Fellerdilln kam es zu einer Messerstecherei, in deren Verlauf ein Schachtmeister schwer verletzt wurde. Es gelang, den Messerhelden festzunehmen.

[•] **Idstein.** 4. Jan. Rektor Rehrstedt von hier übernimmt am 1. April d. J. eine Rektorstelle in Reichenbach in Schlesien.

Selters. 4. Jan. In der Silvesternacht erhielt hier ein junges Mädchen namens Anna Löw einen Schuß ins Auge und mußte nach Gießen gebracht werden. Der Knecht Knetsch hatte dem Mädchen einen Revolver an die Stirne gedrückt in dem Glauben, die Waffe sei nicht geladen.

╳ **Niederhausen.** 4. Jan. Beim Einfahren in den hiesigen Bahnhof entgleiste dieser Tage die Lokomotive des um 7 Uhr nach Frankfurt bestimmten Zuges. Menschen wurden nicht verletzt. Nach einer längeren Verspätung konnte die Weiterfahrt mit einem Hilfszug vor sich gehen. — Die Silvesternacht verlief ziemlich ruhig. Ein Teil der neuen Einfriedigung der Gemeindebaumschule wurde von einem Rohling zerstört. Man vermutet einen geschäftlichen Racheakt.

wc. **Auringen.** 4. Jan. Der Gelegenheitsarbeiter Friedrich Lieser von hier, ein vielfach vorbestrafter Mann, kam Ende November v. Js. zu einem Hausdiener in Wiesbaden, legte ihm ein gefälschtes Schriftstück vor, wonach er von seiner Frau, mit der er in Ehescheidung lebte, 2500 Mark zu fordern habe, und borgte sich darauf kleinere Geldbeträge. Wegen Betrugs und Urkundenfälschung verurteilte ihn die Wiesbadener Strafkammer gestern zu 6 Monaten Gefängnis.

):(**Vom Untertaunus.** 4. Jan. Von der Handelskammer in Wiesbaden wurden dem Christian Weber, Adolf Meyer und Karl Matt bei der Michelbacher Hütte A. Passavant in Michelbach für 25jährige Tätigkeit die üblichen Ehrendiplome überreicht.

= **Sindlingen.** 4. Jan. Die Polizei verhaftete hier einen verheirateten Mann, dem zur Last gelegt wird, sich an seiner 10jährigen Tochter vergangen zu haben.

Zeilsheim. 4. Jan. Mit dem 1. April d. J. werden hier wieder 58 neu errichtete Arbeiterwohnungen in der Kolonie bezogen werden.

= **Vom Untermain.** 4. Jan. Dem Feuerwehrmann Albert Richmann zu Höchst wurde das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen verliehen. — Der Main wächst weiter, ohne bis jetzt aus seinen Ufern getreten zu sein. Die Nadelwehre sind zwar noch nicht niedergelegt, aber vielfach stark gelichtet. — Die gebrauchten Christbäume sollen in den Hochheimer Weinbergen als Futterbäume für Vögel aufgestellt werden.

Aus dem Kreis Höchst a. M., 4. Januar. Ehrenurkunden für 25jährige Tätigkeit in einem Betriebe wurden von der Wiesbadener Handelskammer zuerkannt: Georg Heimrich, Nikolaus Meyer, Wilhelm Kuhn, Leopold Safran, Peter Schneider 1r, Konrad Köhler 2r, Heinrich Guckes 1r, Johann Kuhn 1r, Karl Engel 2r, Karl Neubecker 1r, Joseph Heuser 1r, Peter Heiblig, Joseph Weber 2r, Max Bayer 1r, Karl Wölfinger 3r, Wendelin Kepp, Adam Klein 5r, Gottfried Scheb 2r, Georg Müller 13r, Anton Ulzheimer und Heinrich Pleines 1r bei den Farbwerken vorm. Meister, Lucius u. Brüning in Höchst a. M.; Christian Uhrig, Friedrich Röhrig, Johann Pfeffinger, Wilhelm Fabian, Jakob Ried, Wilhelm Mahr, Matthias Hentz, Hans Klaus Will, Johannes Lieb, Ludwig Heinzenberger und Karl Lieb bei der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron in Griesheim; ferner erhielten Ehrendiplome Werkmeister Peter Reiter (49 Jahre), Werkmeister Jean Reiter (40 Jahre), Maurer Johann Schindling (54 Jahre), Maurer Friedrich Abt (45 Jahre), Johann Schmidt (35 Jahre), August Schmidt (31 Jahre) bei der Firma Jos. Auns Söhne in Höchst a. M.; Johann Schulz und Georg Kleinberg bei der Cellulosefabrik Okriftel Ph. Offenheimer in Okriftel; Georg Pfeilschifter bei der Firma Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. H. Breuer in Höchst.

╳ **Villmar.** 4. Jan. Am 5. d. M. feiern die Eheleute Hch. Meuth hier, am 12. Januar die Eheleute Peter Laux und W. Beckert das Fest der goldenen Hochzeit.

Griesheim. 4. Jan. Ein hier wohnhafter, 24jähriger lediger Mann wurde vorgestern plötzlich irrsinnig. Nur notdürftig bekleidet, lief er auf der Straße herum. Er wurde in die Heil- und Pflegeanstalt Eichberg gebracht. Ein Arbeitskollege soll ihm vor einigen Tagen mit einem Lattenstück auf den Kopf geschlagen haben. — Die hiesige Polizei verhaftete zwei Männer. Einer soll sich an seiner jungen Logisfrau vergangen haben, während der andere sich an dem 14jährigen Mädchen seiner Logiswirtin vergriff.

* **Schwanheim.** 4. Jan. Die letzthin stattgehabte Sitzung der Gemeindevertretung beschäftigte sich mit dem Ankauf des Reinhardtschen Elektrizitätswerks. Da die Gemeinde die Forderung von 35 000 Mark für das Werk zu hoch fand, wurde der Ankauf abgelehnt. Auch das Angebot der Mainkraftwerke in Höchst, die elektrische Kraft zu 40 Pfg. die Kilowattstunde liefern wollen, fand keine Annahme; ebenso wurde dem Anerbieten der Stadt Frankfurt, das für die Kilowattstunde 52 Pfg. verlangt, nicht näher getreten. Die Gemeinde will in dieser Frage eine abwartende Haltung einnehmen. — Nicht genehmigt wurde die Legung der elektrischen Leitung seitens der Stadt Frankfurt nach dem Tierasyl und der Flugbauanstalt auf dem Goldstein. — Dem Spritzenmeister wurden 150 Mark bewilligt für Instandhaltung der Feuerlöschgerätschaften und 80 Pfg. für jede Stunde bei auswärtiger Hilfeleistung. — Die Beschlußfassung über die Ortszulage der Volksschullehrer wurde vertagt.

╳ **Frankfurt a. M.,** 4. Jan. Die 68 Jahre alte Hundekot-Sammlerin, Witwe Anna Susemichel, die in einem einsamen Hause vor der Stadt wohnte, ist am Samstag von einem Unbekannten überfallen, mißhandelt und beraubt worden. Die Frau ist nunmehr ihren Verletzungen erlegen. Die Leiche war auf allerhand ekelerregenden Lumpen gebettet und vier Hunde saßen um ihre Herrin. In ihrer Behausung hatte sie 15 bis 20 Hunde, die teils erblindet im Hofe herum liefen. Die Frau lebte von dem Handel mit Hundekot, den sie durch arme Leute in der Stadt sammeln ließ und nach Offenbach verkaufte. Die Frau galt als vermögend, doch hat die polizeiliche Untersuchung bisher Geldeswert nicht vorgefunden. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Letzte Drahtnachrichten.

Feuersbrunst.

Halle a. d. S., 4. Jan. In Oberscheden brannte heute Nacht die Zuckerfabrik von Wüstefeld u. Sohn bis auf die Grundmauern nieder. 10 000 Zentner Zucker wurden ein Raub der Flammen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 2½ bis 3 Millionen Mark. Die Fabrik wurde erst vor drei Jahren neu erbaut. Es ist bisher nicht ermittelt, wie das Feuer entstanden ist.

Bevorstehendes freudiges Ereignis in Holland.

Haag, 4. Jan. Der Nieuw Courant meldet, das Fernbleiben der Königin von dem letzten Galaball sei nicht auf einen minder günstigen Gesundheitszustand der Königin zurückzuführen. Unter den Gästen des Hofes habe sich vielmehr ein Gerücht freudiger Art verbreitet, dem keinerlei Dementi entgegengesetzt worden sei.

Homerulebill.

London, 4. Jan. In politischen Kreisen glaubt man, daß die Homerule-Vorlage in der zweiten Hälfte des März dem Parlament vorgelegt werden wird. Das Parlament tritt am 14. Februar zusammen. Die Adreß-Debatte dürfte 14 Tage beanspruchen.

Eine Verschwörung in Konstantinopel?

Berlin, 4. Jan. Ueber Bulgarien kommen Gerüchte aus der Türkei, die von einer äußerst bedrohlichen Lage der türkischen Regierung sprechen, wenn sie sich bewahrheiten sollten. In Sofia sind von der Grenzstation Charmalni Nachrichten eingelaufen, wonach in Konstantinopel eine Verschwörung ausgebrochen sei. Mahmud Schewket sei ermordet worden. Das Adrianopeler Korps sei auf dem Marsche nach Konstantinopel. Der fällig gewesene Postzug sei ausgeblieben. Auf der Berliner türkischen Botschaft wurde erklärt, daß man diese Gerüchte für völlig haltlos halte. Man stützt diese Ansicht auf die Tatsache, daß der Botschaft am Montag abend sowohl von der Pforte wie vom Kriegsminister Telegramme zugegangen sind, d. zu einer Zeit aufgegeben waren, in der die Vorgänge, von denen die Gerüchte wissen wollen, sich bereits abgespielt haben müßten.

Die Revolution in China.

Shanghai, 4. Jan. Am Montag abend ist Sunjatsen im Triumpf in die republikanische Hauptstadt eingezogen und hat die Präsidentschaft provisorisch übernommen. Das neue provisorische Kabinett ist gebildet worden.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut für Optik.

Höchstand gestern | °Celsius | Tiefstand heute

von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temp. nach C.: 7, niedrigste Temp. 6.
Barometer: gestern 768,4 mm, heute 762,0 mm.

Voraussichtliche Witterung für 5. Januar: Noch keine wesentliche Aenderung.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	2	Erier	2
Feldberg	6	Witzenhausen	1
Neukirch	6	Schwarzenborn	2
Marburg	1	Kassel	1

Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 2.50 heute 2.34
Lahnpegel Weilburg: gestern 2.44 heute 2.28

5. Jan.	Sonnenaufgang	8.13	Mondaufgang	4.49
	Sonnenuntergang	3.58	Monduntergang	9.41

Schrift- und Geschäftsleitung: Konrad Leybold.
Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Handels- und allgemeinen Teil: Peter Thiel; für den lokalen Teil: C. A. Autor; für Nachrichten aus Nassau, den Nachbarländern, für Sport- und Gerichtsnachrichten: A. Günther; für den Inseratenteil: Hans Buchmann. — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Leybold, sämtlich in Wiesbaden.

Zuschriften an Verlag, Redaktion und Expedition sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Aufbewahrung unverlangt eingesandter Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anonyme Zuschriften wandern in den Papierkorb.

Bedürfen Sie eines Kräftigungsmittels?

Dann greifen Sie zu Scotts Emulsion, die seit 35 Jahren als appetitanregendes, die gesunkenen Kräfte neu belebendes Stärkungsmittel anerkannt ist. Scotts Emulsion eignet sich ebenso gut für Kinder wie für Erwachsene, nur muß es die echte Scotts Emulsion sein.

Die Braunkohle im Westerwald

Die Braunkohlenlager des Westerwaldes bilden einen wertvollen Bestandteil der Bodenschätze Nassaus, die es erfreulicher Weise ziemlich reichlich besitzt. Die näheren Vorgänge bei der Entstehung der Westerwälder Braunkohlen erkennt man aus den geologischen Verhältnissen der braunkohlenführenden Ablagerungen.

Meistens sind die Kohlen als einzelne Flöze zwischen mächtige Tone und Sande eingelagert. Die Gesamtheit dieser Ablagerungen nennt man die Westerwälder Braunkohlenformation, zu der auch noch Schichten von Quarzgerällen gehören. An vielen Stellen wurden Braunkohlenlager, verschieden an Zahl, Mächtigkeit und Ausdehnung, vornehmlich im Zusammenhang mit den Tonen der Braunkohlenformation gebildet. Da wo von den Gewässern jener Zeit grobe Geröllmassen aufgehäuft wurden, waren die Bedingungen für Braunkohlenbildungen nicht günstig. Daher bieten diese Stellen aus groben weißen Quarzkiesen und Sanden wenig Hoffnung auf abbauwürdige Flöze. Anders bei den Tonen des eigentlichen Westerwaldes, die zwar häufig frei von Braunkohlenflözen sind, aber an günstigen Stellen oft eine größere Zahl von Flözen übereinander enthalten.

Häufig zeigt die Westerwälder Braunkohle, wie Dr. Mordziol in einer Abhandlung im Nass. Gewerbeblatt anführt, noch ganz ihre ursprüngliche Holzstruktur. Diese Lignit-Kohle besteht zum Unterschied von der ebenfalls vorhandenen mulmigen Braunkohle zum großen Teil aus wirr durcheinander liegenden Holzstücken, die vor vielen Jahrtausenden hier angeschwemmt und unter der Erde zu Braunkohlen verkohlt sind.

Die Braunkohlenformation des Westerwaldes bildete sich in der Neuzeit. Diese zerfällt wiederum in die Jetztzeit, die Eiszeit und die Tertiärzeit. Im Westerwald und Taunus ist die Eiszeit die Zeit des Einschneidens der Flüsse und Bäche in den alten Sockel des Rheinischen Schiefergebirges. Alle die tiefen und engen Täler Nassaus wurden erst damals durch die ausnagende Tätigkeit des fließenden Wassers zu ihrer heutigen Tiefe und Steilheit ausgegraben. Alle diese Engtäler bestanden also in der vor der Eiszeit liegenden Tertiärzeit noch nicht. In dieser Tertiärzeit wurde nämlich die Braunkohlenformation des Westerwaldes abgelagert.

Damals, zur mittleren Tertiärzeit war das nassauische Land, gerade wie das Rheinische Schiefergebirge, eine hügelige Flachlandschaft. Bald entstanden die zahlreichen und damals noch viel höheren Vulkane des Westerwaldes, des Siebengebirges, der Eifel und des Vogelsberges. Auch größere Flüsse nahmen zeitweise ihren Weg nach dem nahen Meere des Mainzer Beckens und der Wetterau. In den eigentlichen Westerwald scheinen diese Flußläufe nur wenig vorhanden gewesen zu sein, denn die genannten Quarzschotter findet man hier, wo Tone und Sande vorherrschen, nur selten und auch dann nur in wenig mächtigen Lagen. Im eigentlichen Westerwaldgebiet herrschten Seen, Sümpfe und stagnierende Flußarme. Hier fanden die in jenen Gewässern torfartig wuchernden Pflanzenmassen gemeinsam mit den zahlreich angeschwemmten Holzstücken einen Ruheplatz. Mächtige Bäume bildeten ausgedehnte Baumbestände. Wo sich das Holz der abgestorbenen Bäume besonders anhäufte, da findet man heute die Westerwälder Lignitkohle.

Fremdartig in dem Westerwälder Landschaftsbild der Braunkohlenzeit muten die vielen tätigen Vulkanberge an. Die Landschaft der Tertiärzeit war inzwischen längst umgestaltet worden. Die tropischen Pflanzen und Tiere waren verschwunden, die Vulkane längst erloschen und stark durch die Abtragung erniedrigt worden. Eine lange Zeit mußte vergehen, bis sich jener Mensch, der in der Eiszeit mit Mühe und Not sein Dasein fristete, zum Beherrscher so mancher Naturkraft aufschwingen konnte. Wenn man heute die Braunkohlen abbaut und verwertet, so nützt man damit nur die tropische Sonnenwärme aus, die in der Braunkohlenzeit die Pflanzen der damaligen Landschaft wachsen ließ. Die durch Vermittlung jener Sonnenstrahlen aufgebauten Pflanzenstoffe verbrennt man heutzutage und gewinnt so die Sonnenkraft wieder.

Aus den Nachbarländern.

♀ **Kassel.** 4. Jan. Die 12 Jahre alte Tochter des Major a. D. Fischer zündete, als sie allein war, einen kleinen Weihnachtsbaum an. Dabei fingen die Kleider des Kindes Feuer und es erlitt so schwere Brandwunden, daß es bald darauf verstarb. — Die Wüstenfeldsche Zuckerfabrik im benachbarten Oberscheden bei Münden ist durch Feuersbrunst vollständig zerstört worden.

✕ **Hanau.** 4. Jan. Die drei städtischen Betriebe Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke haben im Rechnungsjahr 1910 einen Gesamtüberschuß von 311 987 M erbracht. Davon entfallen auf das Gaswerk 228 958 M, Elektrizitätswerk 68 099 M und auf das Wasserwerk 14 930 M.

□ **Offenbach a. M.** 4. Jan. Der 20jährige Arbeiter Anton Breitenbach geriet kürzlich mit der gleichaltrigen Marie Born aus Eifersucht so in Streit, daß er auf offener Straße seine Geliebte niederschlug und ihr solche Verletzungen beibrachte, daß sie besinnungslos ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

♂ **Kolbheim.** 4. Jan. Die geheimnisvolle Vergiftungsaffäre, der eine ganze Familie zum Opfer fallen sollte, scheint jetzt geklärt zu werden. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich jetzt auf die Hausbesitzerin, bei der die Familie zur Miete wohnte. Die Frau wurde jetzt verhaftet.

♂ **Mainz.** 4. Jan. In der letzten Stadtverordnetensitzung machte Oberbürgermeister Dr. Göttelmann folgende interessanten Angaben. Die Stadt hat rund 111 000 Einwohner, davon 8800 aktives Militär, 64 485 Katholiken, 41 802 Evangelische, 2926 Israeliten. Die Volksschulen zählen in 19 Schulhäusern mit 273 Klassen 13 291 Kinder. Die Gesamtzahl der Wohnungen beläuft sich auf 26 254. Die Neubauten des Krankenhauses, der Karmelitenschule und der Bibliothek machten bedeutende Fortschritte. Die Verhandlungen betreffs einer Rheinbrücke zwischen Geisenheim und Gaulsheim geben Anlaß zu Befürchtungen. Man ist zwar überzeugt, daß die hessische Regierung zu einer weiteren Schädigung der städtischen Interessen nicht die Hand biete, hält aber bei Verwirklichung des Planes Garantien für notwendig.

S. **Gau-Algesheim.** 4. Jan. Graf Hermann von Bocholt, der die alte Burg Ardeck angekauft hat, gedenkt diese in einen modernen Prachtbau umzuwandeln. Der im altgotischen Stil gehaltene Bau soll mehrere Türme gleichen Stils erhalten, von denen einer sich mit 18 Meter über dem Dachfirst erheben wird.

S. **Bingen.** 4. Jan. Der hiesige Hafenverkehr im Monat November belief sich auf 586 Schiffe mit insgesamt 19 808 Tonnen Güter. Hiervon entfielen auf die Anfuhr 293 Schiffe mit 11 525 Tonnen und auf die Abfuhr 293 Schiffe mit 8283 Tonnen Güter. Auf die Anfuhr zu Berg entfielen 40 Segler mit 7018 Tonnen und 94 Dampfer mit 1264 Tonnen und auf die Anfuhr zu Tal 70 Segler mit 3150 Tonnen und 89 Dampfer mit 93 Tonnen Güter. Auf die Ausfuhr zu Tal entfielen 30 Segler mit 7316 Tonnen und 95 Dampfer mit 896 Tonnen und auf die Ausfuhr zu Berg 88 Dampfer mit 23 Tonnen und 80 Segler mit 48 Tonnen Güter. Im ganzen stellte sich demnach der Verkehr im Binger Hafen auf 366 Dampfer mit 2276 Tonnen und 220 Segelschiffe mit 17 532 Tonnen Güter. Die ersten drei Plätze in der Anfuhr nehmen Sand und Kies mit 2838 Tonnen, Petroleum mit 2398 Tonnen und Stückgüter mit 1509 Tonnen und in der Abfuhr Zuckerrüben mit 3280 Tonnen, Braunstein mit 2415 Tonnen und Stückgüter mit 885 Tonnen ein. Die Anfuhr übersteigt die Ausfuhr um 3242 Tonnen. — Sein 30jähriges Dienstjubiläum feierte der hiesige Ratsdiener Herr Cordi. C., ein geborener Mainzer, ist einer der ältesten Beamten der Stadt. Er erfreut sich allgemeiner Beliebtheit hier bei der Bürgerschaft.

✱ **Kreuznach.** 4. Jan. Der Kreistag beschloß den Ankauf des neben dem Landratsamts gelegenen Gebäudes für 140 000 M zur Erweiterung der Verwaltungsräume.

⊙ **Koblenz.** 4. Jan. Nach den Voranschlägen der einzelnen Einzelhaushaltspläne trägt das Gaswerk zum Stadthaushalt 175 000 M, das Wasserwerk 68 865 M bei, dazu 11 850 M Zuschuß für die Badeanstalten. Die Einnahmen und Ausgaben des städtischen Steueramts sind auf 265 000 M veranschlagt. Die Uebernahme der Rhein-Bade- und Schwimmanstalt durch die Stadt wurde abgelehnt, da diese sich nicht rentiert.

✱ **Rheinböllen.** 4. Jan. Aus der Hinterlassenschaft des im vergangenen Jahr verstorbenen Kommerzienrats Karl Puccelli wurden der katholischen Kirchengemeinde nachträglich 100 000 M zugewendet, die damit ein Vereinshaus zu bauen beabsichtigt.

♀ **Vallendar.** 4. Jan. In der Nähe der Stadt am Eingange eines Tales wurde dieser Tage die 34 Jahre alte Hedw. Plies mit zwei Schußwunden aufgefunden. Der Begleiter des Mädchens, der Kaufmann Joseph Strunk aus Vallendar, wurde in Haft genommen.

⊹ **Köln.** 4. Jan. Zwischen dem Berafiskus und dem Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat ist eine grundsätzliche Verständigung erzielt worden, wonach der Fiskus ebenso wie die Gewerkschaften Trier, Hermann und Brassert dem Syndikat den Verkauf seiner Kohlen überträgt. Voraussetzung ist, daß zu Beginn des Monats Januar mit der Zeche Auguste Viktoria ein gleichartiges Abkommen erzielt werde, an welchem indes kaum zu zweifeln ist. Bezüglich Saarbrücken ist ausbedungen worden, daß das Verhältnis zwischen ihnen und dem Syndikat bezw. den freien Zechen an der Saar bis zum 30. September 1912 endgültig geregelt sein muß. Die formelle Bestätigung des ganzen Abkommens ist am 13. Januar zu erwarten. — Am Niederländer Ufer fand man dieser Tage die Leiche eines Kindes, das eine Schnur um den Hals hatte. Offenbar liegt ein Mord vor. — Hier wurde Ende vorigen Monats bei einem Zusammenstoß mit Wegelagerern in dem alten Fort 11 ein Polizeibeamter durch einen Revolverschuß schwer verletzt.

Bofenheim. 4. Jan. Ueber das Vermögen der hiesigen Weinfirma Josef Zander u. Co. wurde das Konkursverfahren eröffnet.

♀ **Detzloch.** 4. Jan. Unter starker Beteiligung feierte die hiesige israelitische Gemeinde vorgestern das diamantene Jubelfest der Synagogeneinweihung. Die Festpredigt hielt Herr Rabbiner Dr. Holzer.

♂ **Aschaffenburg.** 4. Jan. Hier geriet der Bauernbursche Schramm mit dem Landwirt Heeg in Streit, in dessen Verlauf er seinen Gegner erstach. Der Täter wurde verhaftet.

Aus dem Gerichtssaal.

(Wiesbadener Schöffengericht.)

Sachbeschädigung.

wc. Die Taglöhner Adolf Boß und Heinrich Heß von Biebrich wurden in der Nacht zum 1. November v. Js. dabei erwischt, als sie Latten von Zäunen rissen. Wegen Sachbeschädigung verhängte das Gericht über die Leute je fünf Mark Geldstrafe.

Pfandhinterziehung.

wc. Die Eheleute Taglöhner Johann Ganz wohnten bei einem hiesigen Hausbesitzer zur Miete. Als sie auszogen ohne die rückständige Miete zu bezahlen, nahmen sie auch diejenigen Möbelstücke, welche der Vermieter zur Sicherung seiner Forderung beschlagnahmt hatte, mit. Wegen Pfandhinterziehung erkannte das Gericht auf je 20 M Geldstrafe.

(Wiesbadener Gewerbegericht.)

Das Lehrzeugnis.

fc. Der Bäckerlehrling Karl Erbe, der bei einem hiesigen Bäckermeister in der Lehre war, wurde kürzlich von diesem entlassen. E. klagte beim Gewerbegericht wegen 40 Mark rückständigen Lohnes und Ausstellung eines ordnungsmäßigen Zeugnisses. Es kam zu einem Vergleich, in dem der Meister sich zur Lohnzahlung und zur Zeugniserteilung verpflichtete und die Vergleichsbestimmungen erfüllte. Trotzdem rief der Kläger die Sache von neuem an und erklärte, daß ihm das von seinem früheren Meister ausgestellte Zeugnis nicht genüge. Es sei kein ordnungsmäßiges. Der Beklagte machte geltend, daß der Prozeß nicht von neuem vor dem Gewerbegericht angerufen werden könne, es auch nicht möglich sei, eine neue Klage in der Sache zu erheben, weil der Prozeß eben durch Vergleich erledigt worden sei. Auf Grund dieses Vergleiches müsse der Kläger sich sein ihm eingeräumtes Recht zu verschaffen suchen, wenn er glaubt, es nicht erlangt zu haben, aber nicht dadurch, daß er vor dem Gewerbegericht von neuem die Sache anrufe, bezw. von neuem klage. Er müsse sich an das Vollstreckungsgericht, das Amtsgericht, wenden, das darüber zu entscheiden habe, ob das Zeugnis ein ordnungsmäßiges sei oder nicht. Das Gewerbegericht stellte sich auf den Standpunkt des Beklagten.

Luftschiffahrt.

* **Der erste Aeroplan-Flug auf Ceylon** wurde zu Weihnachten von dem deutschen Aviatiker Franz Oster auf einem Etrich-Eindecker ausgeführt. Oster startete auf dem Rennplatz in Gegenwart zahlreicher Europäer und Eingeborener. Nach einem gelungenen Fluge wurde der Apparat bei der Landung leicht beschädigt. Nach erfolgter Reparatur beabsichtigt Oster weitere Flüge zu unternehmen. Die zahlreichen Eingeborenen, die Zeugen des Fluges waren, wurden durch den Anblick des Riesenvogels in nicht geringen Schrecken versetzt.

* **Anerkannte Rekorde.** Der deutsche Dauerrekord für Flugmaschinen ohne Passagier, den der Aviatiker Heinrich Oelerich in Lindenthal-Leipzig am 2. November v. Js. auf einem Doppeldecker mit 3 Stunden 39 Minuten aufstellte, ist jetzt offiziell anerkannt worden, ebenso der Dauerrekord mit Passagier, den Josef Suvelack am 8. Dezember v. Js. mit 4 Stunden 34 Minuten auf einem Etrich-Rumpler-Eindecker erzielte. Suvelacks Rekord gilt gleichzeitig als Weltrekord, muß aber noch im Internationalen Verband bestätigt werden.

Sport.

* **Meisterschaftsspiel im Nordkreis.** Der Wiesbadener Sportverein stand vorgestern dem Frankfurter Fußballklub „Britannia" gegenüber und konnte denselben mit 4:0 schlagen. Das Spiel war eines der interessantesten, die in letzter Zeit auf dem Wiesbadener Platz ausgetragen wurden, da Britannia mit 3 Ersatzleuten ein flottes Spiel und gute Kombination zeigte. Die gefährlichen Angriffe wurden durch die Läuferreihe von Wiesbaden, sowie durch die brillante Verteidigung gut abgedeckt. Auch spielte Farrenkamp im Wiesbadener Tor, was der ganzen Wiesbadener Mannschaft bedeutend mehr Sicherheit gab. Britannias Mannschaft war sehr flink. Das Spiel stand bereits der Halbzeit 2:0 für Wiesbaden.

Falschen Haaren

weiss gewordenen, rötlich schimmernden gibt **Dr. Kuhns** Pomade „Nutin 1.20" ein natürlich frisch., lebhaft. Aussehen, Monate reichend, von **Franz Kuhn,** Kronenparfüm., Nürnberg. Hier: **Bruno Backe,** gegenüber d. Kochbrunnen u. Drog. **Brecher,** Neug. 14. 33151

Für körperlich zurückgebliebene und skrophulöse Kinder empfehle als vorzügliches Stärkungsmittel feinsten neuen

Medizinal-Lebertran

garantiert rein, von angenehmem Geschmack, deshalb von Kindern mit Vorliebe genommen. Vorrätig in Flaschen à **50 Pfg.** und à **90 Pfg.,** sowie lose ausgewogen. 31331

Lebertran-Emulsion Zalewsky
Scotts Emulsion.

Taubers Nassovia-Drogerie
Kirchgasse 20. Tel. 717.

Erfinder,

erst lesen, dann anmelden, Broschüre

PATENT-

wissenschaft, sachlich über alles aufklärend, ein eigenes Urteil ermöglichend, kostenlos durch: Patent- u. Techn. Büro **Conrad Köchling,** Sachverst., Mainz, Bahnhofstrasse 3. Tel. 2751. 31674

Das sind sie!

Die

„Union-Brikets"

welche

billiger und besser sind als Steinkohle.

Machen Sie einen Versuch!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen!

F. 287

Kaiseroel

(nicht explodierbares Petroleum)

ist das

beste aller Leuchtoele.

Kaiseroel

brennt auf jeder **Petroleum-Lampe** u. ist ferner ein **hervorragendes Material** zur Speisung von **Petroleum-Oefen** u. **Petroleum-Kochmaschinen.**

Garantiert echt zu haben in sämtlichen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

Engrosse-Niederlage:

Ed. Weygandt,
Wiesbaden, Kirchgasse 48.

33258

Bei Schlaflosigkeit nach geistiger und körperl. Überanstrengung, Aufregung, Ärger, Sorgen u. allen nervösen Zuständen, wirken 1—2 Lecithisorvin-Pastillen (Wortschutz) überraschend beruhigend u. nervenkräftigend. Neues, gänzlich unschädliches Nervinum, garantiert frei von Morphinum, Opium u. dergl. Giften. Bestandt.: Lecithin 1 (Hauptbestandt. d. Nervensubst.), Bromsalz 30 in 30 Pastillen. Erhältlich mit Gebrauchsanweisung in Gläsern à M 3.50

Depots in Wiesbaden: Löwenapoth., Taunusapoth.

F. 2.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule **Mainz**

Chauffeur-Schule.

Vom Ministerium ermächtigte Ausbildungsstätte für Führer von Kraftfahrzeugen. Aeltestes Institut der Welt. Kostenloser Stellennachweis. — Prospekte frei. —

Das blaue Wunder.

Roman
von Jost Freiherr von Steinach.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und daran fehlt nichts?"

„Das ist mir, offen gestanden, gleichgültig. Der Aschenbecher war bis zum Rande damit gefüllt." Er ging hin und sagte überrascht:

„Da scheinen allerdings einige zu fehlen, denn meines Erachtens war es mehr."

„Sehen Sie, damit ist meine Behauptung erwiesen, daß der Verbrecher gestört worden ist und in der Eile genommen hat, was sich gerade bot. Aber nun lassen Sie sich nicht weiter abhalten. Sie erwarten um diese Stunde den Besuch des Rentiers Wehrenpfennig aus der Grunewaldkolonie, der Ihnen zwar nicht angenehm ist, den Sie aber doch nicht abweisen können."

Der Geheimrat war wie elektrisiert emporgesprungen und starrte seinen Gast fassungslos an.

„Da hört aber doch alles auf! Woher wissen Sie denn das schon wieder?"

Der ehemalige Geheimpolizist weidete sich an dem Erstaunen seines Auftraggebers und antwortete, indem das gewohnte behagliche Lächeln seinen Mund umspielte.

„Ich wiederhole Ihnen nur, was Sie mir vorher unbewußt verraten haben. Bevor wir dieses Zimmer betraten, hielten Sie eine Visitenkarte in der Hand, die Sie im Vorgemach in eine Schale legten. Natürlich tat ich sofort einen Blick darauf und las unter dem gedruckten Namen „George Wehrenpfennig, Grunewald" die geschriebenen Zeichen p. f. v., „um einen Besuch abzustatten". Ich nahm daher an, daß der betreffende Herr Sie nicht zu Hause angetroffen habe, und da Sie während meiner Erklärungen zweimal verstohlen nach der Uhr blickten, wobei Sie ein ziemlich mißmutiges Gesicht machten, so nahm ich ferner an, daß dieser Herr seinen Besuch für heute und zwar für diese Stunde angekündigt hat."

„In der Tat. Ihr enormer Scharfsinn hat Sie auch hier wieder nicht im Stiche gelassen. Mein Sohn verkehrt in Wehrenpfennigs Hause, und da er vernahm, daß ich eine umfangreiche Markensammlung besitze, hat er den Wunsch geäußert, sie zu besichtigen. Das kann ich ihm natürlich nicht verweigern, obgleich, wie Sie aus meinen Mienen richtig gefolgert haben, dieser Besuch mir absolut nicht sympathisch ist."

„Desto mehr mir!" rief Satinar lebhaft aus. „Sie glauben gar nicht, wie ich mich über das glückliche Zusammentreffen freue, und ich werde wohl gelegentlich dann bitten, daß Ihr Sohn mich in dieses Haus einführt."

„Wie? Gehen Ihre Spuren vielleicht dorthin?"

„Ich bitte, mich in dieser Angelegenheit vorläufig noch schweigen zu lassen, ich pflege nicht gern über Dinge zu reden, deren ich noch nicht ganz sicher bin."

„Wie Sie wünschen. Und nun wollen wir für Ihre Unterredungen mit den beiden weiblichen Personen ein anderes Zimmer wählen, wenn es Ihnen recht ist."

„Sehr gern. Uebrigens möchte ich Sie bitten, weder zu Ihrem Sohne noch zu Ihrem heutigen Besuch etwas über meine Mission oder über meine frühere Tätigkeit zu erwähnen, ich habe meine Gründe dazu."

Sie verließen das Zimmer und suchten einen einfenstrigen Salon auf, wo der Rat seinen Gast bat, sich niederzusetzen, und versprach, ihm sogleich die beiden verlangten Personen zusenden zu wollen. Es dauerte auch nicht lange, so traten Elisa und Franziska, die Köchin, herein und waren verwundert, als sie denselben Herrn wieder vor sich erblickten, dem sie schon einmal hatten Auskunft geben müssen.

„Der Herr Geheimrat scheint Ihnen noch nicht mitgeteilt zu haben, weshalb ich Sie hierher habe bitten lassen?" sagte Satinar, indem er seine Augen forschend von der einen zur andern schweifen ließ. Die Köchin machte ein blitzdummes Gesicht, sie kam keineswegs in Frage, wenn sie sich auch hatte zu einer verzeihlichen Unvorsichtigkeit hatte hinreißen lassen, die durch ihr späteres hartnäckiges Verschweigen nicht besser geworden war. Dagegen sah er in Elisa eine intelligente Person vor sich, deren liebliche, unschuldige Züge allerdings gegen eine etwaige Schuld sprachen; aber er wußte aus Erfahrung, daß selbst hinter der engelhaften Miene manchmal die Schlechtigkeit sitzen konnte, und daß es übrigens auch — gefallene Engel gab.

„Er hat uns in keiner Weise unterrichtet, weshalb wir hierher kommen sollten," entgegnete die Gesellschafterin, indem sie ihn mit gekünstelter Ruhe ansah.

„Es handelt sich, wie Sie sich denken können, noch immer um die leidige Diebstahls-Affäre, und ich bitte Sie, mir meine Aufgabe dadurch zu erleichtern, daß Sie mir reinen Wein einschänken. Das dürfte für Sie hier auch am vorteilhaftesten sein."

Die beiden waren bei diesen im ernsten Tone gesprochenen Worten sichtlich bestürzt.

„Sie sagten das erste Mal," fuhr Satinar unbekümmert fort, „daß Sie sich während der Abwesenheit der Familie Fabritius nicht aus dem Hause begeben hätten, noch auch Besuch in diese Wohnung gedrungen sei. Bleiben Sie bei dieser Aussage?"

Elisa antwortete mit etwas unsicherem Tone:

„Ja, ich wüßte wenigstens nicht — —"

„Der Alte stand unversehens auf, trat mit festen Schritten auf die beiden zu und sagte mit starker Stimme:

„Besinnen Sie sich, Sie haben am 15. Juli gegen abend beide das Verbot des Herrn Fabritius übertreten und Fremde in die Wohnung eingelassen."

Bei dieser unerwarteten Beschuldigung erbleichten die Mädchen, und in ihren Zügen hätte auch ein weniger aufmerksamer Beobachter Schrecken und Angst gelesen.

„Sie sehen, ich weiß alles," meinte nach einer kleinen Pause, um seine Worte ganz wirken zu lassen, befriedigt Satinar, „nun werden Sie wohl am besten tun, eine rückhaltlose Beichte abzulegen. Ich werde Ihnen auseinandersetzen, wie ich mir den Verlauf jenes Abends vorstelle und Sie können mir dann bestätigen, ob ich das Richtige getroffen habe. Sie," wandte er sich an die Köchin, „Sie sind aus dem Orte Krangen in Pommern gebürtig und haben eine ältere Schwester, die mit dem Bauerngutsbesitzer Peter Granzow verheiratet ist. „Stimmt das?"

„Ja."

„Dieser Granzow kam im Monat Juli nach Berlin, um hier seine Schwester in einem Dienst unterzubringen. Am 13. kam er hier an, am 14. hatte er seine Schwester vermietet und am 15. abends gegen 8 Uhr sprach er bei Ihnen vor, und Sie waren ungefähr eine Stunde mit ihm in Ihrer Küche zusammen. Ist dem nicht so?"

Das Mädchen blickte ihn mit weit aufgerissenen Augen entsetzt an.

„Nun, antworten Sie doch! Sagen Sie ruhig ja."

„Ich konnte doch nichts dafür, daß er hierher kam, um sich nach mir zu erkundigen," antwortete sie jetzt zaghaft, indem sie in Tränen ausbrach und das Gesicht in ihrer Schürze verbarg.

„Ich habe Ihnen ja auch keinen Vorwurf gemacht, aber das hätten Sie Ihrem Herrn doch sagen müssen."

„Der Herr ist in sowas sehr strenge, der hätte mir gekündigt, wenn ich ihm gesagt hätte, daß ich jemand in die Wohnung gelassen. Ach Gott, ach Gott, nun werd' ich meine schöne Stelle verlieren!" jammerte sie.

Beruhigen Sie sich; da der Besuch Ihres Schwagers ganz harmlos war, werde ich ihm

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 3. Jan. Bei Beginn der Börse lagen zwar anregende Momente vor, wie die Festigkeit Newyorks, die befriedigende Statistik über die europäischen Kupfervorräte und der Ausstand der belgischen Kohlenarbeiter, aber gleichwohl kam es zu einer allgemeinen Aufwärtsbewegung der Kurse nicht, vielmehr war offenbar der größere Teil der Spekulation geneigt, den erzielten Gewinn sicher zu stellen. Nur einzelne bevorzugte Werte setzten mit wesentlicheren Erhöhungen ein; so gewannen Harpener etwa 1½ Prozent im Zusammenhang mit dem belgischen Kohlenarbeiterstreik. Kanada und Baltimore besserten sich im Anschluß an Newyork. Auch für elektrische Hoch- und Untergrundbahn zeigte sich Kauflust. Weiterhin machte sich die Realisationsneigung etwas stärker fühlbar, obwohl die Verkäufer offenbar bemüht waren, sehr vorsichtig zu operieren und einen stärkeren Kursrückgang zu verhüten. Die Abschwächungen blieben daher in engem Rahmen. Das Geschäft erfuhr aber eine wesentliche Einschränkung; für eine Anzahl von Werten blieben die Kurse noch über dem gestrigen Schlußstand. Gute Widerstandsfähigkeit zeigten späterhin Elektrizitätswerte. Die Umsätze in österreichischen Werten waren bei behaupteten Kursen sehr still. Tägliches Geld 5 Prozent und darunter. Die Börse schloß abgeschwächt, da das Gerücht, die Einigung zwischen dem Kohlensyndikat und dem Bergfiskus begegne Schwierigkeiten, vermehrtes Angebot hervorrief. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend schwächer, aber Zementwerte lebhaft und höher.

Frankfurt a. M., 3. Jan. Kurse von 1¾ bis 2¼ Uhr. Kreditaktien 203¼. Diskonto-Komm. 193¾ a ¾. Dresdner Bank 160¾.

Staatsbahn 135⅝ a ⅛. Lombarden 19⅛. Baltimore u. Ohio 105.—. Nordd. Lloyd ——. South West Afrika —.—. Harpener 202¾ a ½. Phönix 261½ a ¼. Aumets-Friede 203¾ a 202¾ a 203.—.

Wien, 3. Jan., 11 Uhr 20 Min. Kreditaktien 658.50. Staatsbahn 729.—. Lombarden 110.75. Marknoten 117.57. Papierrente 94.45. Ungar. Kronenrente 90.60. Alpine 891.—. Holzverkohlungsindustrie —.—. Skoda 729.—. Fest.

Mailand, 3. Jan., 10 Uhr 50 Min. 5proz. Rente 102.62. Mittelmeer 419.—. Meridional 606.—. Banca d'Italia 1497. Banca Commerciale 878⅝. Wechsel auf Paris 100.55. Wechsel auf Berlin 123.85.

Paris, 2. Jan., 12.35 Uhr. 3proz. Rente 94.85. Italiener 101.60. 4proz. Russ. konf. Anl. Ser. I u. II 97.40. 5proz. do. von 1906 105.05. do. 1909 103.40. 4proz. Spanier äußere 95.30. Türken (unifiz.) 90.30. Türkenlose —.—. Banque ottomane 678.—. Rio Tinto 1851. Chartered 37.—. Debeers 473.—. Eastrand 84.—. Goldfields 106.—. Randmines 168.—.

Paris, 3. Jan. Die Börse verkehrte in ausgesprochen fester Haltung. Bei Eröffnung regten die festen Tendenzmeldungen von den maßgebenden Auslandsplätzen besonders an, wobei sich Nachfrage speziell in türkischen und spanischen Werten zeigte. Mit einer scharfen Steigerung setzten Rio Tinto und Debeers ein. Auch der Transportaktienmarkt zeigte ein sehr festes Aussehen. Trotz der späteren Abschwächung der französischen Rente erhielt sich die feste Grundstimmung bis zum Schluß. Rio Tinto holten wieder vorübergehend die erlittene Abschwächung auf das Anziehen der Kupferpreise ein. Durch Festigkeit zeichneten sich Renten und Bankaktien, Metropolitain, Paku und russische Industriewerte sowie der Goldminenmarkt aus.

Paris, 3. Jan. (W. B.) 4proz. Serben 91.80.

Messen und Märkte.

Limburg, 3. Jan. (Fruchtmarkt.) Roter Weizen (nassauischer) 17.25 M, weißer Weizen (angebaute Fremdsorten) 16.70 M, Korn 13.70 M, Braugerste 13.50 M, Hafer 9.20 M, Kartoffeln 7.00—8.— M; alles pro Malter.

Viehhof-Marktbericht.

Auftrieb: Ochsen 54, Bullen 5, Kühe u. Färsen 74, Kälber 291, Schafe 33, Schweine 714.

Amtliche Notierung vom 2. Januar 1912.

		Preis aus Lebend-gewicht	Preis aus Schlacht-gewicht
Rinder	A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes: 1. im Alter von 4—7 Jahren	50—53	91—93
	2. die noch nicht gezogen haben (ungeichnet)	49—52	90—92
	b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	46—49	82—89
	c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	40—44	71—81
	B. Bullen: a) vollfleischige, ausgemastete, höchsten Schlachtwertes	42—46	58—71
	b) vollfleischige, jüngere	38—41	63—67
	c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	00—00	00—00
	C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	44—48	79—86
	b) vollfleisch. ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	40—42	74—78
	c) 1. wenig gut entwickelte Färsen	38—42	73—81
	2. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe	34—38	63—71
	d) mäßig genährte Kühe und Färsen	27—32	53—62
	e) gering genährte Kühe und Färsen	00—00	00—00
Kälber	D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser): a) Doppellender, feinste Mast		
	b) feinste Mastkälber	62—64	104—106
	c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	55—60	93—100
	d) geringere Mast- und gute Saugkälber	50—54	85—90
	e) geringe Saugkälber	46—48	76—80
Schafe	A. Weidemastschafe: a) Mastlämmer und Masthammel	37—39	76—78
	b) geringere Masthammel und Schafe		
	B. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)		
Schweine	a) vollfleischige Schweine von 80—100 Kg. (160—200 Pfd.) Lebendgewicht	48—51	62—64
	b) vollfleischige Schweine unter 80 Kg. (160 Pfd.) Lebendgewicht	47—49	61—63
	c) vollfleischige von 100—120 Kg. (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	48—51	62—64
	d) vollfleischige von 120—150 Kg. (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	46—47	60—61
	e) Fettschweine über 150 Kg. (3 Zentner) Lebendgewicht		
	f) magere Sauen und geschnittene Eber		

Marktverlauf: Bei Großvieh mittleres Geschäft, Ueberstand; Schweine und Kleinvieh geräumt.

Von den Schweinen wurden am 2. Januar 1912 verkauft: zum Preise von 64 Mk. 70 Stück, 63 Mk. 87 Stück, 62 Mk. 83 Stück, 61 Mk. 36 Stück, 60 Mk. 18 Stück.

Die Preisnotierungs-Kommission Wiesbaden.

Berliner Börse, 3. Januar 1912

Berlin. Bankdiskont 5 Lombardzinsfuß 6, Privatdiskont 4⅝.

Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 2 Gulden süddeutsch: 1,2 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,12½ Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,30 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt. Reichs-Schatz	4	100.00G
do. 1. 7. 12	4	100.00G
do. 1. 4. 15	4	100.20B
Pr. Schatz 1912	4	100.00G
Dt. Reichs-Anl.	4	102.00bG
do. do.	3½	91.75bG
do. do.	3	82.70bG
do. Schätze 09	4	103.40bG
Preuss. Kons. A.	3½	91.75bG
do. do.	3	82.00bG
do. do.	4	102.25bG
do. Staatsanl.	4	98.75bG
Bad. St.-Anl. 01	4	101.60G
do. do. 1902	3½	—.—
Bayer. St.-Anl.	4	101.00G
do. do.	3½	90.25bG
Braun. Anl. 1908	3½	89.25G
do. 09 uk. 19	4	100.40B
do. 96	3	79.10bG
Sächs. Landesk.	3½	92.50G
do. XXI v. 17	3½	93.60G
do. XXII v. 14	4	100.50G
do. XXIII v. 16	4	100.50G
do. XXIV v. 21	4	101.40B
Hamburg St. R. 07	4	100.60G
do. am. 87/04	3½	91.60bG
do. do. 89/02	3	82.00G
Hess. Stk. 95/1905	3½	90.00G
do. 96-01 04 06	3	79.70bG
do. 05	4	100.80B
Mecklbg. 10/04	3½	91.20B
Oldenb. St. A. 03	3½	90.00B
Hannover.	3½	90.10bG
Hess. Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u. Neum.	4	100.25B
Kur u. Neum.	3½	90.10bG
Pomm.	4	100.30B
do.	3½	90.10bG
Posensche	4	100.25B
do.	3½	90.10bG
Preuss.	4	100.20B
do.	3½	90.10bG
Sch.-Westf.	4	100.25B
do.	3½	90.10bG
Schlesisch	4	100.50B
Schles.	4	100.20G
do.	3½	91.30G
Schl.-Holst.	4	100.10G
do.	3½	90.10bG
Braunschw. Pr.-A.	3½	101.00bG
Meiningen P. A. VII	4	—.—
Oldenb. Pr.-Obl.	4	100.20bG
do. do.	3½	99.00B
Reuß Pr.-Anl.	3	—.—
Preuss. Pr.-Anl.	4	100.80B
do. do.	3½	99.25G
do. do.	3	79.75B

Rheinprov. Pr.-Obl.		
do. IX XI XIII	3	84.00G
do. XX XXI	4	100.10bG
Schl. Hist. Prov. A.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. Land-Kult.	3½	—.—
Westf. Prov.-Anl.	3	82.20G
do. abt. 15	3½	99.40G
do. do.	4	100.10G
Teltow. Anleihe	4	99.80B
Khena St.-A. 01	4	99.80G
Barmer St.-Anl.	3½	93.20G
Berliner St.-Anl.	3½	99.90G
do. 1892/98	3½	93.40G
do. St.-Gys. I	4	—.—
Bielefeld	4	99.90B
Bresl. St.-A. 91	3½	91.80bG
Bromberg. St.-A.	3½	99.70G
do. I uk. 19	4	99.70B
Charlott. 86/88	4	100.40G
do. 07 u. 17	4	100.40G
Charlott. 98/99	3½	92.50bG
Cöln St.-A. v. 98	3½	99.80G
Düsseld. 88/03	3½	91.80G
Elberf. St.-A. 99	4	99.90B
Ess. Stk. VI. V. 98	3½	96.75G
Fuldaer St.-A. 02	4	99.80G
Halleische St.-A.	4	—.—
do. 86/92	3½	—.—
Hann. St.-A. 92	3½	—.—
Kiel St.-A. 98/19	4	—.—
do. 04/17	4	100.00G
do. 07/19	4	100.00G
do. 88/98	3½	91.90G
do. 01 02 04	3½	91.40G
Magdeb. 06 u. 11	4	100.70G
do. 75 91 u. 02	3½	93.10G
Münchener St.-A.	4	—.—
Nassauerg. 97	3½	91.20G
Posener St.-Anl.	4	—.—
Stettiner St.-A.	3½	99.80bG
Wiesbad. 1901	3½	98.90G
Berl. Pfdb.		
do. do.	4½	105.25B
do. neue	4	100.10bG
do. do.	3½	90.80B
do. do.	3	82.70G
Ost. Ldsch.	4	99.53bG
do. do.	3½	89.40bG
do. do.	3	81.70bG
Pr. Pfb. Pos.	4	101.10G
Kur u. Neum.	4	100.30B
do. do.	3½	90.40G
Ostpreuss.	4	100.30B
do.	3½	90.30G
Pomm. Ld.	4	100.30B
do. do.	3½	90.90B
Posensche	4	—.—
do. do.	3½	—.—
Preussische	4	100.30B
do. do.	3½	90.30B

Preuss. L. O.	4	99.40G
Sächsische	4	100.30G
do.	3½	91.50B
do.	3	82.25B
Schles. abl.	3½	—.—
do. L. A. C. D.	4	100.00B
Schleswig LA	3½	91.00G
do. do.	4	99.60B
Westfalen	4	99.50B
do. do.	3½	91.20B
Westp. ritt.	3½	99.60G
do. do.	3	80.50G
do. neue	3½	89.90G
do. do.	3	80.50G
Augsb. 75-Loose	frc.	37.20B
Bad. Prem. A. 67	4	169.50B
Braunschw. 20T L.	frc.	211.90B
Cöln-Mind. P. A.	3½	136.75B
Hamb. 50Tlr.-L.	3	180.00B
Lübecker do.	3½	—.—
Mein. Pfdbl.-L.	frc.	136.60B
Oldenb. 40Tl.-L.	3	125.00B

Ausländische Fonds		
Argent. Anl. v. 87	5	102.80b
do. inn. 4000M.	4½	99.25G
do. kons 100L v.	4½	98.60G
do. Ges. 8. 8. 97	4	99.10bG
Belg. St.-Anl. 02	4	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
Chin. Anl. v. 89	6	—.—
do. v. 1896	5	100.10b
do. v. 1898	4½	95.90b
do. Tientsin-P.	5	99.20B
Crisch. A. 81/84	1,5	58.60G
do. Goldrente	1,5	43.50bG
do. Monopol	1½	52.60bG
Jap. St. A. 10. 1. 7	4½	95.50B
do.	4	90.20bG
Mex. Anl. 4(386)M	5	100.00bG
Oesterr. Gold.	4	97.20B
do. Papierrt.	4	—.—
do. Silberrt.	4	94.10bG
do. 1860 Loose	4	—.—
Port. St. Anl. 98	3	67.50bG
do. St. Spar.	frc.	19.20bG
Roman. 1903	5	100.90b
do. 1905	4	90.10b
do. 1890	4	86.75bG
do. 1896	4	90.00b
Russ. Anl. 1902	4	91.60bG
do. do. 1906	4½	100.40bG
do. Goldrente	5	—.—
do. Staatsrt.	4	—.—
do. Boden-Kr.	5	114.90bG
Sao Paulo G.-A.	5	—.—
Serb. zm Anl. 81	4	87.30bG
Türk. St.-A. 03	4	—.—
do. Bagd.-A.	4	84.30bG
do. 1905	4	81.70bG
do. Lose	frc.	104.10b

Ung. Goldrente	4	84.10b
do. Kronenrt.	4	—.—
do. Staatsr. 97	3½	79.20G
Bucar. Anl. 96	4½	97.30b
do. Kr. Stk. 100L.	4½	—.—
do. do. Pas.	6	103.90b
Lissabon St.-A.	4	80.80b

Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. Dt. Kleinb.	7	158.25G
Brauncschw. Ld.	6	123.50G
Chefelder	3	99.25bG
Eutin-Lübeck	3½	—.—
Halle-Hettst. L. A.	3	70.00bG
Lübeck-Büchen	5½	—.—
Nordl. Fried. Wilh.	5½	113.00bG
do. do.	5	105.00G
Niederlausitz	3½	88.25bG
Nordh.-Nerm. L. A.	3½	75.50bG
Oesterr. Staatsb.	6g	153.75b
Warsch.-Wien	11½	153.20b
Mittelmeer	3,4	86.00bG
Prinz Henri	6½	154.20b
Tschepk.-Firstenb.	14	280.50G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Gr.-Prager Gld.	3	78.00bG
Kaschb. Odb. Gld.	4	94.90bG
do. Silb. 89	4	92.20bG
Oest. Ung. St. A. III	3	80.30bG
do. Ergänzgsn.	3	80.60G
do. Staats Gold	4	98.40bG
Südost (Lomb.)	2,6	58.00bG
do. Obl. Gold	5	99.80bG
Saarger. Domb.	4½	99.40B
Mosch.-Kursk	4	84.00b
Orel-Grjaziskbr	4	—.—
Süd-Westbahn	4	89.70B
Kursk-Kiew	4	89.75b
Moscr.-Kiew-Wor.	4	89.20bG
Moscr.-Rjäsan	4	91.00B
Kursk-Charkow	4	89.20bG
Rybinsk-Bolog.	4	89.20bG
Süd-Ost 1897	4	89.25bG
do. 1906 uk. 05	4	99.25bG
Wladikawk.	4	—.—
Anat. Eisb.-Obl.	4½	—.—
do. Ergänz.-Netz	4½	—.—
Ital. Mittelmeer	4	90.00bG
Tehuantep. G. A.	5	100.20bG

Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-Bank	3½	88.75G
do. V. R. uk. 14	4	101.00bG
do. XIII XIV 1.	4	98.60bG
do. III IV uk. 13	4	98.50bG
do. VII VIII v. 18	4	99.30bG
do. 1. uk. 1918	3½	91.80B
Pr. Kom. Gk. Ia 18	4	101.40bG
Br.-Hans. J. 18	3½	88.20G
do. XIV v. 20	4	100.90B

Dtsch. Hyp. B. VIII	3½	89.25bG
do. XVIII XIX	4	99.60bG
Frankf. H. B. XIV	4	99.50G
Gothaer Grdk. II	3½	119.75b
do. XVI uk. 18	4	99.80bG
Hamb. Hyp. B. 18	4	99.50bG
do. do. 1906	3½	89.75G
Hann. Bd. XV 19	4	100.00G
do. do. II	3½	91.00G
Meckl. H. u. W. VII	4	100.25bG
do. do. I	3½	92.30G
do. do. II 10	3½	88.75G
do. III IV u. 20	4	99.20bG
Münster. VIII	4	99.40bG
do. IX u. 1914	4	99.40bG
do. XIV u. 1919	4	99.50G
do. XV u. 1920	4	100.00
do. u. 1913	3½	90.50G
Mitteld. Bdkr. V.	4	100.00bG
do. unk. 06	3½	90.75G
do. Grundkr. III	4	99.50G
Nordd. Grdkr. III	4	97.75bG
Preuss. Bdkr. IV	4½	114.00B
do. XVII	4	99.20bG
do. XI	3½	89.80bG
Pr. Centr. Bd. 90	4	99.00bG
do. v. 03 uk. 13	4	99.80b
do. v. 06 uk. 16	4	99.80G
do. v. 10 uk. 20	4	100.00bG
do. v. 95. 99. 04	3½	89.20bG
do. X-D. 96 u. 00	3½	89.30G
do. X. 06 uk. 16	3½	99.80bG
Pr. Hyp. A. B. u. 15	4	99.60
do. v. 00	3½	88.25G
do. v. 04 uk. 15	4	99.50G
do. v. 05 uk. 14	4	99.50G
do. v. 07 uk. 17	4	98.75bG
do. Hyp.-Verz.	4	98.5.-G
do. Pfdb. S. XXII	4	98.25bG
do. XVII-XXI	4	98.30bG
do. XXV 1914	4	99.75bG
do. XXVII 1915	4	99.80bG
do. XXVIII 1917	4	99.25bG
do. XXIX 1918	4	99.50bG
do. XXX XXXI	4	100.00bG
do. XXII 1914	3½	92.60G
do. XVII XVIII	3½	89.60G
do. XXIV 1912	3½	89.90bG
do. Kleinb.-Obl.	4	99.10
do. Komm.-Obl.	3½	100.10
do. do. VI 17	4	100.20
do. do. IV 15	4	99.80
do. do. X 17	4	101.20
Rhein. H. Pf. 83-85	4	98.00G
do. do. 89-92	4	98.80G
do. Komm.-Obl.	4	99.80G
Rhein.-W. B. Lose	3½	89.80G
do. do. II u. 15	4	98.75bG

Rheinl. W. II u. 16	4	99.00bG
do. do. XII u. 20	3½	99.90bG
Sächs. Bodencr.	3½	91.00G
Schles. Bodk. Pf.	4	99.60G
do. do.	3½	89.60bG
Westd. Bodkr. X	4	99.60G
do. do. XII	3½	90.10G

Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	124.00bG
Berg.-Märk. Bk.	8½	153.00bG
Brl. Handl.-Ges.	8	172.50bG
do. Hypoth.-B. A.	6½	121.00G
Brasil. Bk. f. Dt.	10	109.00b
Braunschw. Bk.	5½	113.00bG
Brem. Bank	5½	103.60b
Brsl. Disk. B. Ausg.	6	105.00bG
Comm. u. Privat B.	6	117.10b
Darmstädt. Bk.	8g	—.—
Deutsche Bank	13½	255.00b
do. Effekt.-Bank	6½	128.10bG
do. Hyp. Bk. 100	8	154.50bG
Dresdner Bank	8½	150.10bG
Dresdner Bank	8½	152.75b
Essen. Kred.-A.	8½	171.50b
Frankf. Hyp.-Bk.	8	190.00bG
Hamburger Bank	7½	147.00bG
Hildesheim. Bk.	8	170.00G
Kieler Bank	7	121.25G
Königsb. Ver. B.	7	130.75G
Leipz. Kred.-A.	8	167.75bG
Lüb. Komm.-Bk.	8	134.50b
Magdeb. Bankver.	8½	117.50bG
Mark. Hyp. u. W. B.	15	294.00G
Mckl. Str. Hyp. B.	4	119.00G
Mein. Hyp.-B.	7	143.75G
Mitteld. Bankv.	3½	101.60bG
do. Kreditbank	6	122.25b
do. Privatbank	7	124.25G
Nat. Bank	5	98.50G
Nationalb. f. Dt.	7	129.25b
Nordd. Grundcr.	6	119.75b
do. Kreditanst.	7	129.00bG
Oesterr. Bk.	7½	120.50G
Pfälz. Hyp. u. Cm.	7	127.25b
Pr. Bod.-Kred.-A.	8	161.50b
do. Ctr. Bd. Kr. 03	9½	97.00bG
do. Hyp. Akt.-Bk.	6	122.10b
do. Lehnkass.	0	98.00B
do. Pfandbr. Bk.	8	161.00b
Reichsbank	4	136.75bG
Rhein. Disk. Ges.	7	127.00bG
do. Hyp. Bank	8½	167.90b
Sächs. A. Leipzig	10	199.60bG
Schaaffh. Bankv.	7½	137.20b
Schles. Bankv.	7½	133.90bG
Südd. Bodenkr.	8	—.—
Westd. Bankv.	7½	133.90G
Westf. Lipp. Kredb.	5	100.25G

Industrie-Aktien		
Berliner Brauereien		
Berl. Bockbr.	6	114.00bG
Böhm. Brgsh.	3	149.50bG
Schöneb. Schl.	11	224.25bG
Spandauer Brg.	5	130.75bG
Schultb. Brauer	15	254.00bG
Auswärtige		
Bochr. Victoria A.	7	114.10B
Dortm. Akt.-Br.	20	360.00bG
do. Union-Br.	20	404.00G
do. Victoriak.	6	111.50B
Germania Dtrm.	9	144.40B
Herkul. Brauer.	9	165.50G
Kieler Schloßbk.	8	129.00G
Leipz. Br. Bierb.	10	185.75G
Lindenbr. Unna	5	73.00B
Linden Brauer	12	225.00bG
Löwenbr. Drtm.	10	177.00G
Moser Brauerei	7	132.00B
Schlegel Br.	10	161.25G
Schöfferhof Br.	9	87.50bG
Wickül. Kupper	7	142.00G
Accumulat. Fab.	15	533.50bG

vorläufig davon nichts mitteilen. Gehen Sie, ich brauche Sie nicht mehr."

Als Franziska das Zimmer verlassen hatte, wandte er sich an die Gesellschafterin und begann sehr ernst:

„Mit Ihnen, mein Fräulein, liegt die Sache ganz anders, weniger harmlos. Sie empfingen an demselben Abend Ihren Vetter Aynhart aus Amerika im Salon, Sie haben also ebenfalls das Geheiß Ihres Brotgebers verletzt und sein Vertrauen gröblich mißbraucht. Dies fällt bei Ihnen umsomehr ins Gewicht, als Sie eine gute Erziehung genossen haben, die Sie von solchen Schritten zurückhalten mußte."

„Sie haben ganz recht mit Ihren Vorwürfen, mein Herr, und ich denke nicht daran, meine Handlungsweise zu beschönigen," entgegnete Elisa, indem sie ihr Auge ruhig zu ihm erhob; „ich bin natürlich auch bereit, die Folgen meines Ungehorsams auf mich zu nehmen. Aber auch bei mir werden Sie eine Entschuldigung gelten lassen. Ich kenne meinen Vetter Paul seit frühester Kindheit, und wir haben stets freundschaftlich miteinander verkehrt, obgleich er mir an Jahren bedeutend überlegen war. Nach langer Abwesenheit im Auslande kehrte er vor einigen Monaten nach Deutschland zurück, und eines Tages stellte er sich bei mir ein, nachdem er von dem Tode meines Vaters und von meiner Stellung in diesem Hause erfahren hatte. Sollte ich ihn, als er an der Entreetür plötzlich vor mir stand und seinen Namen nannte, abweisen und wie einen Fremden wieder davongehen lassen? Finden Sie es nicht begreiflich, daß ich ihn bat, einige Augenblicke Platz zu nehmen und mir mitzuteilen, wie es ihm ergangen sei?"

Satjnar, der sie während ihrer Rede prüfend beobachtet hatte, erwiderte jetzt:

„Ich finde es nicht bloß begreiflich, sondern den Forderungen der Höflichkeit völlig entsprechend gehandelt. Aber dann begreife ich Ihr Verheimlichen dieses Besuches gegenüber dem Geheimrat nicht."

„Es geschah aus dem einfachen Grunde, wie bei dem Dienstmädchen, das Sie soeben vernommen haben. Da die beiden Besuche zufällig auf denselben Tag, ja fast auf dieselbe Stunde fielen, so kamen wir überein, dem Herrn Geheimrat von der an sich ja harmlosen Uebertretung seines rigorosen Befehls nichts mitzuteilen."

Der Besuch, den die Köchin erhalten hat, scheint auch in der Tat vollkommen harmloser Natur zu sein; umsoweniger dürfte aber das bei dem Ihrigen der Fall sein."

„Wie meinen Sie das?" fragte erschrocken das junge Mädchen.

„Der Besuch Ihres Vetters fand ebenfalls am 15. Juli, abends gegen 8 bis 9 Uhr statt. Zu ganz derselben Zeit wurde aber in diesem Hause der Einbruch und der Diebstahl der teuren Marke verübt!"

Die letzten Worte hatte er mit erhobener Stimme gesprochen, und sie hatten auch ihren ganzen niederschmetternden Eindruck auf die junge Dame nicht verfehlt. Sie stand in sprachloser Bestürzung, und ihre Hände zuckten konvulsivisch.

Erst nach einer ganzen Weile fand sie ihre Fassung soweit wieder, um das Wort zur Abwehr der ungeheuerlichen Beschuldigung zu ergreifen.

„Sie glauben doch nicht im Ernste, daß mein Cousin bei diesem Verbrechen in Frage kommt?"

„Jedenfalls lastet ein Verdacht auf ihm. Er ist von Hause aus Maschinentechniker, war in Amerika lange Zeit Kunstschlosser und wegen seiner Tüchtigkeit in diesem Fache bekannt. Man weiß, daß er imstande ist, auch die kompliziertesten Schlösser mit höchster Gewandtheit zu öffnen, er befand sich zu derselben Stunde, da hier der Einbruch geschah, in dieser Wohnung — ja, ich frage Sie, sind das nicht Verdachtsmomente genug?"

„Aber mein Gott," schrie sie gequält auf, „Sie irren sich, Sie müssen sich irren. Ich versichere Ihnen, daß mein Cousin sich in der Wohnung nur etwa eine Stunde aufgehalten und sich in dieser Zeit auch nicht einen Augenblick von meiner Seite entfernt hat. Es ist unmöglich, daß er diese Tat begangen haben sollte, abgesehen davon, daß sie ihm gar nicht zuzutrauen ist."

„Darum handelt es sich hier nicht," entgegnete Satinar mit feinem Lächeln, „diese Erwägungen müssen Sie schon andern überlassen, die durch eine größere Distanz zu den Dingen ein objektiveres Urteil besitzen."

Er sann einen Moment angestrengt nach, dann meinte er plötzlich:

„Würden Sie wohl die Liebenswürdigkeit haben, mich einmal in Ihr Zimmer zu führen?"

Das junge Mädchen schien über diese Bitte verwundert, so daß er rasch hinzufügte:

„Wenn Sie irgend welche Gründe haben, mein Fräulein, mir meinen Wunsch zu verweigern, so stehe ich selbstverständlich davon ab." —

„O nein," sagte sie nun, „das würde ja jetzt gerade so aussehen, als wenn ich etwas zu verbergen hätte; im Gegenteil, nun möchte ich selbst Sie extra darum ersucht haben, mein Zimmer zu betreten, obgleich es mir schmerzlich erst, verdächtigt zu werden."

„Oh, so dürfen Sie das doch nicht auffassen," protestierte er scheinbar lebhaft, „sonst kann ich Ihrer Aufforderung unmöglich Folge leisten. Es handelt sich hierbei um weiter nichts, als um eine bloße Formalität und um meinen Auftraggeber in jeder Beziehung zufrieden zu stellen."

„Dann hätte wohl gar der Herr Geheimrat selbst diese Anordnung —?" fragte sie in zitternder Erregung, indem sich heiße Röte um ihre Züge legte.

„Aber ich versichere Ihnen nochmals," unterbrach sie Satinar, „weder der Geheimrat noch ich selbst haben den geringsten Verdacht, daß Sie bei der Angelegenheit irgendwie in Frage kämen, er hat mir auch keinen Auftrag in dieser Richtung gegeben und wäre jedenfalls der Erste, mir über mein Verlangen Vorwürfe zu machen."

„Kommen Sie!" sagte sie einfach und ging ihm voran. Er folgte ihr mit gespannter Erwartung. Wenn er auch keinerlei Hoffnung hatte, in dem Zimmer des Mädchens eine wichtige Entdeckung zu machen, man konnte doch nicht wissen! Irgend ein gleichgültiges Stück, irgend ein unverfänglicher Brief, ein unerhebliches Moment, auf das niemand Wert gelegt hätte — sie gewannen in seinen spürenden Augen das Aussehen eines Beweismittels, das Gewicht eines Corpus delicti.

Das Gemach Elisas war ein helles, freundliches Mädchenzimmer, über dessen Sauberkeit und Akkuratesse ein jungfräulicher Schimmer gebreitet lag. Sie hatte ihren Aufenthalt mit allen jenen zarten Gegenständen geschmückt, die die Freude eines jungen Mädchens bilden und den Besucher sofort wie mit einem Hauch von Sittsamkeit und Unberührtheit umgeben. Satinar schien es fast wie eine Entweihung, hier einzudringen, und er zögerte, über die Schwelle zu treten.

(Fortsetzung folgt.)

Für artige Kinder ist die beste Belohnung ein

Mondamin Milchflammeri

er ist sehr nahrhaft und leicht bekömmlich. Bananen-Schnittchen, Mondamin-Auflauf, Aprikosen-Pudding, Eiercrême-Pudding geben täglich eine endlose Abwechslung. Legen Sie das Mondaminpaket neben Pfeffer und Salz. Jeden Tag ein anderes Mondamin-Gericht.

Erprobte einfache Rezepte im A-Kochbüchlein, gratis und franko von Brown u. Polson, Berlin C. 2.

33145

Zu vermieten.

Ein kl. **Wohnhäusch.** Umgeb. Wiesb., z. miet. ges. v. kl. Fam. Näh. d. Exp. d. Bl. 6491

Zwei-Familienhaus. 8 Räume, rub. fr. Lage ganz od. get. zu verm. **Dotzheim,** Rheinstr. 53. 6282

Helenenstr. 9. Kolonialw.-, Gemüse- u. Obst-Gesch. m. Kohlenverk. (Pr. 250 M. jährl.) zu um. 33169

Die **Wirtschaft zum Himmel** Röderstr. 9 ist auf 1. April zu verm. Haus evtl. zu verk. Näh. das. 33243

Wohnungen.

8 Zimmer.

Adolfs-Allee 27. 2. Etage, 8 bis 9 sehr große Zimmer, große Veranda, Gas und elektr. Licht, 2 Aufhänge, alles nötige Zubehör, per sofort oder später zu vermiet. Die Wohnung ist neuhergerichtet u. jederzeit einzusehen. Näh. Gth. 1, St. lks. 3729

Langgasse 26. 1. St., 8 Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung auf sofort zu vermieten. Die Wohnung eignet sich auch für Pensionszwecke. Näheres 1. Stock rechts. 3733

7 Zimmer.

Friedrichstr. 37,

7 Zimmer, Küche, Kell., Mansarde, elektr. Licht, Gas vorh. zu vermieten. 32834

6 Zimmer.

Adolfs-Allee 27. Hoch-Part., 6 bis 7 große Zimmer, große gedeckte Veranda mit Vorgarten, Gas, elektr. Licht, alles nötige Zubehör, zwei Eingänge, per sofort zu vermieten. Näh. Gartenhaus 1. Stock links. 3728

5 Zimmer.

Bismarckring 44. 1., 5-Z.-W. m. all. Zubeh. s. vm. N. pt. 33159

Dotzheimer Str. 105. 5—6-Zim.-Wohnungen mit reichl. Zubehör billig per sofort zu vermieten. 31478

Lorelenring 11. Neubau, schöne 5-Zimmer-Wohnung im 1. u. 3. St. mit reichl. Zubehör, auf sofort zu verm. Näh. daselbst oder bei Diefenbach, Goebenstr. 31, 3. 3875

Luisenplatz 8. 2., 5 Zimmer mit Bad, 2 Balkons, 2 Mansarden u. Zubehör sofort od. später zu vermieten. 3724

Moritzstraße 11, 2.,

5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf 1. April od. später zu vermieten. 32929
Näh. Rheinstr. 119, 1.

Nikolasstr. 20. 2. u. 4. St., je 5 gr. Zimmer, mit Küche, Bad, Kohlenaufzug, großem Balkon, Vor- u. Hintergarten, per gleich z. verm. Näh. Carl Koch, Schloßstr. 16. 3741

Oranienstr. 14. Bdh. 2. Etage, 5 Zimmer-Wohnung, Badezimmer, Gas vorh., der Neuzeit entsprechend eingerichtet, sofort oder später zu verm. N. Bdh. 1. St. 3725

Oranienstr. 62. 1. Etage, 5 Zimmer mit Bad u. reichlichem Zubehör per 1. April zu vermieten. 32179

Philippsbergstr. 14, Privat-Zugang Gartenweg Querfeldstraße zwischen 1 u. 3, zwei schöne 5-Zim.-Wohn., d. Neuzeit entsprechend eingerichtet. Freie Lage, Südseite, Bad, Balkon, elektr. Licht, Gas, Bleichplatz, v. sof. od. später zu verm. Näh. in 2. Stock rechts. 3794

Am Schloß, Apotheke Siebert, 5 Zim., Küche, Bad, Erker, Balk., elektr. Kohlenaufzug, auch kann die ganze 1. Etage, 9 Zim. (für Arzt passend), mit vermietet werden. 3901

4 Zimmer.

Albrechtstr. 36. 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. 1. Stock. Näh. Parterre rechts. 31422

Blücherstr. 29. v., mod. 4-Z.-W., 2 Balk., Erk., z. sof., 600 M. 32396

Dotzheimerstr. 78, Bdh., 4 Zim.-Wohnung, Küche, Kell., Mansarde, per sofort zu verm. Näh. part. daselbst. 3888

Karlstr. 39. 3. St., schöne frdl. 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, s. gleich od. später zu verm. N. daselbst Mtb. 1. St. oder Dotzheimerstr. 28, 1. r.

Loreleyring II, Neubau,

schöne 4-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör auf sofort od. später. Näh. daselbst. 32201

Marktstr. 25. 4 Zimmer-Wohn. mit Zubeh., auch geteilt, per sofort z. v. Näh. Schuhladen. 3730

Michelsberg 18. 1. Stock, ist eine Wohnung, best. aus 4 Zimmern mit Zubehör auf sofort zu vermieten. 31439

Moritzstr. 64. 2. St., 4 schöne Zimmer m. Balk., 1 Frontspitzzimmer, Mansarde, zwei Keller, auf sofort zu verm. Näh. 1. St. 3776

Philippsbergstr. 17/19. 4 Zim.-Wohnung, Küche und Keller, Mansarde, per sofort oder später; daselbst eine Mansarden-Wohnung 2 Zimmer, Küche und Keller per sofort zu vermieten. Näh. 2. Stock bei Schröder. 379

Webergasse 39. Ecke Saalg., 1. 4-Zim.-Wohn. per sofort od. später zu verm. Näh. im Eckladen. 31435

Wielandstr. 13. sch. 4-Z.-W., 2. St., sof. od. sp. N. pt. 1. 32088

Yorkstr. 12. pt. u. 1. Et., je 4-Z.-Wohn. bill. z. verm. 33177

3 Zimmer.

Adlerstr. 28. 3 Z. u. K. z. verm. 6458

Adlerstr. 33. 1., 3-Zim.-Wohn. m. Küche per sof. z. v. 31438

Adelheidstr. 19. Hth. 1., 3-Z.-W. m. Zubeh. per sof. 32692

Adelheidstr. 66. 3 Zim., Küche, Kohlenaufz., 2 Mans., 1 K. Gas im 4. St. 400 M ab 1. 4. 1912. 6192

Adelheidstr. 83. Hth. p. 3 Zim. Küche u. Zubeh. p. sof. z. vm. Näh. Adelheidstr. 99, 1. 31440

Beirenstr. 11. Mtb., 3-Z.-W. Näh. pt. 33213

Bertramstr. 22. H., 3-Z.-W. p. 1. 4. 1912. N. Bdh. pt. 3849

Bleichstr. 21. 3 Z.-W. per sof. zu verm. Näh. part. 31402

Blücherstr. 27. 1., sch. 3-Z.-W. wegzugsh. zu bes. Nachf. 1. Jan. z. vm. N. das. Dchpt. r. o. Hallgartenstr. 10 b. Kohler. 32504

Dotzheimerstr. 63. Mtb., 3 Zim.-Wohnung, Küche, 2 Keller, p. sofort zu verm. Näh. Bdh. 1. Stock l. 3889

Dotzheimerstr. 94. Vdh. 1. St., 3 Zimmer-Wohn. mit Küche u. Keller, Gas vorh., per sof. zu verm. N. im Metzgerlad.

Dotzheimerstr. 98. Bdh., schöne 3 Zim., Küche, Keller sof. zu verm. Näh. 1. Stock l. 33231

Dotzheimerstr. 105. Bdh., 3-Zimm.-Wohn., mod. ausgest., billig zu vermieten. 31447

Dotzheimerstr. 146. 3-Zim.-W. m. Zubeh. auf gleich oder sp. Preis 320 M. 33175

Drudenstr. 8. 3-Z.-W. z. v. 31470

Eckernförderstr. 5. sch. 3-Z.-W. p. 1. April zu verm. 33179

Eleonorenstr. 4. 1., 3-Z.-W. m. Balk. a. 1. Apr. z. vm. Näh. Langgasse 25, 1. 6481

Frankenstr. 18. 1 gr. Z. u. K. m. Zubeh. p. Monat 18 M p. 1. Nov. z. verm. 31966

Frankenstr. 23. 3-Z.-W., 480 M. 6127

Göbenstr. 19. Mtb., 3-Z.-W. 32320

Hartingstr. 9. 2., 3 Z., Küche, 2 Kell. p. 1. April z. vm. 33178

Helenenstr. 4. Vorderh. 1. St., 3 Zim. u. Zubehör per sofort oder später z. verm. Näh. b. Becht, Hth. 1. St. 31452

Helenenstr. 17. Hth. pt., 3 Z., K. u. Kell. a. sof. o. sp. z. vm. 32832

Herderstr. 7. schöne 3-Zim.-W., Vorderh., 1. St., p. 1. April. Näh. bei Fr. Dörr. 33216

Herrngartenstr. 7. Hth. 1. St. u. pt., 3 Zim. u. Küche m. Zub. a. Apr. z. v. N. Bdh. 1. 33224

Hermannstr. 4. Dach-W. 3 Z. u. K. m. Gas p. 1. April z. vm. 300 M. 33183

Johnstr. 44. Hth., 2×3-Z.-W. 36 resp. 22 M mtl. z. verm. Näh. Rheinstr. 107, pt. 6445

Knauststr. 1. 3-Z.-W. sof. z. vm. Näheres 2. r. bei Seib oder Platterstr. 86. 33172

Kellerstr. 10, 3. St.

3-Zimmer-Wohnung, herrl. Lage, schöne Fernsicht mit Mans. per sof. od. später zu verm. Näh. 1. St. l. 32005

Lehrstr. 16. frdl. 3-Z.-W. im Abschl. N. Röderstr. 31, 1. r. 32221

Michelsberg 13, 3-Zim.-Wohng. nebst Zub. per sof. zu verm. Näh. bei W. Menges. 31464

Nerostr. 12. 2., 3-Z.-W., Gas u. Zubeh. z. 500 M, wenn n. weiterverm. Näh. 1. St. oder Bierstadterhöhe 35. 6198

Neug. 18. 3 R., l. helle 3-Z.-W. z. verm. Pr. 500 M. 33170

Niederwaldstr. 14. Grth., 3-Z.-Wohn. p. 1. 4. z. verm. 33173

Oranienstr. 25. Hth. pt., 3-Z.-W. a. sof. Näh. Vdh. pt. 32546

Philippsbergstr. 12. 2. Stock, sehr schöne 3-Zim.-Wohn., vollständig neu hergerichtet, mit Balkon, Keller, Mansarde, per sofort an ruhige Familie zu verm. Näh. part. bei Helten. 3783

Philippsbergstr. 24. 2., 3 Zim. u. Zub. per 1. April zu verm. Näh. daselbst. 33174

Riehlstr. 5. Mtb., 3 Z. u. Küche.

Röder-Allee 14. Frtsp., schöne 3-Zim.-W. an ruhige Leute p. sof. od. später z. verm. 32476

Am Römertor 7. 2., 3 Z. u. K. Näh. bei Bang. 33215

Am Römertor 7. 2., 3 Zim. m. Küche u. Werkst., geeign. für Schuhm. N. b. Lang. 33213

Sedanstr. 3. 1., neu hergerichtete 3-Zimmer-Wohn. p. 1. April zu vermieten. 33185
Näh. Parterre.

Sedanstr. 5. Vdh. 2., 3 Z., K. u. Zubeh. z. 1. Jan. z. vm. 33196

Seerobenstr. 24. Hth. pt. u. 3. St., 3-Zimm.-Wohn. zu vm. Näh. Vdh. 1. r. 31469

Schachtstr. 30. 2. St. 3 Z. u. K. z. vm. Preis 360 M. Näh. pt. 31471

Schwalbacherstr. 69. 1., sch. 3-Z.-W., neu herger., preisw. z. v. evtl. mit Stall. 33040

Schulgasse 3. kl. 3-Zim.-Wohn. zu vermieten. 31472

Steingasse 25. 1., 3 Zim.-Wohn. m. Zub. per sof. od. sp. z. v. 31473

Stiftstraße 20,

3-Zimmer-Wohn. evtl. auch f. geschäftl. Zwecke, Büro, Kurswaren, Plätte-Anstalt u. s. w., p. 1. Jan. 1912 z. verm. Näh. Stiftstr. 20 1. Laden. 31967

Stiftstr. 21. pt., 3-Zim.-Wohn., Mansarde, 2 Keller, Kloset im Abschl., Gas vorhanden, alles der Neuzeit entsprech. hergerichtet, per sofort oder später z. verm. Preis 700 M. Näh. Gartenhaus pt. 3804

Waldstr. 78. 2., 3 Zim.-Wohn. mit Balk. u. Zubehör, Gas vorhanden, zu verm. Näh. bei Dauer, 1. St. 3738

Webergasse 38,

Frontspitz, 3 Zimmer, Küche und Keller zu verm. 31795

Wellritzstr. 42. Mdm., 3 Z. u. Zub. l. z. v., 22 M. N. B. 1. 6454

Wellritzstr. 48. Vdh., 3-Z.-W. 3883

2 Zimmer.

Gerichtstr. 5. pt., Frtsp. 2 Zim. u. Küche sof. z. verm. 33201

Kellerstr. 12. Vdh. 1., 2 Z. u. K. a. 1. April zu verm. 6476

Bierstadt, Erbenheimerstr. 35. Dachwohn., 2 Zim. u. Küche per sofort zu verm. 33186

1 Zimmer.

Karlstr. 2. 1 Z. u. K. z. vm. 6496

Sedanstr. 5. Hth. Mans. u. Küche auf gl. od. spät. z. verm. 33195

Leere Zimmer.

Bismarck-Ring 38. pt., Mansd., gr., luft. u. l. saub. m. Sicherheitsschl., z. Möbeleinst. s. b. zu verm. 6466

Möbl. Zimmer

Adolfs-Allee 15. Stb. 1., findet solider Mann angenehmes billiges Logis. 6481

Albrechtstr. 6. 1., sch. Wohn. und Schlafz., das. a. 2 e. Z. z. verm. 32613

Bismarckring 34. 3. r., f. m. Zimmer m. Kaffee z. v.

Bleichstr. 13. 2., l. frdl. mbl. Z. m. 2 Bett. m. u. o. Pens. 33182

Dotzheimerstr. 37. 1., erh. jung. Mann Kost u. Log., W. 11 M. Zim. allein. 6451

Helenenstr. 13. möbl. Zimmer billig zu vermieten. Näh. bei Schmidt. 6485

Neugasse 24. 3., Ecke Marktstr., mbl. Zim. bill. z. vm. 6463

Oranienstr. 4. 1., fein mbl. Z. b. kinderl. Ehep. z. vm. 33187

Oranienstr. 35. Hth. 2. St., mbl. Zimmer zu verm. 33193

Philippsbergstr. 21. 1. l., 1 od. 2 mbl. Z. p. sof. z. vm. 32664

Röderstr. 3. 2., mbl. sep. Zim. 6443

Röderstraße 11, schön möblierte Mansarde zu verm. 33250

Wellritzstr. 35. 1. r., m. Z. 3 M. 4360

Läden

Laden sofort z. vermiet. Näh. Friedrichstr. 44, Lad. 6481

Werkstätten etc.

Für Kutscher! Wohn., Remise, Stallung z. 1. April z. verm. Adlerstr. 67. Tel. 2904. 6399

Mietgesuche.

Such. f. Apr. e. sp. **Häuschen m. Garten,** a. liebl. i. Rheing. Off. u. **Ab.** 2 a. d. Exp. d. Bl. 4499

Gesucht

passende Wohnung für Fremdenpension

Gefl. Offerten unter **F. P. 917 Invalidendank Dresden** erb. Z. 74

Stellen finden.

Männliche.

Vertreter, Wiederverkäufer!

Wir können nachweis., daß uns. Hauptvertr. mehr als 200 Mark wöch. verdienen. Wenn Sie unter 20 M tägl. verd., schreib. Sie sof. Uns. Prospekte belehren Sie, uns. Spezialartikel tun d. übrige. Herr. u. Dam.-Voll- od. Nebenbeschäft. Wir zahl. 500 M, falls w. auf Verl. nicht Freimut. send. 3.318
Horton, Berlin W. 122 Körnerstr. 2.

Arbeiter 2—3mal wöchentl. f. halbe Tage ges. Moritzstr. 41, 2. 6459

Weibliche.

Größere Wäscherei sucht ein zuverlässiges **Fräulein** zum Zeichnen u. Sortieren der Wäsche u. Bedienung der Kundschaft. Etwas kaufm. Kenntn. erw. Gute Handschrift. Off. u. **Ad.** 4 a. d. Exp. d. Bl. 6487

Lehrmädch. ges. Neuwäscherei Rauentalerstr. 18. 6471

Jung. ordentl. **Mädchen** morg. v. 8—12 Uhr ges. Näh. Exp. ds. Bl. 6497

Mädchen für Schonerdeckenfabrik gesucht für dauernd 6489
Wilh. Holzhaus, Waldstr. 16.

Stellen suchen.

Männliche.

Ja. **Mann,** Handelsschül., s. gesetz. Stell., gute Ref. Näh. b. **Wilh. Schaub,** Rietenring 17, 1. 1433

Junges Ehepaar sucht **Hausmeisterstelle** a. 1. April od. früh. Näheres in d. Exp. ds. Bl. 1434

Weibliche

Suche Stellung als **1. selbständige Arbeiterin** in einem Aenderungs-Atelier. Näh. Expedition dieses Blattes. 6350

Zum 1. Februar suche ich für meine 17jähr. Tochter eine Stelle **zur Erlernung der Küche** in einem Pensionat oder auch Privat bei vollständ. Familienanschl. ohne gegens. Vergütung, evtl. zahle ich noch bis zu M. 250 dazu. Off. u. **Aa. 1** a. d. Exp. d. Bl.

Acht. saub. **Frau** s. Stelle in ein. einz. Haush. gen. kl. Berg. Hochstättenstr. 6, pt. l. 1441

2 bess. Mädchen (Geschw.), 18 u. 20jähr., s. Stell. in bess. Hause. Off. u. **A. M. 38, Etville,** postl. 1436

Eine tüchtige **Waschfrau** sucht für nachmittags Arbeit. 1437
Herderstr. 7, Hth.

Zu verkaufen.

Diverse.

Gutgehend. **Milchgeschäft** mit Pferd u. Wag. z. verk. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl. 6415

Boxer-Rüde, wachs. u. stubenr., s. pl. Helenenstr. 21, 2. St. 6496

Schwarze, rote und gelbe **Brünner Kröpfer** zu verkaufen 6483 Metzgergasse 23.

Schwerer **Ueberzieher,** geeign. für Kutscher billig zu verkaufen **Engel,** Oranienstr. 51. 1432

Gelegenheitskauf!
Ital. **Meistergeige** f. 200 M z. verk. Off. u. **Ac. 5** a. d. Exp. dies. Blattes. 6364

6 **Herde** v. 16. **Oefen** v. 6 M an Rüdesheimerstr. 20, Laus. 33196

Weiß. eleg. **Kinderwagen** mit Nickelgestell billig zu verkaufen Hermannstr. 15, Stb. 2, St. l. 1435

Stalleinrichtung.
7 **Kettenständer,** kompl., zirka 73 l. mtr. **Pflastersteine** auch einzeln abzugeben 6452
Hellmundstr. 30.

Eine kompl. der Neuzeit entsprechende

Schaufenster-Einrichtung

preiswert zu verkaufen. 32695
Bahnhofstr. 6, Hutladen.

Bettgestell, hell, z. verk. vollst. **Bett. Ausziehtisch** u. **Kommode** Schwalbacherstr. 45, 1. Rb. 6490

Kaufgesuche.

1—2 **Erkergestelle,** gebr., zu kaufen gesucht. Off. u. **Ac.** 3 a. d. Exped. d. Bl. 6484

Unterricht.

Ein Herr, geb. Deutscher, gibt Stunden in Polnischer Sprache. Off. u. **Af. 6** an d. Exped. d. Bl. 1438

Kapitalien.

Geld

an sichere Personen auf **Wechsel, Schuldschein, Hausstand** zu 6% schnellstens. Provision v. Darlehn. Zu haben durch **Kellner,** Kirchgasse 7, 2. 6488

Verloren.

Entlaufen

rotbraun, **Hund** m. weiß. Brust u. Kropfhals, auf d. Nam. Jola hörend. Wiederbring. erh. gute Belohn. Röderallee 38, 2. St. 6492

Verschiedenes.

Phrenologin

Schachtstr. 23, 1. Fr. Hart. 6379

Wachholderkörner mit Spitzen, **Blutreinigungsthee** für Blutarme z. Schwitzen u. Räuchern. Zu haben Kellerstr. 25 bei **Conrad Wagner.** 33204

Massage nur für Damen.

Franziska Wagner, ärztl. gep., Sprechst. 10—12 u. 3—6, Albrechtstraße 3, 1. 32216

Der Landwirt.

Der Haferbau.

Der Hafer gehört in jeder Hinsicht zu den anspruchslosesten Halmfrüchten. Er nimmt fast mit jedem Boden vorlieb und gedeiht sogar noch da, wo das andere Getreide wegen Mangel an Nährstoffen vollständig mißraten würde. Das hat nun vielfach zu der fehlerhaften Wirtschaftsweise geführt, daß man Hafer selbst noch auf ganz ausgenutzten, verarmten Boden baut und auch hier auf Erträge hofft. Gerade weil Hafer aber so genügsam ist, erweist er sich andererseits für jede, auch selbst für die schwächste Düngung, außerordentlich dankbar und wohl kaum eine zweite Pflanze lohnt die Düngung so reichlich, wie gerade der Hafer.

Nächst dem Roggen ist Hafer das in Deutschland am meisten angebaute Getreide und der Erfolg der Wirtschaften hängt in sehr vielen Gegenden allein von dem Gedeihen des Hafers ab. Da sollte man doch endlich allgemein von dem bisherigen fehlerhaften Verfahren abgehen und gerade auf gute Düngung des Hafers ein Hauptgewicht legen. Daß sich eine solche Düngung, besonders aber eine Düngung mit Thomasschlacke und Kainit in Verbindung mit Chilesalpeter beim Hafer außerordentlich lohnt, fast mehr wie bei irgend einer anderen Frucht, hat man jetzt schon vielfach eingesehen und handelt dementsprechend. Beweise dafür, in wie hohem Grade aber sich die angegebene Düngung beim Hafer lohnt, haben Versuche ergeben. Diese, auf einem in hoher Kultur befindlichen, guten Boden ausgeführten Düngungsversuche lieferten Erträge, die über das gewöhnliche Maß hinausgehen, sie stiegen bei Anwendung von 3 Zentner Thomasmehl, 3 Zentner Kainit und 1.5 Zentner Chilesalpeter von 8 auf 15 Zentner pro Morgen und ergaben im Durchschnitt nach Abzug der Düngungskosten einen Mehrgewinn von 40 Mark pro Morgen. Kainit und Thomasschlacke bringe man jetzt während des Herbstes oder Winters auf den Acker, Chilesalpeter dagegen gebe man erst im Frühjahr.

Obstbau.

Bei Neuanlage von Obstpflanzungen pflegt man oft zwischen die Reihen des Kernobstes Steinobst zu setzen, um, so lange die Bäume noch jung sind, das Grundstück besser auszunutzen. Steinobstbäume sind kurzlebiger als Kernobstbäume und sollen dann, wenn sie zu altern beginnen, was wahrscheinlich aber selten der Fall sein wird, weil man den Nutzen der Zwischenpflanzung noch nicht entbehren will, bemerken, daß durch das Steinobst die Kernobstbäume außerordentlich im Wachstum zurückgehalten worden sind, wenn nicht sehr reichlich gedüngt wurde. Es ist also besser, auf diese Zwischennutzung zu verzichten und die Kernobstbäume sich ungehindert entfalten zu lassen; sie werden es reichlich lohnen.

Im Garten.

Frühgemüse. Schon im Januar, wenn einige frostfreie, trockene Tage eintreten, an denen das Land einigermaßen betreten werden kann, sollte man einige Gemüsesämereien der Erde anvertrauen. Da ist vor allem der Spinat zu nennen. Mag der Samen auch etwas länger liegen, bis er keimt; er sproßt im Frühjahr doch auf und wenn im April der Herbstspinat hart wird und aufschießt, dann ist rechtzeitiger Ersatz vorhanden, welcher durch Zartheit und Wohlgeschmack überrascht. Die Marktgärtner schenken dieser Winterfaat noch zu wenig Beachtung und doch kann dieselbe unter Umständen hohen Gewinn bringen. Zu derselben Zeit können auch Karotten gesät werden. Diese Aussaat wird selten eine Fehlernte bringen, denn die Samen gehen sicherer auf, als bei etwas verspäteter Saat im Frühjahr, welche fast immer mehr oder weniger durch Trockenheit zu leiden hat. Mit dem Unterbringen der Karottensamen braucht man, wenn im Januar der Boden noch zu feucht ist, gar nicht so ängstlich zu sein, denn die Keimung geht vor sich, selbst wenn die Samen obenauf liegen. Es gibt sogar Gegenden, in denen die Samen auf dem Schnee gesät werden; allerdings darf alsdann das Saatquantum nicht zu knapp bemessen werden.

Blumenpflege.

Düngung von Zimmerpflanzen. Ein überraschender Erfolg hierin ist mit — „abgedankten Zigarren-Stummeln" zu erzielen. Man möge dieses originelle Verfahren nur einmal speziell bei einem Zimmer-Epheu probieren. Binnen kurzem wird der Stock einen Trieb und eine beinahe tropische Ueppigkeit zeigen, wie er es vorher nie gezeigt haben wird. Starkes Gießen ist zu empfehlen.

Wiesenbau.

Für trockene Wiesen mit schwerem Tonboden empfiehlt sich eine Düngung mit Phosphorsäure und Kalk, und zwar kann man während des Winters noch Thomasmehl und Kainit mit Vorteil ausstreuen. Auf den preuß. Morgen gibt man 3—4 Zentner Thomasmehl und 2—3 Zentner Kainit. Da nämlich die schweren Böden nicht so arm an Kali sind wie die leichten, so dürfte die angegebene Menge genügen. Erwähnt sei aber noch, daß es den Wiesen häufig an Kalk mangelt und macht sich eine zeitweilige Kalkdüngung auch auf besseren Wiesen in der Regel bezahlt, während saure, schlechte Wiesen häufiger Kalk und Mergel erhalten sollen.

Viehzucht.

Die Nützlichkeit der Ziege wird jetzt für jeden Haushalt, in dem man auf gute, frische Milch zu sehen hat und keine Kühe vorhanden sind, anerkannt, und das ist die Mehrzahl der Haushaltungen. Die Ziege ist nicht nur den „armen Manne" nützlich, sondern jeder Familie, die nicht Landwirtschaft in größerem Maßstabe betreiben kann, sie ist nicht nur die „Kuh des Armen", „des Bergmanns", „des kleinen Beamten" usw., sondern viel weiterer Kreise. Sie ist auch kein Zeichen von Verarmung, sondern überall da, wo sie auftritt, wo vorher kein milchgebendes Haustier war, ist sie ein Zeichen von zunehmender Wohlhabenheit. Nur da, wo sie für eine Kuh einrückt, ist sie ein Zeichen des Rückganges; wo aber drei bis vier Geißen statt einer Kuh gehalten werden, ist sie ein Zeichen fortschreitender Intelligenz, aber nicht des materiellen Rückganges. Die Grenze, an der die Ziege der Kuh Konkurrenz macht, ist sehr wohl zu beachten. Soweit, daß die Ziege die Kuh überhaupt ersetzen soll, daß man Ziegenherden auf größeren Gütern züchten sollte usw., so weit sind wir noch lange nicht. Wir empfehlen deshalb auch keine Ziegenhaltung im großen, obgleich auch da die Ziege sich sehr nutzbar erweisen kann.

Im Stalle.

Stalltemperatur. Für das Rindvieh liegt die geeignetste Temperatur zwischen 10—14 Grad R. Dabei ist zu bemerken, daß dem Mastvieh und den Arbeitstieren die niederen Temperaturen zusagen, während die Milchtiere und das Jungvieh bei höheren Temperaturen sich am wohlsten fühlen. Hinsichtlich der Pferde liegt die geeignete Temperatur zwischen 10—14 Grad R. Im Durchschnitt nimmt man 12 Gr. R. an; für edle Pferde, Fohlen und säugende Muttertiere erweist sich jedoch eine Stallwärme von 14—15 Gr. R. am zuträglichsten. Geringerer Temperaturen bedürfen die Schafe, weil sie infolge ihrer Wolle weniger von der Kälte leiden, vielmehr weit eher durch größere Wärmegrade benachteiligt werden. Eine Temperatur von 6—8 Gr. R. sagt den Schafen am besten zu; gleich nach der Abnahme der Wolle kann diese Temperatur jedoch auf 10—12 Gr. R. gesteigert werden. Für Schweineställe eignen sich Temperaturen von 10—12 Gr. R., wobei zu beachten bleibt, daß säugende Tiere und Ferkel das Maximum der angegebenen Temperatur beanspruchen, während für Mastschweine niedere Temperaturgrade am zuträglichsten sind. Dabei wird man es begreiflich finden, daß für die dünnhäutigen, edlen Rassen größere Wärmegrade gefordert werden, wie für die dickhäutigen Landrassen.

Geflügelzucht.

Die Pekingente. Wird Entenzucht auf beschränktem Raume betrieben, so ist die Pekingente, ihres phlegmatischen Temperaments wegen, in erster Linie zu empfehlen. Im folgenden sei eine Beschreibung dieses vorzüglichen Rassetieres gegeben. Der Kopf der Pekingente ist voller und dicker als jener der ihr nahestehenden Aylesburyente, der rötlich-gelbe Schnabel breit und gedrungen, die Schnabelspitze weißlich, die Augen braun. Der Nacken ist durch die von den Wangen aus zusammenkommenden Federchen kammartig geschmückt. Den Hals trägt die Pekingente aufrecht; der Rumpf ist groß, massiv mit voller Brust und breitem Rücken, die Flügel liegen eng an, der Schwanz ist kurz und fast senkrecht aufgereckt. Die Beine sind kräftig, niedrig und weit zurückgestellt. Das daunenreiche Gefieder ist rahmweiß mit leiser, gelblicher Schattierung. Die Pekingente hat ein Gewicht von 3—6 Kilogramm. Das Charakteristische an ihr ist die hochaufgerichtete, eigenartige Erscheinung. Ihr wirtschaftlicher Wert ist hoch. Die Pekingente ist leicht aufzuziehen; sie liefern nebst vortrefflichen Federn jährlich etwa 70—100 Eier, von denen jedes 90 bis 100 Gramm wiegt, und einen wohlschmeckenden Braten. Zweifellos ist die Pekingente als eine der wertvollsten Entenrassen zu bezeichnen.

Bienenzucht.

Die Mahnung für den Anfänger ist die, daß er sich die größte Ruhe und den Mut aneignet, die zum Umgang mit den Bienen erforderlich ist. Also nicht ängstlich vor dem Bienenstich sein. Wenn mich eine Biene sticht, muß ich mich möglichst ruhig verhalten. Auch kann ich mich durch die Kleidung gegen zu viele Bienenstiche schützen, indem ich rauhe und schwarze Stoffe vermeide. Am liebsten zieht man deshalb helle und glatte Stoffe auf dem Bienenstande an. Man darf auch nicht mit einem schwarzen Hute oder wohl gar mit einer glänzenden Pelzmütze auf einem Bienenstande erscheinen! Deshalb muß sich der Imker mit seiner Kleidung nach oben genannten Regeln einrichten.

Hessische Post
und
Casseler Stadtanzeiger
Amtlicher Anzeiger für den Stadtkreis Cassel.
29. Jahrgang
:Verbreitetstes und: meistgelesenes Blatt
laut gerichtlicher Feststellung!
Verbreitungsgebiet ist: Cassel, Hessen-Nassau (nördl. u. mittlerer Teil) Waldeck, sowie weitere Umgebung.
Auflage:
über 22000 Stück.
Bei weitem stärkster Postversand!
32596
Insertions-Organ ersten Ranges!
Inseratenzeile 25, Reklamezeile 60 Pf.
Bezugspreis 1.65 Mk. im Vierteljahr.

Ich brauche Geld!
und verkaufe zu jedem annehmbaren Preise
950 Paletots, Ulsters, Bozener Mäntel
u. Capes, Herren u. Knaben-Anzüge, Joppen, Hosen 2c. 2c. in moderner Ausf. (Gelegenheitskauf).
Ansehen gestattet. Schwalbacher Str. 44, 1. St. (Alleeseit.)
3210

Südweine.

Malaga	p. 3/4 Fl. Mk.	1.20, 1.60, 2.–, 2.50	
Portwein	„ „	1.80, 2.50, 4.–	
Insel Samos	„ „	1.10	
Sherry	„ „	1.25, 1.80, 2.50	
Vermouth	„ „	1.50	
Malvasier	„ „	1.60	
Andalusier	„ „	2.50	
Muscateller	„ „	3.–	

Wilhelm Hirsch
Spezialgeschäft für Wein u. Spirituosen
Telephon 868. Bleichstr. 17. Gegründet 1878.
3201

Trauerbriefe, Trauerkarten
innerhalb kürzester Frist
Danksagungskarten
liefert die
Buchdruckerei des Wiesbadener General-Anzeigers
Konrad Leybold, Mauritiusstrasse 12.

Was kostet eine Feuerbestattung in Mainz für unsere Mitglieder in einfachster Form?

Zinksarg mit einfachstem Transportsarg	Mk. 40.–
Gebühren des Kgl. Kreisarztes	„ 18.–
Sterbeurkunde 50 Pfg., Leichenpaß mit Stempel 8.00	„ 8.50
Besorgung der Papiere u. Bestellungen 5.– Telephon und Eilbrief 1.–	„ 6.–
Leichenwagen 20.–, Einäscherung, Harmoniumspiel 70.–	„ 90.–
Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder:	Mk. 162.50
Einäscherung 30.– an die Vereinskasse lt. Statut 20.–	Mk. 50.–
Notarielle Beglaubig., wenn eine Verfüg. nicht vorhanden	„ 4.70

Bei einer Trauerfeier durch einen evang. Geistlichen in Mainz und an die evang. Kirchenkasse in Mainz mindestens 10 Mk., und für den Kirchendiener 2 Mk. zu zahlen, ferner ist dem Herrn Geistlichen ein Wagen zu stellen. 31695

Weitere Auskunft wird auf dem Büro des Vereins, bei Herrn **Ferdinand Vulpius, Marktstr. 30,** Ecke der Neugasse, Part., Laden oder 2. Etage, Telephon 107, von morgens 10—12 Uhr erteilt.

Verein für Feuerbestattung E. V., Wiesbaden.

Die unter dem **Protektorat Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen** stehende
Kaiser Wilhelms-Spende,
Allgemeine Deutsche Stiftung für Alters-Renten- und Kapital-Versicherung,
versichert **vollständig kostenfrei** lebenslängliche
Alters-Renten oder
das entsprechende Kapital,
vom 55. Lebensjahre ab auch sofort zahlbare Rente bis zum Höchstbetrage von 1000 Mark Rente. Je 5 Mark machen eine Einlage. Die Einlagen sind zwanglos und können jederzeit erfolgen.
Auskunft erteilt und Drucksachen versendet die Zahlstelle für Wiesbaden: **Gebrüder Krier, Bank-Geschäft in Wiesbaden,** Rheinstraße 95, und die **Direktion in Berlin S. W. 68,** Zimmerstraße 19 a. 6371

Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwager
Herr August Kranter
plötzlich und unerwartet von uns genommen wurde.
Wiesbaden, den 3. Januar 1912.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. Januar, nachmittags in Darmstadt statt. 6430

Trauer-Kleider
Trauer-Blusen
Trauer-Röcke
Trauer-Stoffe
Wiesbaden Langgasse 20 *J. Hertz*

Jede Plättanstalt
braucht eine Patentplättmaschine von der
Forster Wäscherei-Maschinenfabrik Rumsch & Hammer
7300 St. im Betriebe. Forst i. L. Offerte kostenlos.
6. 310

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Geboren:

Am 28. Dez. dem Magistrats-Büro-Diätar Wilhelm Kopp e. S. Alfred Wilhelm.

Am 29. Dez. dem Bäcker Rudolf Heyoler e. S. Adolf August.

Am 1. Jan. dem Schuhmacher Franz Lützeler e. S. Gustav Fritz.

Am 31. Dez. dem Tünchergehilfen Karl Himmrich e. S. Karl Wilhelm.

Am 31. Dez. dem Fabrikarbeiter Andreas Walot e. S. Erich Kurt Philipp.

Am 28. Dez. dem Kaufmann Heinrich Müller e. T. Irene Elisabeth.

Am 20. Dez. dem Tünchergehilfen Karl Betz e. S. Ludolf.

Am 27. Dez. dem † Kaufmann Adolf Beinlich e. T. Maria Anna.

Am 26. Dez. dem Zementarbeiter Johann Klein e. T. Margarete Katharine.

Am 24. Dez. dem Rechtsanwalt Dr. jur. Georg Weiß e. S. Rolf Helmut.

Am 27. Dez. dem Landwirt Kurt Seyd e. T.

Am 28. Dez. dem Gärtner Emil Knecht e. S. Emil.

Am 27. Dez. dem Droschkenbesitzer Reinh. Stroh e. S. Walter Werner.

Am 2. Jan. dem Telegr.-Arbeiter Fritz Buch e. S. Fritz Johann.

Am 31. Dez. dem Kutscher Peter Bender e. S. Eduard.

Am 2. Jan. dem Opernsänger Ernst Heinz-Rotten e. S. Tristan.

Aufgeboten:

Klempner Wilh. Josef Emil Jacob in Bielefeld mit Emma Luise Philippine Wagner das.

Chemiker Max Hardeck in Biebrich mit Elsa Anna Helene Kleh in Salzkotten.

Arbeiter Franz Rosiak in Posen mit Agnes Rajczak das.

Gestorben:

Am 2. Jan. Major a. D. Ludwig Harrach hier mit Franziska Merkle hier.

Schierstein.

Geboren:

Am 17. Dez. dem Tagl. Adam Schomberg e. T.

Am 25. Dez. dem Tagl. Johann Horn e. S.

Achtung! Heute große Achtung!

Wählerversammlung

in der Turnhalle, Schwalbacher Straße 8.

Wollen Sie sich informieren, wer am 12. Januar gewählt werden muß, um den Sozialdemokraten aus dem Wahlkreis zu verdrängen, dann besuchen Sie diese Versammlung.

Der Vorstand des Nationalen Wahlvereins für 1911/12.

33207

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 4. Januar.
abends 6½ Uhr:
Abonnement **A.**

Die Walküre.

In 3 Akten. Erster Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen" von Rich. Wagner.

* * *

Siegmund
Hunding — Herr Schwegler
Wotan — Herr Schütz
Sieglinde — Frau Müller-Weil
Brünnhilde — Frau Leffler-Burckard
Fricka — Frl. Haas
Siegrune — Frau Engelmann
Waltraute — Frl. Voigt
Helmwige — Frl. Friedfeldt
Schwertleite — Frl. Schwarz

* * *

Ortlinde
Gerhilde — Frau de Lagarde-Bauer
Grimgerde — Frl. Geisler
Rossweiße — Frau Rehkopf-Westendorf a. G.

* * * Siegmund: Herr Einar Forchhammer v. Opernhaus in Frankfurt a. M. als Gast.

* * * Ortlinde: Frau Becker-Gerber aus Darmstadt als Gast.

Ende 10¾ Uhr.

Freitag, den 5. Januar.
abends 7 Uhr:
Abonnement **D.**

Der Karolinger.

Trauerspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Donnerstag, 4. Januar
abends 7 Uhr:
Neuheit! Neuheit!

— **Badenzauber.** —

Lustspiel in 4 Akten von Wilhelm Jacoby u. Hans Schmidt-Kestner. Spiell.: E. Bertram.

Hellmut von Bär, Oberst eines Infanterie-Regiments — Reinhold Bauer
Juliane, seine Schwester — Sofie Schenk
Gertrud, seine Tochter — Käte Horsten
von Linker, Militärbillsgeistlicher, sein Neffe — R. Bartak
Kommerzienrat Hollmann — Ernst Bertram
Gilli, seine Tochter — Elisabeth Mühlmeier
Hauptmann von Tellner — Rud. Miltner-Schönau
Leutnant Müller — Kurt Keller-Nebri
Leutnant von Neumann — Walter Taub
Leutnant von Drewitz — Willy Schäfer
Leutnant Hellwig — Nic. Bauer
Leutnant Geyer — Theo Münch
Leutnant Abramowsky — Carl Winter
Missi Dollinger — Stella Richter
Frau Meier, Aufwartefrau — Minna Rake
Luise, Mädchen bei von Bär — Rosel van Born
Otto Pille, Bursche bei Müller — Theo Tachauer
Joseph, Diener im Zivilkasino — Rudolf Christ
Drei junge Damen — Manuschka Gruckkun, Alice Wenglorz, Claire Dorel
Eine Kasino-Ordonanz — Willy Langer
Ein Musketier — Carl Graeb
Herren und Damen der Gesellschaft.

Ort der Handlung: Eine mittlere Garnisonstadt.

Der 1. Akt spielt in den Festräumen des Zivilkasinos. Der 2. und 4. Akt in der Wohnung des Leutnants Müller. Der 3. Akt in der Wohnung des Oberst von Bär.

Ende 9¾ Uhr.

Freitag, 5. Januar
abends 7 Uhr:
Der Feldherrnhügel.

Walhalla-Operetten-Theater.

Direktion: Max J. Oeller und Paul Wettermeier.

Donnerstag, 4. Januar
abends 8 Uhr:
Die moderne Eva.

Preise der Plätze:

Prosceniums-Loge	Mk. 4.10
Fremdenloge	Mk. 3.10
Logeiersessel	Mk. 3.10
Seitenbalkon	Mk. 2.60
1. Parkett	Mk. 2.60
Promenoir	Mk. 2.10
2. Parkett	Mk. 1.60
Parterre	Mk. 1.—

einschließlich Programm.

Dutzend- u. Fünfundzwanzigerkarten ermäßigt. (30584

Freitag, 5. Januar
abends 8 Uhr:
Die moderne Eva.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Direktion: Wilhelms.

Donnerstag, 4. Januar
Abends 8.15 Uhr:
Krone und Fessel.
(Her Love against the World)

Militärdrama in 4 Akten (8 Bildern) von Walther Howard, deutsch von Siegfried B. Lutz. 1. Akt (1 Bild): „Die Letzten der Strathmeres". 2. Akt (2 Bilder): „Der Verlobungsabend". 3. Akt (2 Bilder): „Im Hauptquartier des Prinzen Maurice von Monteblanko". 4. Akt (1 Bild): „Die große Vergeltung".

Personen:

Eric, Graf von Strathmere, ein englischer Glücksritter, als Leutnant in serbischen Diensten — Ottomar Bloh
Nello, sein Bruder — Lotti Volanne
Fürst Ulrich von Serbonien — Fritz Graumann
Prinz Otbmar, dessen Vetter — Richard Bauer
Prinz Maurice von Monteblanko — Fritz Großmann
General Gehler — Max Ludwig
Major Elterdazy — Rd. Willmann
Hauptmann Udvarki — Fritz Stürmer (im Dienste des Prinzen Maurice)
Sergeant Kalpar, in Ulrichs Diensten — E. Bergschwenger
Heinrich Pimpernickel — Heinz Berton
Fritz Pimpernickel (Diener der Prinzessin Iris) — F. Voigt
Katinka — Frieda Fetkenhauer
Gretchen — Ilka Martini (Zofen der Prinzessin Iris)
Schulab. Gräfin von Kasselon — Ottilie Grunert
Corona, ein Rätsel — W. Hamm
Iris, Prinzessin von Idalia — Frieda Selchow

Ort der Handlung: Die gedachten Reiche Serbonien und Monteblanko im Balkangebiet Europas, nahe der österreichischen Grenze.

Ende nach 10.30 Uhr.

Freitag, 5. Januar
abends 8.15 Uhr:
Krone und Fessel.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, 5. Januar:
Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
(Mill a.-Konzert).

Kapelle d. Füs.-Regts. v. Gersdorff (Kur-Hess.) No 80.
Leitung: Herr Kgl. Obermusikmeister E. Gottschalk.

1. Der Pionier des Ozeans, Marsch — Friedemann
2. Ouverture zur Oper „Die Regimentstochter" — Donizetti
3. Fantasie aus der Oper „Der Trompeter von Säkkingen" — Nesslar
4. Spanische Rhapsodie
5. a) Fantasie b) Desir — Walzer — Willers
6. Fantasie aus der Oper „La Bohème" — Puccini
7. Potpourri aus der Operette „Gasparone" — Millöcker
8. Mitternacht, Polka — Waldteufel.

Nachm. 5 Uhr:
Tee-Konzert
im Weinsaale.

Zutritt nur geg. Vorzeigung von Tages-, Abonnements- oder Kurtaxkarten.

Abends 7.30 Uhr im großen Saale:

VII. Zyklus-Konzert.

Leitung: Herr Kapellmeister **Fritz Busch**, Pyrmont.
Herr **Léon Laffitte** (Tenor).
Orchester: Städt. Kurorchester.

VORTRAGSFOLGE:

1. Symphonie No. 1, C-moll — Joh. Brahms
2. a) Große Arie des Rudolf aus dem I. Akt der Oper „La Bohème" — G. Puccini
   b) Arie aus der Oper „La Forza del destino" — G. Verdi
   Herr Laffitte.
— PAUSE. —
3. Don Juan (nach Nicolaus Lenau), Tondichtung für großes Orchester, op. 20 — R. Strauss
4. Lieder m. Klavierbegleitung:
   a) Chanson triste — Duparc
   b) Musica proibita — Gastaldon
   Herr Laffitte.
5. Ouverture zu Goethe's Trauerspiel „Egmont" — L. v. Beethoven

Ende gegen 10 Uhr.

Logenplätze 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 4 Mk., II. Parkett 21.—26. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 3, bis letzte Reihe 2 Mk., Ranggalerie 2 Mk., II. Parkett 2 Mk., Ranggalerie Rückseite 1.50 Mk.

Nicht-Abonnenten der Zyklus-Konzerte können Dutzendkarten zu Vorzugspreisen erhalten: 12 Karten für Logenplätze nur 48 Mk. anstatt 60 Mk. 12 Karten für I. Parkett 1. bis 20. Reihe auf 36 Mk. anstatt 48 Mk. 12 Karten für II. Parkett nur 18 Mk. anstatt 24 Mk. 12 Karten für Ranggalerie nur 18 Mk. anstatt 24 Mk.

Die Ausgabe der Gutscheinhefte, welche zu den einzelnen Konzerten beliebig benutzt werden können, geschieht durch die Hauptkasse gegen Zahlung. Die Inhaber der Gutscheine erhalten gegen Rückgabe derselben zu den einzelnen Konzerten Eintrittskarten an der Tageskasse im Haupteingang beim Vorverkauf und werden hierbei die Gutscheine in Zahlung genommen. Anspruch auf Karten und bestimmte Plätze können nur erhoben werden, soweit solche vorhanden sind.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städt. Kurverwaltung.

Gebrauchte Herren- und Damenräder.
von 15 Mark an mit Freilauf. Gebrauchte **Nähmaschinen** billig zu verkaufen.
Mäntel . . von 2.80 Mk. an
Schläuche . . von 2.20 Mk. an
sowie sämtliche Ersatzteile billig.
Neckarsulmer Motorräder neu und gebraucht.
Vertreter: **A. Bettner.**
Nerostraße 11. 32383

Nationalliberale Partei.

Am **Freitag, den 5. Januar 1912, abends 8½ Uhr,** findet im **Saalbau der Turngesellschaft,** Schwalbacherstraße 8, eine

öffentl. Wählerversammlung

statt, in der die Herren Justizrat **Siebert** und Landtagsabgeordneter **Bartling** über die

bevorstehende Reichstagswahl und die Kampfesweise der Parteien

im hiesigen Wahlkreise sprechen werden.

Zum Besuch dieser Versammlung werden unsere Parteifreunde ebenso wie die Wähler aller bürgerlichen Parteien eingeladen.

Der Vorstand des nationalliberalen Vereins
J. A.: **C. Anding.** 33246

Billiger Seefisch-Verkauf!

in **Frickel's Hallen**

Diese Woche frisch vom Fang:

Frische grüne Heringe Pfd. 18 Pf., 5 Pfd. 85 Pf.
Kleine Merlans zum Braten Pfd. 15 Pf.
Ia Kabeljau ¼ Fisch 25, o. Kopf 30, Ausschnitt 35 Pf.
Bratschollen 35, Backfisch ohne Gräten 90, Stinte 50 Pf.
Kleine Schellfische 20, Mittel 30, Große 50—60 Pf.
Echte Kieler Sprotten 2-Pfd.-Kiste 1 Mk.
Frisch gewäss. Stockfisch (nur Mittelst.) Pfd. 25 Pf.

Obige Preise sind **nur ab Laden giltig** und solange der Vorrat reicht! 33140

Kochrezepte gratis!

Wiesbadener Kellner-Verein.

(Gegründet 1890.)

Zu unserem am **5. Januar, abends 8½ Uhr** im Festsaal des „Kathol. Gesellenhauses", Dotzheimer Strasse 21 stattfindenden

21. Stiftungsfest und Weihnachts-Feier

beehren wir uns nochmals alle Freunde und Gönner unseres Vereins, sowie eine verehrl. Geschäftswelt hiermit höfl. einzuladen. Hochachtungsvoll

33247 **Das Festkomitee.**

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit unsere Mitglieder auf die am **Donnerstag, den 11. Januar 1912, abends 9 Uhr,** in unserem Vereinslokal „Hotel Vater Rhein" stattfindenden Jahres-Hauptversammlung nochmals aufmerksam und bitten dieselben sich hierzu recht zahlreich einzufinden.

Wiesbaden, den 4. Januar 1912. 6495
Stenographen-Verein „Gabelsberger" E. V.

Buchdruckerei
Wiesbadener General-Anzeiger
Konrad Leybold
Mauritiusstr. 12 WIESBADEN Telephon 199.

PROGRAMME · FESTKARTEN MITGLIEDSKARTEN · FESTLIEDER STATUTEN PLAKATE etc. IN STILGERECHTER AUSFÜHRUNG. · AUF WUNSCH KOSTEN-BERECHNUNGEN.

SCHNELLE BEDIENUNG. · SAUBERE AUSFÜHRUNG. ANGEMESSENE PREISE

Danksagung.

Allen Wohltätern die uns zum **Weihnachtsfeste** mit Gaben an Geld, Kleidungsstücken und Lebensmittel für unsere Schutzbefohlenen bedachten, sagt verbindlichsten Dank 33248

Der Vorstand des Fürsorgevereins Johanneskirk E. V.

Danksagung.

Allen lieben Gebern, die uns durch ihre freundlichen Zuwendungen an Geld, Naturalien und Kleidungsstücken ermöglicht haben, Weihnachtsfreude zu bereiten, sei hierdurch herzlich gedankt

33249 **Wiesbadener Verein vom Roten Kreuz.**

Weltausstellung Turin 1911, Großer Preis

Leichner's Fettpuder

oder

Leichner's Hermelin- und Aspasiapuder,
die besten Gesichtspuder der Welt, verleihen
Schönheit und Jugend

Erhältlich nur in Originaldosen in allen Parfümerien und Drogerien, sowie in der Fabrik B. 1

L. Leichner, Schützenstrasse 31, Berlin

150 000 Stück Zigarren

will ich wegen **Umzug bis 15. Februar räumen** und habe ich die Preise bis 30%, ermäßigt, deshalb billige Einkaufsgelegenheit für jeden Raucher, sowie Wirte und Wiederverkäufer. 33252

Adolf Haybach, Hellmundstr. 43,
ab 15. Februar: Wellritzstr. 24.

Als **vorzügliches und billiges Familiengetränk** empfehle die beim Sieden der besseren Tees sich ergebenden

Teespitzen

Feine Qual. p. Pfd. **1.40** Hochf. Qual. p. Pfd. **1.80.**

Chr. Tauber,
Kirchgasse 20. **Nassovia-Drogerie.** Fernspr. 717.

Hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich in dem Hause Grabenstraße 20 eine 6504

Speisewirtschaft

eröffnet habe. Es ladet zum Besuch ein

Fritz Busch u. Frau
Seither Schulgasse 4.